Zeitschrift: Jahrbuch der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Herausgeber: Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Band: - (1933)

Artikel: Prüfungsaufgaben der Sekundar- und Mittelschule in Deutsch und Rechnen bezw. Vaterlandskunde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819613

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1933

PRÜFUNGS-AUFGABEN

PRÜFUNGSAUFGABEN

DER SEKUNDAR- UND MITTELSCHULE IN DEUTSCH UND RECHNEN BEZW. VATERLANDSKUNDE

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK · BERN

JAHRBUCH 1933

DER REALLEHRERKONFERENZ DES KANTONS ZÜRICH

BUCHDRUCKEREI BERICHTHAUS ZÜRICH / 1933

VORWORT

Mit der vorliegenden Sammlung von Prüfungsaufgaben für die Sekundar- und Mittelschule (Gymnasialabteilung) kommen wir einem mehrfach geäußerten Wunsche unserer Mitglieder entgegen. Den größten Teil des Buches nehmen die Aufgaben ein, die im letzten Frühjahr während der Probezeit an verschiedenen Sekundarschulen des Kantons Zürich verwendet wurden. Nur wo die Stoffsammlung sonst etwas knapp geraten wäre, nahmen wir einzelne Erweiterungen vor, die aus den beigefügten Jahrzahlen ersichtlich sind. Daß wir bei der Mittelschule auch die Aufgaben der beiden frühern Jahre aufgenommen haben, dürfte überall begrüßt werden. Bei der Sekundarschule und beim Gymnasium Winterthur kommen als Prüfungsfächer nur Deutsch und Rechnen in Frage, bei den Gymnasialabteilungen der Kantons- und Töchterschule Zürich dagegen auch die Vaterlandskunde; dies rechtfertigt wohl ohne weiteres die Aufnahme diesbezüglicher Fragen und Aufgaben.

Auch eine verhältnismäßig einfache Arbeit, wie diese Stoffsammlung, hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen und gewisse Bedenken zu überwinden. In wenigen Bezirken bestehen einheitliche Aufgaben für die Sekundarschule; meistens ist die Gestaltung der Probezeit ganz den Gemeinden, bzw. dem Lehrer überlassen; am einen Orte sah man die Veröffentlichung nicht besonders gern, weil man die Aufgaben in den nächsten Jahren wieder verwenden wollte; am andern Orte waren es Krankheit oder Abwesenheit von Kollegen, welche Widerstände und Verzögerungen bereiteten, und so möge man es freundlich entschuldigen, wenn die Arbeit eine lückenhafte und unvollkommene geworden ist. Wir hoffen, daß sie ihren Zweck trotzdem erfüllen werde.

Es waren für uns hauptsächlich folgende Überlegungen wegleitend: Erstens möchten wir zeigen, worauf es bei der Vorbereitung

auf die folgende Schulstufe in erster Linie ankommt und wie auch in ungünstigen Verhältnissen bei Beschränkung auf wesentliche Forderungen etwas zu erreichen ist. Zweitens möchten wir dem Lehrer unserer Stufe die Auswahl der Kandidaten für die Sekundarschule, bzw. für das Gymnasium, erleichtern. Die Lösungen der vorliegenden Aufgaben durch die Schüler werden ein wertvolles Material für eine zuverlässige Beratung der Eltern ergeben. Drittens dürfte das Buch auch als Übungsstoff während des Jahres vielfache Verwendung finden und Anregungen bieten. Unsere Lehrmittel enthalten im allgemeinen zu wenig gemischte Aufgabenserien. Durch häufige Übung im Sinne der vorliegenden Arbeit kann die geistige Beweglichkeit des Schülers sehr gefördert werden. Endlich dürften die Aufgaben da und dort einer gewissen Kritik begegnen und Bestrebungen in der Richtung größerer Einheit rufen, was für alle Stufen nur von Vorteil wäre.

Den Sekundarlehrern, wie auch den Rektoren der Mittelschule, die uns die Aufgaben in so bereitwilliger Weise zur Verfügung stellten, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Auch den Bezirksvertretern, die bei der Sammlung und Auswahl der Arbeiten mitwirkten, sei an dieser Stelle bestens gedankt.

In bezug auf Titel und Anordnung des Stoffes wurde mir von verschiedenen Seiten große Freiheit zugebilligt. Ich hoffe, davon keinen übertriebenen oder sinnstörenden Gebrauch gemacht zu haben.

Es wäre noch etliches zu sagen über Weglassung einiger Arbeiten, Notenskalen etc., sowie über Nichtberücksichtigung gewisser Gegenden, Gemeinden usw. Ich verzichte darauf und bitte alle, deren Ansprüche nicht befriedigt sein sollten, zum voraus freundlich um Entschuldigung. Mit dem Hinweis, daß es der Geist des Lehrers ist, der auch diese lückenhafte Arbeit und diese unvollständigen Angaben lebendig machen wird, gebe ich unserem Jahrbuch das Geleit.

Zürich, im September 1933.

W. HOFMANN.

SEKUNDARSCHULE

Bezirk Zürich / Stadt Zürich.

A. DEUTSCHE SPRACHE.

1. Arbeit; Nacherzählung:

Reingefallen.

Ein Griesgram erschlug Maikäfer in seinem Garten. Sein Nachbar, ein Apotheker, sah dies, und, besorgt um die eigenen Obstbäume, rief er ihm zu: «Erschlagen Sie denn die Maikäfer alle? Ich gebe zehn Rappen für ein Stück.»

Der Nachbar mochte wohl glauben, der andere habe die Maikäfer in der Apotheke nötig, und hatte nichts Wichtigeres zu tun, als Maikäfer zu sammeln. Nach wenigen Tagen stellte er sich mit zwei Säcken voll ein. Da griff der Apotheker in den Sack, holte sich eines der Tierchen heraus, betrachtete es aufmerksam und legte dann bedächtig zehn Rappen auf den Tisch.

«Was soll das?» fragte verwundert der Nachbar. «Nun, ich habe versprochen, für einen Maikäfer zehn Rappen zu zahlen,» entgegnete der Schalk, «hier sind sie. Mehr Maikäfer habe ich nicht nötig, es sieht einer wie der andere aus.»

Der Handel stimmte den Griesgram auch nicht heiterer.

Anmerkung. Der Lehrer liest die Erzählung zweimal langsam vor.

2. Arbeit; Diktat:

Ein gefährliches Spielzeug.

In einer Wirtsstube saß ein Bärenführer und verzehrte sein Abendbrot. Der Bär war draußen am Holzstall festgebunden. Er tat niemand etwas zuleide, obgleich er recht grimmig aussah. Oben im Wohnzimmer spielten drei kleine Kinder. Da kamen plötzlich schwere Tritte die Treppe herauf, und die Kinder hörten ein sonderbares Brummen. Die Türe öffnete sich. Der große, zottige Bär

erschien. Es war ihm wahrscheinlich zu langweilig geworden unten im Hofe. Die Kinder erschraken so sehr, daß jedes in eine andere Ecke kroch. Doch er fand sie alle drei und beschnupperte sie, tat ihnen aber nichts. «Was für ein Tier mag das sein?» fragte das kleine Mädchen. Der ältere Knabe erwiderte: «Es ist vielleicht ein großer Hund.» Ohne Widerstreben ließ sich der große Bär streicheln. Er legte sich auf den Boden; der kleinste Knabe warf sich auf ihn und verbarg sein goldlockiges Köpfchen in seinem dicken, schwarzen Pelz. Dann holte der Älteste seine Trommel und schlug darauf los, daß es dröhnte, während der Bär dazu tanzte. Sie waren glücklich über den herrlichen Spielkameraden.

Da trat die Mutter ein und fiel beinahe um vor Schreck. Doch schon erschien der Bärenführer, der den Ausreißer vermißt hatte, und führte ihn fort.

Bemerkungen. Das Diktat wird vor der Niederschrift zusammenhängend vorgelesen*). — Die einzelnen Satzteile sind vom Lehrer wiederholt vorzusprechen. Die Satzzeichen werden nicht diktiert; dagegen soll der Satzschluß angegeben werden.

Satzzeichenfehler sollen die Note für das Diktat höchstens um einen Punkt beeinflussen.

---

*) Der Schüler soll Gelegenheit haben, das fertige Diktat nochmals durchzulesen.

3. Arbeit; Aufsatz:

Themen für den freien Aufsatz.

(An die Tafel schreiben.)

1. Ein Sport, der mir Freude macht.
2. Wie ich mich zu Hause nützlich mache.
3. Ein lustiges Erlebnis.

4. Arbeit; Nacherzählung:

Der Teufel in der Nuß.

Es war einmal ein Bursche, der sammelte Nüsse. Darunter fand er eine wurmstichige, und im selben Augenblick begegnete er dem Teufel. «Ist es wahr,» fragte der Bursche, «was die Leute sagen,

daß der Teufel sich so klein machen kann, wie er will, und sogar durch ein Nadelöhr zu schlüpfen vermag?» «Ja,» gab der Teufel zur Antwort. «Ach, dann möchte ich auch sehen, wie du in die Nuß da kriechst!» sagte der Bursche. Der Teufel tat es. Aber als er durch das Loch gekrochen war, steckte der Bursche ein Hölzchen hinein. «Nun hab ich dich!» rief er und steckte die Nuß in die Tasche.

Als er eine Weile gegangen war, kam er zu einer Schmiede. Er bat den Schmied, ihm die Nuß zu öffnen. «Das ist ja eine Kleinigkeit,» sprach der Schmied, nahm seinen kleinsten Hammer, legte die Nuß auf den Amboß und schlug zu; aber die Nuß wollte nicht entzweigehen. Da nahm er einen größeren Hammer; aber auch der war nicht schwer genug. Nun wurde er zornig und nahm den allerschwersten Hammer. «Dich werd' ich doch klein kriegen!» rief er und schlug zu mit aller Kraft. Da sprang die Nuß auseinander, das halbe Dach der Schmiede flog davon, und es krachte, als ob die Hütte einfallen wollte. «Ich glaube gar, der Teufel war in der Nuß!» sagte der Schmied. «Er war auch drin!» rief der Bursche lachend.

Anmerkung. Der Lehrer liest die Erzählung zweimal langsam vor.

5. Arbeit; Sprachübung:

a) Schreibt folgende Sätze in der Vergangenheit:

Auf unserer Spielwiese ist ein Eisfeld. Wir laufen in der freien Zeit Schlittschuh. Ich nehme meinen kleinen Bruder mit. Ich helfe ihm die Schlittschuhe anschrauben. Eine Zeitlang führe ich ihn. Dann lasse ich ihn allein fahren. Er benimmt sich noch unbeholfen. Ich stoße ihn vor mir her. Wir gleiten leicht über das Eis. Ein scharfer Wind bläst uns ins Gesicht. Der Kleine friert. Ich schicke ihn heim und geselle mich zu meinen Freunden.

Schreibt folgende Sätze in der Vorgegenwart:

(Beispiel: er geht — er ist gegangen.)

Mein Freund leiht mir Bücher.
Er bittet um die Erlaubnis.
Der Knabe wirft eine Scheibe ein.
Wie oft streitet ihr euch!

b) Setzt die eingeklammerten Wörter in den richtigen Fall:

Aus dir gibt es (ein schlechter Kaufmann).
Das kleine Kind bedient sich (die Hände) statt (der Löffel).
Vater, gibst du mir (ein Franken)?
Der Greis erinnert sich gerne (seine frühe Jugendzeit).
Er hat (ein neuer Hut) bekommen.
Während (der Tag) schlafen die Eulen.
Erbarme dich (die Armen)!

c) Übertraget in die Schriftsprache:

Wachsami Hünd sind nützlichi Hustier.
Dä Anke, wo du da bringst, ist nüd frisch.
Chascht du höcher gumpe als ich?
Mim Brüeder sini Schlifschueh sind scharf gschliffe.

d) Gebt die Wortarten an:

können	Armut	das Lachen
lebendig	rot	ihr wünschet
Friede	fahren	ein prachtvolles Haus
brav	heute	eure Eltern
entgegnen	träumen	es

B. RECHNEN.

Schriftliches Rechnen:

Serie IA.

1. $708 \times 3{,}564 = ?$ (2523,312)
2. $382{,}4 + 39^3/_5 + 501^5/_8 + 89{,}8 + 15{,}72 = ?$ (1029,145)
3. $1588{,}26 : 5{,}14 = ?$ (309)
4. $2674{,}98 : 579 = ?$ (4,62)
5. Ein Lehrling kauft beim Eintritt in seine Stelle zwei Arbeitskleider zu je Fr. 10.40, 1 Paar Schuhe zu Fr. 13.20, 4 Hemden zu je Fr. 6.35, 1½ Dtz. Taschentücher, das Stück zu Fr. 0.35. Wie viel Geld bringt er vom Einkauf zurück, wenn ihm der Vater eine Hunderternote mitgegeben hat? (Fr. 34.30)
6. Im Ausverkauf hätte er die zwei Arbeitskleider (alter Preis je Fr. 10.40) 20% billiger, die Schuhe (alter Preis Fr. 13.20) 25% billiger kaufen können. Wie viel hätte er sich bei diesen beiden Einkäufen erspart? (Fr. 7.46)

7. Er darf sich aus seinem Lehrlingslohn ein Velo zu Fr. $135^1/_5$ anschaffen. Nach wie vielen Wochen kann er es kaufen, wenn er jede Woche Fr. 8.45 erspart? (16 Wch.)
8. Später kauft er noch eine Velolampe für Fr. 12.50, eine Pumpe für Fr. 2.60 und Werkzeug für Fr. 1.40. Er erhält 6% Rabatt. Der Vater zahlt ihm den dritten Teil an den Kauf. Wie viel muß er aus der eigenen Tasche darauflegen! (Fr. 10.34)
9. Er fährt mit dem Rad nach Biel. Wenn er jede Stunde 18 km zurücklegt, benötigt er zur Fahrt 6 Std. 40 Min. Wie lange muß er unterwegs sein, wenn er stündlich 16 km radelt? (7 Std. 30 Min.)
10. In der Freizeit fertigt er sich ein Flugzeugmodell an. Wenn er täglich $1^3/_4$ Std daran arbeitet, wird er in 18 Tagen fertig. Wie lange wird die Arbeit dauern, wenn er täglich nur $1^1/_2$ Std. auf diese Arbeit verwenden kann? (21 Tg.)

Serie IB.

1. Max erstellt in seiner Freizeit ein Gartenhäuschen. Wenn er täglich $2^1/_4$ Std. arbeiten kann, wird er in 14 Tagen fertig werden. Wie lange wird die Arbeit dauern, wenn er täglich nur $1^3/_4$ Std. auf diese Nebenbeschäftigung verwenden kann? (18 Tg.)
2. Er kauft sich beim Eintritt in die Lehre eine neue Kleidung für Fr. 121.50, ein Paar Schuhe zu Fr. 19.60, 2 Hemden zu je Fr. 13.20, $^1/_2$ Dtz. Kragen, das Stück zu Fr. 1.15, und einen Hut zu Fr. 12.45. Wie viel Geld muß er im ganzen zahlen? (Fr. 186.85)
3. Im Ausverkauf hätte er das Kleid (alter Preis Fr. 121.50) 20%, die Schuhe (alter Preis Fr. 19.60) 25% billiger kaufen können. Wie groß wäre die Ersparnis gewesen? (Fr. 29.20)
4. Er darf sich aus dem Lehrlingslohn noch ein Paar Ski und Stöcke für Fr. $28^1/_5$ kaufen. Nach wie vielen Wochen kann er den Kauf machen, wenn er wöchentlich Fr. 2.35 ersparen kann? (12 Wch.)
3. Später kauft er noch eine Skibluse für Fr. 24.60, ein neues Paar Handschuhe für Fr. 3.50 und Skisocken für Fr. 3.90. Er erhält beim Einkauf 8% Rabatt. Der Vater zahlt ihm an die Auslagen einen Viertel. Wie viel muß er aus der eigenen Tasche zulegen? (Fr. 23.46)
6. Wenn er in seinen Skiferien täglich Fr. 5.10 ausgibt, so kann er 12 Tage fortbleiben. Wie lange reicht sein Geld, wenn er aber Fr. 6.80 ausgibt? (9 Tg.)
7. $807 \times 4{,}653 = ?$ (3754,971)
8. $824{,}3 + 105{,}9 + 98^3/_8 + 79^3/_4 + 51{,}27 = ?$ (1159,595)
9. $1647{,}36 : 2{,}34 = ?$ (704)
10. $5196{,}51 : 957 = ?$ (5,43)

Serie IIA.

1. $14^7/_{20} + 8{,}703 + 11{,}858 + 8\frac{3}{4} = ?$ (43,661)
2. Ein Lehrer bezieht von einer Buchhandlung 35 Exemplare Jugendschriften, das Bändchen zu Fr. 3.20, und erhält bei Barzahlung $2\frac{1}{2}\%$ Skonto. Wieviel hat er zu zahlen? (Fr. 109.20)
3. $7\frac{1}{2}$ kg kosten Fr. 12.75, wie viel kosten $^3/_5$ kg? (Fr. 1.02)
4. Bei einem Konkurs verlor Herr Rosenzweig, der Fr. 8455.— zugut hatte, 72%. Wie viel erhielt er? (Fr. 2367.40)
5. Das Postauto legt die 56 km lange Strecke St. Moritz—Chiavenna in $3^1/_5$ Std. zurück. Mit welcher Geschwindigkeit in der Stunde fährt es? (17,5 km)
6. Ein junger Angestellter verdient wöchentlich $78\frac{3}{4}$ Fr. Davon gibt er zur Unterstützung seiner betagten Mutter $^2/_5$ ab. Wie hoch beläuft sich die Unterstützung für jeden Tag? (Fr. 4.50)
7. Um unseren Spielplatz, der 84 m breit und 120 m lang ist, soll eine Ligusterhecke angelegt werden. Wie viele Pflanzen sind notwendig, wenn man sie 30 cm auseinander setzt? (1360 Pfl.)
8. Wie viele Tagesmärsche von $6\frac{1}{2}$ Std. sind erforderlich zu einer Strecke von 218,4 km, wenn man in einer Zeitstunde immer auch eine Wegstunde, also 4,8 km, zurücklegt? (7 Tg.)
9. Ein Schulzimmer mißt 8 dm^2 mehr als 81 m^2; gib die Fläche in m^2 an? (81,08 m^2)
10. Die Selbstkosten für 10 Dtz. Herrenkragen berechnet ein Weißwarengeschäft auf Fr. 102.40. Wieviel kostet bei 25% Gewinn ein Dutzend? (Fr. 12.80)

Serie IIB

1. Das Postauto legt die 71,5 km lange Strecke Schuls—Landeck in $4\frac{1}{3}$ Std. zurück. Mit welcher Geschwindigkeit in der Stunde fährt es? (16,5 km)
2. Ein junger Angestellter verdient wöchentlich Fr. $82\frac{1}{4}$. Davon gibt er zur Unterstützung seiner betagten Mutter $^2/_5$ ab. Wie hoch beläuft sich die Unterstützung für jeden Tag? (Fr. 4.70)
3. Um unseren Spielplatz, der 80 m breit und 124 m lang ist, soll eine Ligusterhecke angelegt werden. Wie viele Pflanzen sind notwendig, wenn man sie 30 cm auseinander setzt? (1360 Pfl.)
4. Wie viele Tagesmärsche von $6\frac{1}{2}$ Std. sind erforderlich zu einer Strecke von 343,2 km, wenn man in einer Zeitstunde immer auch eine Wegstunde, also 4,8 km, zurücklegt? (11 Tg.)

5. Ein Schulzimmer mißt 7 dm^2 mehr als 79 m^2; gib die Fläche in m^2 an! (79,07 m^2)
6. Die Selbstkosten für 10 Dtz. Herrenkragen berechnet ein Weißwarengeschäft auf Fr. 106.40. Wie viel kostet bei 25% Gewinn ein Dutzend? (Fr. 13.30)
7. $14\frac{3}{4} + 11{,}703 + 8{,}858 + 8\frac{7}{20} = ?$ (43,661)
8. Ein Lehrer bezieht von einer Buchhandlung 35 Exemplare Jugendschriften, das Bändchen zu Fr. 3.60, und erhält bei Barzahlung 2½% Skonto. Wie viel hat er zu zahlen? (Fr. 122.85)
9. 7½ kg kosten Fr. 12.75, wie viel kosten $\frac{2}{5}$ kg? (Fr. 0.68)
10. Bei einem Konkurs verlor Herr Rosenstiel, der Fr. 8175.— zugut hatte, 74%. Wie viel erhielt er? (Fr. 2125.50)

Serie IIIA.

1. Wie viele Hemden zu 2,7 m lassen sich aus $75\frac{3}{5}$ m Leinwand schneiden? (28 Hmd.)
2. Was kosten 33½ m Stoff zu Fr. 5.20? (Fr. 174.20)
3. Eine Kiste Tabak wiegt 32 kg; die leere Kiste 8,96 kg. Welches Gewicht hat jedes der darin liegenden 128 Pakete? (180 g)
4. Ein Zuckerhut von 15 kg kostet Fr. 6.30. Was kosten 9 kg? (Fr. 3.78)
5. Nach dem Sommerfahrplan 1932 fuhr am Sonntag ein Dampfschiff ab Zürich 9^{35} Uhr. Für die Fahrt Zürich—Rapperswil brauchte es 2 Stunden 18 Minuten. Der Aufenthalt in Rapperswil betrug 52 Minuten. Für die Fahrt nach Zürich zurück brauchte es 2 Stunden 5 Minuten. Wann kam das Schiff in Zürich wieder an? (14^{50})
6. Ein Mädchen braucht zum Besatze eines Mantels 20 Knöpfe, wenn es sie 9 cm auseinander setzt. Wie viele sind notwendig, wenn sie nur 7½ cm auseinander kommen? (24 K.)
7. Was kosten 335 m Tuch zu Fr. 28.– bei 15% Rabatt? (Fr. 7973.–)
8. Ein Obsthändler kauft 274 q Obst, den q zu Fr. 17.50. Was hat er dafür zu bezahlen, wenn 5% für verdorbene Ware in Abzug kommen? (Fr. 4555.25)
9. Ein Hausierer kauft 3 Dutzend Regenschirme für Fr. 324.—. Er will 30% gewinnen. Wie teuer muß er das Stück verkaufen? (Fr. 11.70)
10. Von den Baukosten einer Straße im Betrage von Fr. 28248.— tragen A ½, B ⅓, C den Rest. Was hat C an die Baukosten beizutragen? (Fr. 4708.—)

Serie IIIB.

1. 2 Arbeiter vollenden eine Arbeit in $6\frac{3}{4}$ Tagen. Nach welcher Zeit wären 3 Arbeiter damit fertig? ($4\frac{1}{2}$ Tg.)

2. Wir kaufen beim Holz- und Kohlenhändler $12\frac{3}{4}$ Tonnen Ruhrkoks zu Fr. 72.— und $2\frac{1}{3}$ Klafter Holz zu Fr. 69.—. Wie hoch beläuft sich die Rechnung? (Fr. 1079.—)

3. Das Tapezieren eines Zimmers, wozu 16 Rollen Tapeten notwendig waren, kostete Fr. 22.40. Wie hoch beläuft sich das Tapezieren eines Saales, welcher 35 Rollen Tapeten erfordert? (Fr. 49.—)

4. Ein Händler kauft 80 m Stoff für Fr. 376.— und verkauft denselben wieder, den Meter zu Fr. 5.25. Wie viel gewinnt er an diesem Stoff im ganzen? (Fr. 44.—)

5. Ein Grundbesitzer besitzt eine Liegenschaft, bestehend aus 4320 m² Bauland. Der m² dieses Landes kostet Fr. 32.—. Er verkauft davon $\frac{2}{3}$; den Rest behält er für sich. Welchen Wert besitzt der Rest? (Fr. 46080.—)

6. Ein Auto fährt von Zürich ab um 8^{20} Uhr in der Richtung Bern. Für die Fahrt Zürich-Bern benötigt es 2 Stunden 50 Minuten. Die Haltezeit in Bern beträgt 30 Minuten. Hierauf fährt es während 1 Stunde 25 Minuten nach Freiburg. Wann kommt es dort an? (13^{05})

7. Auf einer Strecke von 65,5 m soll eine Weißdornhecke gepflanzt werden. Wie viel Stöcke sind notwendig, wenn man sie 25 cm auseinander setzt? (262 St.)

8. Ernst legte anfangs 1932 Fr. 260.— auf einer Sparkasse an, die $3\frac{1}{2}$% Zins zahlte. Nach einem Jahr wurde ihm das Kapital samt Zins ausbezahlt. Wie viel denn? (Fr. 269.10)

9. Ein Händler kauft 49 m Tuch zu Fr. 4.80 per m. Er verkauft mit 40% Gewinn. Wie groß ist der Verkaufspreis im ganzen? (Fr. 329.28)

10. Bei einer Feuersbrunst entstand ein Schaden von Fr. 145630.—. Die Feuerversicherung vergütete 72% des Schadens. Welchen Verlust hatten die Brandgeschädigten noch zu tragen? (Fr. 40776.40)

Fixierendes Rechnen.

Serie IA.

1. $1\frac{2}{3} - \frac{3}{4} = ?$ ($\frac{11}{12}$)
2. $\frac{2}{9} + \frac{1}{2} + \frac{5}{6} = ?$ ($1\frac{5}{9}$)
3. $6 \times 13\frac{5}{12} = ?$ ($80\frac{1}{2}$)
4. $4\frac{1}{6}$ Std. : $\frac{5}{6}$ Std. = ? (5 mal)
5. Familie Geiger braucht für Gas im Jahre Fr. 70.20. Wie groß ist die durchschnittliche Ausgabe pro Monat? (Fr. 5.85)
6. Die Ausgaben für den Haushalt betrugen im Juni (30 Tage) Fr. 165.—. Wie große werden die Ausgaben im Juli sein, wenn die Familie nur 24 Tage zu Hause und eine Woche bei Verwandten in den Ferien ist? (Fr. 132.—)
7. Ein Zuckerstock von $7\frac{1}{2}$ kg Gewicht kostet Fr. 2.35. Wie viel wird einer von 9 kg Gewicht kosten? (Fr. 2.70)
8. 1 q Steinkohle kostete im März 1931 Fr. 12.—. Im Herbst war er 15% billiger. Wie groß war der Abschlag auf einen q? (Fr. 1.80)
9. Die Mutter hat noch einen Vorrat an Einsiedebutter, der für 4 Personen 30 Tage reichen wird. Wie lange wird der Vorrat reichen, wenn eine 5. Person auf Besuch kommt? (24 Tg.)
10. Die Kantonalbank zahlt $3\frac{3}{4}$% Zins. Auf welchen Betrag wachsen Fr. 60.— im Jahre an? (Fr. 62.25)

Serie IB.

1. Familie Huber zahlte im Jahr 1932 für elektrischen Strom Fr. 88.20. Wie groß war die durchschnittliche monatliche Ausgabe? (Fr. 7.35)
2. Ein Butterstock von $4\frac{1}{2}$ kg Gewicht kostet Fr. 18.90. Wie viel werden 3 kg kosten? (Fr. 12.60)
3. Würfelkohle kostete im Herbst 1930 Fr. 11.—. Im folgenden Frühling war sie 15% teurer. Wie groß war der Aufschlag? (Fr. 1.65)
4. Im Keller befindet sich ein Kartoffelvorrat, der für eine sechsköpfige Familie noch 18 Tage reichen wird. Wie lange wird der Vorrat reichen, wenn 2 Personen in die Ferien gehen? (27 Tg.)
5. Zu welchem Betrage wachsen Fr. 90.— an, die zu $3\frac{1}{2}$% ein Jahr an Zins liegen? (Fr. 93.15)
6. Familie Huber brauchte im Monat Juni (30 Tage) 115 l Milch. Wieviel wird sie im Juli kaufen, wenn sie nur 18 Tage zu Hause ist? (69 l)
7. $1\frac{1}{6} - \frac{3}{4} = ?$ ($\frac{5}{12}$)
8. $5 \times 17\frac{4}{9} = ?$ ($87\frac{2}{9}$)
9. $6\frac{3}{4}$ hl : $\frac{3}{4}$ hl = ? (9 mal)
10. $\frac{1}{4} + \frac{3}{8} + \frac{5}{6} = ?$ ($1\frac{11}{24}$)

Serie IIA.

1. $13\frac{1}{4} + 39\frac{5}{6} = ?$ ($53\frac{1}{12}$)
2. $3\frac{1}{5}$ q Äpfel kosten Fr. 80.—. Wie viel 1 q? (Fr. 25.—)
3. $47\frac{1}{6} - 35\frac{13}{20} = ?$ ($11\frac{31}{60}$)
4. Die Obsthandlung Padovani bietet Frühbirnen zum Kauf an, 11 kg zu Fr. 13.20; wieviel kosten $3\frac{1}{2}$ kg? (Fr. 4.20)
5. $700 \times 0{,}013 = ?$ (9,1)
6. 12 gleiche Ziegelsteine sind aneinandergelegt 4,2 m lang; welche Länge hat ein Ziegelstein? (35 cm)
7. Zu welcher Summe wachsen in einem Jahre Fr. 72.— zu $4\frac{1}{4}$% an? (Fr. 75.06)
8. Wie teuer kommt ein Liter Himbeersaft, wenn 2 l zu Fr. 2.65 mit 3 l zu Fr. 2.05 gemischt werden? (Fr. 2.29)
9. Tabakhändler Henri Weber erhält 5 Kisten Tabak, von denen jede $10\frac{3}{4}$ kg wiegt. Gesamtgewicht? ($53\frac{3}{4}$ kg)
10. Berechne die Barzahlung des Rechnungsbetrages von Fr. 275.— bei 3% Skonto. (Fr. 266.75)

Serie IIB.

1. Wie teuer kommt 1 l Himbeersaft, wenn 3 l zu Fr. 2.65 mit 2 l zu Fr. 2.05 gemischt werden? (Fr. 2.41)
2. Tabakhändler Dürr erhält 7 Kisten Tabak, von denen jede $9\frac{3}{4}$ kg wiegt. Gesamtgewicht? ($68\frac{1}{4}$ kg)
3. Berechne die Barzahlung des Rechnungsbetrages von Fr. 295.— bei 2% Skonto. (Fr. 289.10)
4. $13\frac{5}{6} + 39\frac{1}{4} = ?$ ($53\frac{1}{12}$)
5. $3\frac{4}{5}$ q Äpfel kosten Fr. 95.—. Wie viel 1 q? (Fr. 25.—)
6. $45\frac{1}{7} - 12\frac{3}{4} = ?$ ($32\frac{11}{28}$)
7. Die Obsthandlung Caro bietet Frühbirnen zum Kauf an, 12 kg zu Fr. 14.40; wie viel kosten $4\frac{1}{2}$ kg? (Fr. 5.40)
8. $800 \times 0{,}014 = ?$ (11,2)
9. 14 gleiche Ziegelsteine sind aneinandergelegt 4,9 m lang; welche Länge hat ein Ziegelstein? (35 cm)
10. Zu welcher Summe wachsen in einem Jahre Fr. 64.— zu $4\frac{3}{4}$% an? (Fr. 67.04)

Bemerkungen zu den Prüfungsaufgaben.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Bei der Ermittlung der Durchschnittsnote aus den Ergebnissen der Probearbeiten wird die Note für Deutsch doppelt gezählt.

Die Rechenblätter und die Sprachübung sind den Schülern einzeln auszuteilen, sollen aber am Schluß der betreffenden Stunde wieder eingesammelt werden.

B. Bemerkungen betreffend die deutsche Sprache.

1. Während der Probezeit werden fünf Probearbeiten ausgeführt:
   a) Aufsatz (Nacherzählung 1),
   b) Diktat,
   c) Aufsatz nach gegebenem Titel (drei Themen zur Auswahl),
   d) Aufsatz (Nacherzählung 2),
   e) formale Sprachübung.

2. Für jede Arbeit steht eine Stunde zur Verfügung. Bei der formalen Sprachübung soll den Schülern womöglich Zeit gelassen werden, die ganze Aufgabe zu lösen.

3. Die Wahl der Schrift ist in allen deutschen Arbeiten dem Schüler freigestellt.

4. Die Beurteilung erfolgt so, daß man für Diktat und Sprachübung je eine Note, für die Aufsätze je zwei Noten erteilt, eine für Inhalt und sprachlichen Ausdruck und eine für Rechtschreibung und Satzzeichen. Für die Gesamtbewertung der Leistungen in der deutschen Sprache gilt für jeden Aufsatz nur eine, die Durchschnittsnote.

C. Bemerkungen betreffend das Rechnen.

1. Während der Probezeit sind drei Serien schriftliches Rechnen und zwei Serien fixierendes Rechnen zu lösen.

2. Jede Serie umfaßt zwei Gruppen (A und B) zu zehn Aufgaben.

3. Zur Lösung der zehn Aufgaben einer Seriengruppe stehen für das schriftliche Rechnen 60 Minuten, für das fixierende Rechnen 30 Minuten zur Verfügung.

4. Bezüglich der Reihenfolge der Arbeiten siehe D. Arbeitsplan.

5. Die Aufgabenblätter einer Serie sind jeweilen so unter die Schüler zu verteilen, daß von zwei Schülern, die in einer Bank sitzen, der eine die Gruppe A, der andere die Gruppe B einer Serie zu lösen hat.

6. Die Aufgaben des schriftlichen, wie des fixierenden Rechnens, dürfen vom Schüler in beliebiger Reihenfolge gelöst werden, wobei aber bemerkt werden muß, daß die zugehörigen Aufgabennummern nicht vergessen werden dürfen.

7. Im *schriftlichen Rechnen* haben die Schüler folgendes zu beachten:

a) Darstellung und Ausrechnung einer Aufgabe sollen auf dem gleichen Schreibblatt ausgeführt werden,
b) Brüche im Ergebnis sollen gekürzt werden,
c) die Ergebnisse sind doppelt zu unterstreichen.

8. Bei der Lösung der Aufgaben des *fixierenden* Rechnens bekommt jeder Schüler ein Aufgabenblättchen in die Hand. Das durch Kopfrechnung gefundene Ergebnis hat er, mit der entsprechenden Aufgabennummer versehen, auf ein besonderes Blatt zu schreiben. Zwischenergebnisse dürfen nicht notiert werden. Brüche im Ergebnis sind zu kürzen.

9. *Notenskala* für das schriftliche und das fixierende Rechnen:

10	richtige	Lösungen	= 6	4	richtige	Lösungen	= 3
9	»	»	= 5½	3	»	»	= 2½
8	»	»	= 5	2	»	»	= 2
7	»	»	= 4½	1	»	Lösung	= 1½
6	»	»	= 4	0	»	Lösungen	= 1
5	»	»	= 3½				

Bei der Bewertung von eingekleideten Aufgaben, deren Endergebnis unrichtig ausgefallen ist, soll in Berücksichtigung gezogen werden, ob der Schüler den Weg der Lösung richtig erfaßt habe. Ungekürzte Brüche im Ergebnis sollen nicht als Fehler angerechnet werden, ebenso ist das Ergebnis gleich zu bewerten, ob es in Form eines gewöhnlichen oder eines Dezimalbruches erscheint.

D. Arbeitsplan.

(Ist unbedingt innezuhalten.)

Mittwoch,	den	26. April	8—9	Uhr:	Deutsch (erste Nacherzählung).
Donnerstag,	»	27. »	10—11	»	Rechnen (schriftlich).
Freitag,	»	28. »	8—9	»	Deutsch (Diktat).
Dienstag,	den	2. Mai	8—9	»	Rechnen (fixierend).
Mittwoch,	»	3. »	10—11	»	Deutsch (freier Aufsatz).
Freitag,	»	5. »	8—9	»	Rechnen (schriftlich).
Montag,	den	8. Mai	10—11	»	Deutsch (zweite Nacherzählung).
Mittwoch,	»	10. »	8—9	»	Rechnen (fixierend).
Freitag,	»	12. »	10—11	»	Deutsch (Sprachübung).
Montag,	den	15. Mai	10—11	»	Rechnen (schriftlich).

Bezirk Affoltern.

Die Sekundarlehrer des Bezirkes beschlossen, dieses Jahr einheitliche Aufgaben aufzustellen, die für sämtliche Gemeinden verbindlich sein sollten. Da aber der mit dieser Aufgabe betraute Lehrer erkrankte, wurden im ganzen Bezirk die Prüfungsaufgaben der Stadt Zürich verteilt.

Bezirk Horgen / Gemeinde Horgen.

A. DEUTSCHE SPRACHE.

1. Arbeit; Nacherzählung:
(zweimal vorlesen)

Warum der Esel lange Ohren hat.

Als Noah die Tiere vor seiner Arche versammelt hatte, sagte er sich: «Gewiß werden alle diese Tiere sich zanken und sich in die Ohren beißen. Es wäre wohl das Klügste, wenn man ihnen die Ohren wegnehmen würde, bevor man sie in die Arche eintreten läßt. Man wird sie ihnen beim Herausgehen zurückgeben.» Er ließ eine Garderobe einrichten und gab seinem Sohn den Auftrag, die Ohren darin zu ordnen, je nachdem die Tiere sich einstellten.

Das erste war das Kamel; dann der Hund, dann das Schaf, dann das Schwein, die Katze, der Elefant, das Kaninchen und zuletzt der Esel. Und alle nahmen, wie Noah befohlen hatte, die Ohren ab, und alle erhielten eine Kleidernummer, an einer Schnur befestigt, die sie sich um den Hals hängten.

Dank dieser Vorsichtsmaßregel herrschte Friede in der Arche während der vierzig Tage, die die Sintflut währte. Am einundvierzigsten Tag sagte Noah zu den Tieren: «Jetzt ist wieder schönes Wetter. Ich werde euch eure Ohren zurückgeben, und ihr könnt nach Hause zurückkehren.»

Da gingen alle Tiere nacheinander in den Kleiderraum und nahmen für die Nummer die Ohren in Empfang. Das Kamel kam als zweitletztes hin. Es waren nur noch zwei Paar Ohren übrig, die seinigen, die sehr groß, und die des Esels, die ganz klein waren. Aber bevor das gute Kamel seine Nummer zeigen konnte, schlüpfte der Esel zwischen seinen Beinen hindurch und fing an zu schreien: «Herr Noah, gebt mir meine Ohren! Es ist jenes große Paar dort. Ich habe es sehr eilig!»

Vater Noah war so müde, daß er nicht auf die falsche Nummer achtete, die ihm der heimtückische Esel vorwies: «Du machst mich ganz wirr im Kopf! Da, nimm deine Ohren und troll dich!» Und Noah gab die Prachtsohren des Kamels dem Esel, der vor Freude pupend davonstob ...

Als das Kamel endlich seine Lefzen öffnete, um zu fordern, was ihm gebührte, waren in der Garderobe nur noch die Ohren des Esels vorhanden, mit denen es sich begnügen mußte. Und darum hat das Kamel, das doch ein hochgewachsenes Tier ist, so kurze Ohren, während der Esel, der viel kleiner ist, so lange Ohren hat.

Note nach Inhaltsangabe, Form und Orthographie.

2. Arbeit; freier Aufsatz.

(Besondere Themen sind nicht angegeben.)

3. Arbeit; Diktat:

Im Städtchen war Viehmarkt. Auf der Allmend, wo die Kühe und Kälber in langen Reihen zur Schau standen, lärmte eine dichte Menge von Bauern, Fleischern und Händlern in langen, schwarzen Überröcken. Diese Händler priesen mit wüster Stimme ihre Tiere an, stupften sie hin und her, um sie von allen Seiten sehen und befühlen zu lassen, klopften den Bauern hart auf die Schultern, schwatzten ihnen den Kopf drillig und zankten sich mit ihnen um die Preise.

An diesem Tage hatten die Kinder keine Schule, so daß sie in bunten Mengen auf den Viehmarkt gehen und sich durch das laute Gedränge winden konnten. Denn was gab es da nicht Neues für sie zu schauen und zu hören! Auch die zwei Brüderchen, die man oft Hand in Hand auf der Straße sah, trotzdem sie schon acht- und siebenjährig sein mochten, befanden sich in der Kinderschar. Aber sie fühlten sich doch etwas mehr als die andern; denn sie hielten selbstgefertigte Peitschen in der Hand und prahlten ohne große Worte oftmals mit einem lauten Knall, so daß die kleinern Genossen und Genossinnen sehnlichst auch solche Geißeln wünschten.

Fehler:	—2	—4	—6	—8	—11	—15	—20	—25	—30	—35
Note:	6	5½	5	4½	4	3½	3	2½	2	1½

4. Arbeit; Diktat:

Der Wegknecht.

An einem Regentage schaute ich zum Fenster hinaus. Auf der Straße trampelte der Wegknecht mit einem Kratzer in der Hand herum. Es ist ein dicker, bequemer Kerl. Ein langer, brauner Bart

ziert sein Kinn. Die großen, schwarzbraunen Augen stecken ihm tief im Kopf. In seinem großen Munde fehlen die Vorderzähne. Ein langer Schnurrbart hängt über seinen Mund herab. Auf seinem großen Kopf sitzt ein brauner Wetterhut. Er trägt einen braunen Kittel und blaue Hosen. Die Hosen sind da und dort geflickt.

Die Wolken jagten vorbei, und der Regen peitschte an unsere Fensterscheiben ... Ich dachte: «Das ist aber ein armer Kerl!»

Er hielt seinen Kratzer krampfhaft in den Händen und kratzte damit den Kot zusammen. Der Regen rann über sein Gesicht hinab und blieb dann in seinem Barte hängen.

Jetzt schlarpte er in das Brunnenhaus und verzehrte dort ein Stück Brot.

Fehler:	0	—2	3	—5	6	—8	—10	—12
Noten:	6	5½	5	4½	4	3½	3	2½

Satzzeichenfehler beeinflussen die Note wenig.

B. RECHNEN.

Schriftliches Rechnen:

Serie I.

1. Drei Gemeinden haben gemeinsam ein Krankenhaus gebaut und verteilen die Kosten im Verhältnis ihrer Einwohnerzahlen. J. hat 1600 Einwohner und bezahlt Fr. 7360.—. Wie viel trifft es der Gemeinde K., die 1700 Einwohner zählt? (Fr. 7820.—)

2. Ein Mehlvorrat genügt 17500 Soldaten für 54 Tage. Wie lange reicht der Vorrat, wenn noch 9500 Mann hinzukommen? (35 Tg.)

3. Die Erben eines reichen Mannes schenkten ihrer Heimatgemeinde ein neues Kirchengeläute und verteilten die Kosten im Verhältnis ihrer Erbteile. A, der Fr. 27000.— erbte, zahlte an das Geläute Fr. 1890.—. Wie groß war der Beitrag des B, dessen Erbe Fr. 64000.— betrug? (Fr. 4480.—)

4. Ein Wasser-Reservoir ist in 17 Stunden geleert, wenn per Minute 450 l abfließen. Bei einer Feuersbrunst war aber das Reservoir schon in 2 Stunden leer. Wie viel l werden da per Minute abgeflossen sein? (3825 l)

5. In einem Truppenzusammenzug verzehren 700 Mann 8750 kg Brot. Wie viel kg brauchen 13000 Mann? (11375 kg)
6. Für einen Bauplatz von 360 m² wurden Fr. 1224.— bezahlt. Wie viel soll demnach ein Platz von 470 m² wert sein? (Fr. 1598.—)

Lösungen:	6	5	4	3	2	1
Note:	6	5½	4½	3½	3	2

Serie II.

1. 83762 × 5978 = ? (500729236)
2. 243171 : 659 = ? (369)
3. Ein Unternehmer hat 56 Arbeiter zu Fr. 2.75 Taglohn, und 93 Arbeiter zu Fr. 4.25; was gibt er täglich für Taglohn aus? (Fr. 549.25)
4. Wie viele Hemden können aus 25 Stück Leinwand zu je 19 m gemacht werden, wenn man zu einem Hemd 3 m braucht? (158 H.)
5. Einkauf: Fr. 1620.—; Verlust: 35%; Verkauf = ? (Fr. 1053.—)

Lösungen:	5	4	3	2	1
Note:	6	5	4	3	2

Serie III.

1. 340000 + 470000 = ? (810000)
   480000 — 240000 = ? (240000)
   500 × 900 = ? (450000)
   420000 : 600 = ? (700)
2. 986 + 233 = ? (1219) 934 — 269 = ? (665)
   7 × 2406 = ? (16842) 8400 : 140 = ? (60)
3. Zusammenzählen:

380	km	204	m
25	»	612	»
775	»	43	»
89	»	700	»
6	»	788	»
800	»	42	»
66	»	207	»
(2143	km	596	m)

4. 400000 m — cm
   —98688 » 56 »
   ..... m .. cm
   —85216 » 82 »
   (216094 m 62 cm)
5. 342 × 2706 = ? (925452)
6. 283388 : 406 = ? (698)

7. 8993 Fr. 85 Rp.: 255 = ... Fr. .. Rp.? (35 Fr. 27 Rp.)

8. Ein Bauunternehmer erhält für ein Wasserreservoir Fr. 5640.—. Wie viel verdient er daran, wenn er für Löhne Fr. 1865.50, für Baumaterial Fr. 2726.— und für Abnützung des Geschirres Fr. 75.— rechnen muß? (Fr. 973.50)

9. In einem Gasthof braucht man im Durchschnitt täglich 6 kg 850 g Fleisch; wie groß ist der Fleischverbrauch des ganzen Jahres? (2500,250 kg)

10. Wie groß ist das Vermögen eines Kaufmanns, dessen Gesamtbesitz auf Fr. 240712.35 berechnet wird und dessen Schulden Fr. 115879.87 ausmachen? (Fr. 124832.48)

11. Wie viele Einwohner trifft es im Kanton Neuenburg auf den km², wenn der Flächeninhalt 808 km² und die Einwohnerzahl 126856 ist? (157 E.)

Lösungen:	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
Note:	6	5½	5	4½	4	3½	3	2½	2	1½	1

Serie IV.

1. Ein Viehhändler kauft eine Kuh für Fr. 500.— und verkauft sie mit 20% Gewinn; wie viel gewinnt er bei diesem Handel? (Fr. 100.—)

2 Eine Hängelampe, die für Fr. 25.— gekauft wurde, wird mit 40% Verlust verkauft; wie viele Fr. beträgt der Verlust? (Fr. 10.—)

3. Ein Krämer will an seinen Waren 100% verdienen; wie hoch wird er den Verkaufspreis einer Brieftasche ansetzen, die er für Fr. 5.50 eingekauft hat? (Fr. 11.—)

4. An einem Haus, das für Fr. 200000.— gekauft worden ist, werden 30% gewonnen; wie viel also? (Fr. 60000.—)

5. Ein Wirt möchte an seinem Wein 60% gewinnen. Wie teuer wird er den l verkaufen, wenn ihn der hl Fr. 75.— kostet? (Fr. 1.20)

6. Ein Buch, für das man Fr. 32.— bezahlt hat, wird dem Antiquar mit 30% Verlust verkauft; wie viel bekommt man dafür noch? (Fr. 22.40)

7. Ein Kartoffelhändler kauft 675 q Kartoffeln, den q zu Fr. 5.80. Wie viel verdient er daran, wenn sein Gewinn 18% beträgt? (Fr. 704.70)

8. An einem Haus, das für Fr. 92000.— gekauft worden ist, werden 11% verloren; welches ist der Verkaufspreis? (Fr. 81880.—)

9. Herr B hat 45 Eisenbahnaktien à Fr. 575.— gekauft, die er kurz nachher um 9% billiger verkauft. Wie groß ist sein Verlust? (Fr. 2328.75)

10. Ein Knabe hat für ein Kaninchen 0,4 Fr., für ein zweites 0,55 Fr., und für ein drittes 0,75 Fr. bezahlt. Er verkauft nun alle drei zusammen mit 60% Gewinn. Wie viel löst er dafür? (Fr. 2.72)

Lösungen:	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
Note:	6	5½	5	4½	4	3½	3	2½	2	1½

Mündliches Rechnen:

Serie I.

1. 375 + 496 = ? (871)
2. 619—487 = ? (132)
3. 9 × 834 = ? (7506)
4. 50 × 635 = ? (31750)
5. 623 Fr. : 7 = ? (Fr. 89)
6. $^1/_6 + {}^7/_{12} + {}^3/_4$ = ? (1½)
7. $^3/_5 - {}^4/_9$ = ? ($^7/_{45}$)
8. 6 × 3¼ = ? (19½)
9. ¾ kg : 5 = ? ($^3/_{20}$ kg)
10. 16,9 : 13 = ? (1,3)
11. 6 × 12,7 = ? (76,2)
12. 14⅔ + 9¼ = ? ($22^{11}/_{12}$)
13. $36^3/_5 - 24^1/_6$ = ? ($12^{13}/_{30}$)
14. 6037 Rp. = ? Fr. (Fr. 60.37)
15. 16 g = ? kg (0,016 kg)
16. Jahreszins von Fr. 935.— à 4% = ? (Fr. 37.40)
17. 1 kg kostet 3,25 Fr.; 9 kg = ? Fr. (Fr. 29.25)
18. 1 Mann hätte 60 Tage; 5 Mann = ? Tage (12 Tg.)
19. Wie schwer ist ein kg Kaffee nach dem Rösten, wenn dabei 15% verloren gehen? (850 g)
20. Ladenpreis: Fr. 12.—; Rabatt: 10%; Zahlung: = ? (Fr. 10.80)

Lösungen:	20	—18	—16	—14	—12	—10	—8	—6	—4	—1
Note:	6	5½	5	4½	4	3½	3	2½	2	1½

Serie II.

1. 2136 : 8 = ? (267) 2. 25 × 84 = ? (2100)
3. ½ + ⅓ + ¼ = ? ($1^1/_{12}$) 4. $3^1/_4 + 4^5/_6$ = ? ($8^1/_{12}$)
5. 24 × 12½ Fr. = ? (Fr. 300.—) 6. 12¼ : 7 = ? (1¾)
7. $24^3/_4 - 12^2/_5$ = ? ($12^7/_{20}$) 8. $5 \times {}^{11}/_{12}$ Std. = ? Min. (275 Min.)
9. 25% von Fr. 1100.— = ? (Fr. 275.—)
10. Jahreszins von Fr. 970.— zu 4% = ? (Fr. 38.80)
11. Fr. 5.30 — 0.65 = ? (Fr. 4.65)
12. 12 × Fr. 2.55 = ? (Fr. 30.60)
13. 8 × 1,35 kg = ? (10,8 kg)
14. Wie viel gibt man in 8 Tagen aus, wenn die tägliche Ausgabe 5¼ Fr. beträgt? (Fr. 42.—)
15. 0,67 hl = ? l (67 l) 16. 4967 kg = ? q (49,67 q)
17. 0,07 km = ? m (70 m) 18. $^9/_{20}$ Fr. = ? Rp. (45 Rp.)
19. $^1/_8$ kg = ? g (125 g) 20. $5^1/_4$ km : $^7/_8$ km = ? (6 mal)

Lösungen:	20	—18	—16	—14	—12	—10	—8	—6	—4	—1
Note:	6	5½	5	4½	4	3½	3	2½	2	1½

Bemerkungen zu den Prüfungsaufgaben.

Die Schule besitzt eine Reihe Prüfungsblätter. Die meisten sind aus dem Blätterverlag Zürich. Daraus wurden dieses Jahr die vorliegenden Aufgaben ausgewählt.

Die Durchschnittsnote wird folgendermaßen berechnet:

Nacherzählung und freier Aufsatz ergeben eine Mittelnote, die beiden Diktate ergeben eine Mittelnote, mündlicher Ausdruck und Lesen ergibt eine Mittelnote, je zwei Aufgabengruppen im Rechnen ergeben eine Mittelnote. Französisch ergibt eine Note. Die Durchschnittsberechnung erfolgt aus den sieben Noten.

Bezirk Meilen.

A. DEUTSCHE SPRACHE.

1 Arbeit; Nacherzählung:

Ein Herzog, der große Freude an der Landwirtschaft hatte, kaufte eines Tages eine Kuh auf einem benachbarten Bauernhofe und befahl, sie ihm am folgenden Tage nach seinem Schloßgute zu bringen. Als er am nächsten Morgen einen Spaziergang machte, beobachtete er einen Knaben, der sich abmühte, eine Kuh nach dem herzoglichen Schlosse zu treiben. Das Tier war jedoch sehr störrisch, und der Knabe brachte es nicht vom Fleck.

Er rief den Spaziergänger, den er nicht kannte, zu Hilfe; aber der Herzog tat, als hörte er den Knaben nicht und schritt langsam weiter. Als sich endlich der kleine Kuhtreiber nicht mehr zu helfen wußte, rief er: «Helfen Sie mir doch; ich will Ihnen die Hälfte meines Treiberlohnes geben!» Darauf näherte sich der Herzog und half dem geplagten Knaben die Kuh vorwärtstreiben. Während sie weiter gingen, fragte der Herzog: «Was glaubst du denn, daß man dir im Schlosse geben wird?» Worauf der Knabe erwiderte: «Das kann ich nicht wissen, aber etwas bekomme ich jedenfalls, denn die Herrschaft ist sehr gütig.»

Als sie in die Nähe des Schlosses kamen, ließ der Herzog den Knaben mit seiner Kuh allein weiter gehen und trat auf einem andern Weg in den Hof, wo er einem Bedienten ein Goldstück einhändigte mit dem Auftrag, es dem Knaben zu geben. Darauf kehrte er zurück und wartete auf die Rückkehr des kleinen Kuhhirten.

«Was hast du nun bekommen?»

«Einen Schilling,» war die Antwort, «und hier ist Ihre Hälfte.»

«Du hast sicher mehr erhalten?» fragte erstaunt der Herzog.

«Ganz gewiß nicht,» antwortete der Knabe, «und ich denke, das ist auch vollständig genug.»

«Ich bin nicht dieser Ansicht,» erwiderte der Herzog, der vermutete, daß bei der Sache etwas nicht stimme, und ging mit dem Knaben nach dem Schlosse zurück.

Er ließ die ganze Dienerschaft im Hofe zusammenkommen und forderte den Knaben auf, ihm den Mann zu bezeichnen, der ihm den

Schilling gegeben hatte. Es war ein junger Bursche, der sich nun ertappt fühlte und seinen Herrn um Verzeihung bat. Dieser aber jagte den ungetreuen Diener sogleich aus seinem Dienst und nahm dafür den Knaben an seinen Hof.

Erfahrungen. Die Geschichte wurde aus dem Englischen übersetzt, wobei im Bestreben, sich ans Original zu halten, der Text zu wenig konzentriert gefaßt wurde. (Auch erscheint mir eine leichte inhaltliche Änderung des Schlusses nötig.) Dadurch wurde die Aufgabe, obwohl sie verhältnismäßig lang ist, *zu leicht.* Auch schwachen Schülern bot das Erfassen der sprachlichen Form und der weit gestreuten Tatsachenreihe im allgemeinen nur geringe Schwierigkeiten.

Note 6,	5½ u. 5	= gut erhielten	22 Sch.	= 51,1%	(22 Sch.	= 42,3%)
» 4½,	4 » 3½	= mittel »	21 »	= 48,8%	(27 »	= 51,9%)
» 3,	2½ » 2	= schwach »	keine		(3 »	= 5,7%)
			43 Sch.	= 100%	(52 Sch.	= 100%)

(Betreffs der Prozentzahlen siehe Bemerkung S. 29.)

2 Arbeit; Sprachübung:

1. *Ordnet die folgenden Wörter in fünf Reihen untereinander und überschreibt die Reihen mit:* Geschlechtswort, Hauptwort, Fürwort, Tätigkeitswort, Eigenschaftswort (die Hauptwörter groß schreiben).

heizen, zufrieden, rigi, zeitung, heimlich, ihr, können, sehen, fleißig, euer, ein, haben, wir, schlafen, freude, sauber, es, glauben, krankheit, haufe, jung, dem, vergnügt, tag.

2. *Setzt folgende Sätze in die Vergangenheit, setzt die Satzzeichen und korrigiert, wenn nötig, die Fehler:*

Tells Knabe steht unter die Linde.
Man verbindet ihm die Augen.
Er ruft Vater schieß zu ich fürcht mich nicht.
Geßler will wissen wozu Tell ein zweiter Pfeil genommen habe.
Tell bittet Geßler um Verzeihung aber der Vogt läßt ihn nicht nach Hause gehen.

3. *Gret schreibt ihrer Freundin Marie* (in die Schriftsprache setzen).

Din Brief hämmer übercho, und er het is gfreut. D'Mueter seit, i soll Dir schribe und frage, öb D' wellischt zue-n-is cho wümme. Hescht, mir chönd Di guet bruuche; es goht amig glatt zue.

Mer sind euser sächsi. Uf de Peter dörfed mer zwor nüd z'fest zelle; e so en fule Kärli wie min Brüeder gits nüd grad. Tuescht Du gern Truben abhaue?

Öppe-n-es Beeri spaziert natürlech is Muul ine. D'Gelte mag i na nüd glupfe; mi Ärm sind na z'schwach. Vo Zit zu Zit lueged mer ume, ob kei Hünd umespringed oder ob kei Vögel flügid.

Wenn mer fertig sind, laufed mir zwei dänn dem Bach na hei und lueged, öb mer e par Öpfel findet.

Au! d'Federe schribt nümme guet, de Spitz ischt abbroche.

En fründliche Gruez schicked Dir

Vater, Mueter und Gret.

Erfahrungen. Nach dem Muster einer Zürcher Aufgabe wurde versucht, grammatische Kenntnisse und Beherrschung der Sprachformen zu ermitteln. Der eine Text wurde einem bekannten Stoffe entnommen; die Übungen 2 und 3 stellen einen zusammenhängenden Stoff dar.

Für die Beurteilung war ursprünglich ein schärferes Maß vorgesehen; nach Rücksprache mit dem die Aufgaben begutachtenden Primarlehrer wurde die leichtere Skala gewählt. So ist das Ergebnis ein starkes Heraustreten mittlerer Leistungen.

Note	6,	5½ u. 5	=	gut erhielten	16	Sch.	=	37,2%	(16 Sch.	=	30,7%)
»	4½, 4	» 3½	=	mittel »	25	»	=	58,1%	(31 »	=	59,6%)
»	3, usw.		=	schwach »	2	»	=	4,6%	(5 »	=	9,6%)

3. Arbeit; Diktat:

Hiezu wurde in der Weisung an die Sekundarlehrer bemerkt: «Nachdem in der ersten oder zweiten Woche das Gedicht «Rübezahl» S. 182 behandelt wurde, folgt in der dritten Woche das nachstehende Diktat.» (Veröffentlicht im Jahrbuch 1931 der S.K.Z.)

In einer Weberfamilie herrschte großes Elend. Da ging der dreizehnjährige Knabe in das schlesische Gebirge, um bei Rübezahl Hilfe zu suchen. Er legte das Leinwandpäckchen auf einen moosigen Stein und rief den Berggeist mit seinem Namen.

Der Knabe hatte zwar Angst vor dem Gespenst; dennoch wiederholte er seinen Ruf. Er dachte bei sich selbst: «Wenn dieses Päcklein ihm gefiehle, würde ich noch viele holen; vielleicht kann ich ihm alle verkaufen.»

Rübezahl hatte nämlich schon manchem Armen und Geplagten geholfen. Das wußte der Knabe aus den Märchen der Großmutter, denen er gerne zugehört hatte.

Während er diese Märchen im Gedächtnis auffrischte, spazierte er hin und her oder hielt Ausschau durch die Stämme der schlanken Lärchen und Föhren. Aber Rübezahl ließ sich nirgends sehen oder

hören, all seine Mühe und Hoffnung war vergebens. In seiner Enttäuschung mußte er abends, als die Dunkelheit hereinbrach, sich heimwärts schleichen, ohne daß er etwas ausgerichtet hatte.

Erfahrungen. Dieses Diktat bietet mehr Schwierigkeiten, als die bisherigen Aufgaben, obschon der Stoff als bekannt vorausgesetzt wird. Während einige Kollegen fanden, es sei durchaus angepaßt, habe ich selbst den Eindruck, als dürften gegen den Schluß einige schwierige Wörter durch leichtere ersetzt werden. Allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die übrigen Aufgaben erhöhte Anforderungen stellen.

Der Text des Diktats, wie auch derjenige der Sprachübung, erhebt natürlich nicht den Anspruch, von irgendwelchem literarischem Werte zu sein!

Note	6,	5½	u. 5	= gut erhielten	11	Sch.	= 25,6%	(11	Sch.	= 21,5%)
»	4½,	4	» 3½	= mittel »	17	»	= 39,5%	(20	»	= 39,2%)
»	3,	2½	usw.	= schwach »	15	»	= 34,9%	(20	»	= 39,2%)

4. Arbeit; Bildbeschreibung.

Bild: **Die Dorf-Feuerspritze,** von Eugen Burnand.

Das Bild hängt seit Schulbeginn im Zimmer. Am Morgen des Tages, an dem die Aufgabe zu lösen ist, werden die Schüler aufgefordert, es gut zu betrachten. Die Rechtschreibung wird bei dieser Aufgabe nicht beurteilt.

Erfahrungen. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, ein Bild mit Handlung, einen epischen Stoff zu wählen. Es hat sich gezeigt, daß der Gegenstand namentlich den Mädchen fremd war und daß, trotz Aufforderung vor dem Prüfungstag, nicht gut beobachtet wurde. Das Bild in 29 : 45,5 ist allerdings etwas klein. Ganz allgemein zeigten die Schüler die Neigung, möglichst von der exakten Beschreibung zur phantasievollen Darstellung abzuschweifen.

Note	6,	5½	u. 5	= gut erhielten	7	Sch.	= 16,28%
»	4½,	4	» 3½	= mittel »	27	»	= 62,8 %
»	3,	2½	» 2	= schwach »	9	»	= 21 %

(die schwächsten Kandidaten waren in diesem Zeitpunkt schon ausgetreten).

5. Arbeit; Tests:

1. *Gebt das Gegenteil von:*

hübsch	sparsam	Kraft	sich freuen
ruhig	Krieg	Hochmut	arbeiten
selten	das Alter	steigen	lieben

2. *Nenne ein ähnliches Wort von gleicher Bedeutung:*

fleißig	sonderbar	Verdruß	reden
hell	Zank	Haus	verstehen
überrascht	Platz	zerstören	loben

3. *Knaben: Was ist ...?*

ein Tisch	ein Mechaniker	das Telephon	ein Held

4. *Mädchen: Was ist ...?*

ein Schirm	eine Modistin	eine Nadel	eine Nonne

Diese Aufgabe, nach Binet-Simon zusammengestellt, soll vor allem das begriffliche Denken und den sprachlich richtigen Ausdruck erfassen. Sie muß dadurch vorbereitet werden, daß bei Behandlung von Lesestücken vorher unauffällig zu einzelnen Wörtern (nicht systematisch!) Gegenteile, ähnliche Ausdrücke mit gleicher Bedeutung und Definitionen gesucht werden. Am Anfang der Stunde, in der die Aufgabe gestellt wird, weist der Lehrer darauf hin, daß der Gegenteilsausdruck mit der Vorsilbe «un-» nicht vollwertig ist, aber im Notfalle gebraucht werden kann. Zensur in ganzen und halben Punkten.

Die Definitionen sind mehr nur zur Ergänzung gedacht für diejenigen Schüler, welche 1 und 2 gelöst haben; sie ermöglichen dem Lehrer, auf- oder abzurunden. Beurteilt wird sowohl der Begriff, wie die sprachliche Form, wobei die Scheidung nicht immer leicht zu ziehen ist.

Die *Erfahrungen* haben gezeigt, daß es sehr schwer ist, eindeutige Begriffe aufzustellen; für die meisten Wörter sind mehrere Lösungen möglich. Nachdem ich in früheren Jahren mit der Aufgabe gute Resultate erzielt, d. h. die schwachen Schüler mit erfreulicher Sicherheit ermittelt hatte, ließ ich mich durch die Bedenken einiger Kollegen über zu hohe Anforderungen der Tests dazu verleiten, einige schwierige Begriffe durch leichte zu ersetzen, z. B. «glauben» durch «steigen». Gerade um diese Änderungen ist die Aufgabe zu leicht geworden.

Note	6,	5½ u. 5	=	gut erhielten	24	Schüler	=	55,8%
»	4½,	4 » 3½	=	mittel »	15	»	=	34,9%
»	3,	2½ » 2	=	schwach »	4	»	=	9,3%

B. RECHNEN.

Schriftliches Rechnen:

Serie I.

1. 22,932 : 273 = ? (0,084)
2. Vater Ochsner, der eine Schrittlänge von ¾ m hat, muß von der Haabe Männedorf bis zur Dampfschiffstation Ütikon 1584 Schritte zurücklegen. Wie viele Schritte muß sein Sohn Paul machen, dessen Schrittlänge nur 60 cm beträgt? (1980 Sch.)

3. Der Morgeneilzug, welcher Herrliberg um 9^{32} Uhr verläßt, legt in 9 Minuten die 7,992 km lange Strecke Herrliberg-Küsnacht zurück. Wie viele m legt er durchschnittlich in einer Sekunde zurück? (14,8 m)
4. $46{,}42 + 3^1/_8 + 4{,}083 + 22^2/_5 + 41{,}1 = ?$ (117,128)
5. Vater und Mutter Meier fahren mit ihren drei Kindern von 8, 11 und 14 Jahren von Männedorf zum Besuch des Sechseläutens nach Zürich-Stadelhofen. (Kinder zahlen bis zu 12 Jahren den halben Fahrpreis.) Wie viel erhält der Vater am Billettschalter auf eine 20-Fr.-Note zurück, wenn ein Retourbillett Fr. 2.20 kostet? (Fr. 11.20)
6. 125,721 kg : 0,687 kg = ? (183mal)
7. Eine Primarschulklasse kehrt auf ihrer Schulreise im Hotel Wildenmann in Männedorf ein. Sie zählt mit den begleitenden Erwachsenen 50 Personen. Der Lehrer erhält für Kaffee, Butter und Konfitüre eine Rechnung von Fr. 70.— und muß noch 5% für Bedienung dazu geben. Wie hoch kommt das Abendessen pro Person? (Fr. 1.47)
8. $708 \times 4{,}832 = ?$ (3421,056)
9. 1 q Kunsthonig kostet Fr. 140.—. Was ist zu zahlen für eine Lieferung von 35 kg bei 3% Rabatt? (Fr. 47.53)
10. Die Molkerei Männedorf erhält aus 25 l Rahm 9,275 kg Butter. Wie viel erhält man aus 16 l Rahm? (5,936 kg)

Serie II.

1. 244812,92 : 506 = ? (483,82)
2. Der Kanton Zürich, welcher eine Gesamtfläche von 1729,08 km² aufweist, hat eine Waldfläche von 479,08 km², Rebland von 9,21 km², landwirtschaftlich benützten Boden von 1074,99 km². Wie viele km² sind unproduktives Land? (165,80 km²)
3. Zu welcher Summe wachsen Fr. 86400.— à $4\frac{1}{4}$% in einem Jahre an, wenn der Zins hinzugerechnet werden soll? (Fr. 90072.—)
4. Aus 670 kg Zuckerrüben gewinnt man 80,4 kg Zucker. Wie viele kg Zucker kann man aus 10 q Zuckerrüben erwarten? (120 kg)
5. Ein Landwirt besitzt drei Landstücke, von denen das eine 3,4 ha, das zweite 32,5 a, das dritte 2,5 a mißt. Wie viele a beträgt die Gesamtfläche? (375 a)

6. $14\frac{3}{8}$ km + 32,56 km + $3\frac{3}{4}$ km + 0,185 km + $4\frac{3}{10}$ km = ? (55,17 km)

7. Jemand kauft 32 m Seidenstoff für Fr. 268.80, und verkauft davon 20 m mit 15% Gewinn. Wie viel löst er dafür? (Fr. 193.20)

8. Man mischt 4 kg Mehl zu 56 Rp. mit 2 kg zu 47 Rp. Was kostet 1 kg der Mischung? (53 Rp.)

9. Ein Hotelbesitzer zahlt für eine Torte Fr. 5.—. Er will 30% daran verdienen. In wie viele Stücke muß der Kuchen zerlegt werden, wenn für ein Stück 50 Rp. verlangt wird? (13 St.)

10. Herr Müller kaufte in Stäfa einen rechteckigen Bauplatz von 68 m 5 dm Länge und 44 m Breite. Er bezahlte für den m^2 Fr. 7.40. Was kostete der ganze Platz? (Fr. 22303.60)

Serie III.

1. Ein Händler kauft den q Äpfel für Fr. 15.40 und verkauft ihn für Fr. 19.20. Was gewinnt er, wenn er $12\frac{1}{2}$ q verkauft? (Fr. 47.50)

2. Ein Automobilist braucht für die 31 km lange Strecke Rapperswil-Zürich $7\frac{3}{4}$ l Benzin. Er fährt von Zürich nach Bern weiter. Wie viele l Benzin benötigt er in Zürich für die 130 km lange Strecke Zürich-Bern? ($32\frac{1}{2}$ l)

3. Wie groß ist der Halbjahreszins von Fr. 5200.— à $4\frac{1}{4}$%? (Fr. 110.50)

4. Das Flugzeug, welches von Zürich über Basel nach Paris fliegt, verläßt das Flugfeld Dübendorf bei Zürich um 13^{25} Uhr und langt in Paris nach halbstündigem Aufenthalt in Basel um 17^{30} Uhr an. Die Flugstrecke Zürich-Paris beträgt 516 km. Wie viele km legt es in einer Stunde zurück? (144 km)

5. Die Klavierhandlung Calonder in Chur bezog 14 Klaviere zu Fr. 1600.— von Hug & Cie. in Zürich. Sie erhielt 12% Rabatt. Wie viel hatte Calonder im ganzen an Hug zu zahlen? (Fr. 19712)

6. Herr Kunz aus Erlenbach zahlt für eine $3\frac{1}{2}$wöchige Kur in Pontresina Fr. 220.50. Wie hoch kommt bei gleichem Pensionspreis eine $5\frac{1}{2}$wöchige Kur zu stehen? (Fr. 346.50)

7. Für eine Familie, bestehend aus 4 Personen, wird folgendes Mittagessen zubereitet: 1 Pfund Ochsenfleisch zu Fr. 2.50 das kg; 1 kg Kartoffeln zu 18 Rp.; 70 g Butter, 100 g zu 60 Rp.; 1 kg Spinat zu 65 Rp.; 250 g Brot, 56 Rp. pro kg; Gasverbrauch 20 Rp. Wie hoch kommen die Kosten des Essens für eine Person? (71 Rp.)
8. Ein Kleid, welches für Fr. 130.— eingekauft wurde, mußte mit 15% Verlust verkauft werden. Zu welchem Preise? (Fr. 110.50)
9. Am 3. September geht die Sonne um 19^{02} unter, nachdem sie während des Tages 13 Stunden 15 Minuten am Himmel sichtbar gewesen ist. Wann geht sie auf? (5^{47})
10. Das Dampfschiff «Albis», welches in der Minute durchschnittlich $281\frac{3}{4}$ m zurücklegt, trifft von Zürich kommend 17^{48} in Horgen ein und fährt um 17^{50} nach Meilen weiter, wo es 18^{01} eintrifft. Wie viele Meter mißt die Strecke zwischen Meilen und Horgen? ($3099\frac{1}{4}$ m)

Fixierendes Rechnen:

Serie I.

1. $\frac{3}{4} + \frac{4}{5} + \frac{5}{6} = ?$ ($2\frac{23}{60}$)
2. $\frac{1}{5}$% von Fr. 160.— = ? (Fr. 0,32)
3. Emil arbeitete vom Montag bis Donnerstag je $\frac{3}{4}$ Stunden an seinen Hausaufgaben, am Freitag und Samstag brauchte er je eine halbe Stunde dazu. Wie viele Minuten verwendete er durchschnittlich jeden Wochentag für seine Aufgaben? (40 Min.)
4. Ein Butterballen von 9 kg Gewicht kostete Fr. 40.50. Was kosten 7 kg? (Fr. 31.50)
5. $4\frac{2}{3} - 2\frac{4}{5} = ?$ ($1\frac{13}{15}$)
6. Die Tiefe des Vierwaldstättersees beträgt zwischen Weggis und Vitznau 285 m. Bei Gersau ist die Seetiefe 20% geringer. Wie tief ist dort der See? (228 m)
7. $9 \times 16\frac{7}{8} = ?$ ($151\frac{7}{8}$)
8. Weizen enthält 80% Mehl. Wie viel kg Mehl kann man daher von 275 kg Weizen erhalten? (220 kg)
9. $14\frac{2}{5}$ kg : $\frac{4}{5}$ kg = ? (18mal)
10. Zur Teerung einer Straße brauchen 8 Arbeiter 15 Tage. Wie lange hätten 6 Arbeiter für dieselbe Arbeit? (20 Tg.)

Serie II.

1. $61^1/_6 - 14^{13}/_{15} = ?$ ($46^3/_{10}$)
2. Welches ist der Jahreszins von Fr. 2600.— à $4\frac{1}{2}$ %? (Fr. 117.—)
3. $16^7/_8 + 25^8/_9 = ?$ ($42^{55}/_{72}$)
4. Ein Automobil durchfuhr die 16,8 km lange Strecke Meilen-Rapperswil in 20 Minuten Welche Strecke legt der Wagen durchschnittlich in einer Sekunde zurück? (14 m)
5. $400 \times 0{,}013 = ?$ (5,2)
6. Ein Grundstück von 7,84 a wird in vier gleich große Flächen zerlegt Wie viele m² mißt ein Teilstück? (196 m²)
7. Für $2\frac{1}{2}$ kg frühe Erdbeeren zahlte man Fr. 5.50. Was kosten demnach $1\frac{1}{2}$ kg? (Fr. 3.30)
8. Welche Last schleppt die Lokomotive eines Güterzuges von 20 Wagen, wenn jeder Wagen durchschnittlich mit der Belastung $12^3/_{10}$ t wiegt? (246 t)
9. Wie viele Eisenbahnwagen sind zur Beförderung einer Last von 165 t nötig, wenn ein Wagen mit 110 q belastet wird? (15 W.)
10. Das Kursschiff 47 verläßt Wädenswil um 15^{53} Uhr, macht eine Querfahrt über den 2,6 km breiten See und langt 16^{03} Uhr in Männedorf an. Welche Strecke durchfährt das Schiff in 4 Minuten? (1,04 km)

Bemerkungen zu den Prüfungsaufgaben.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Nachdem erstmals im Frühjahr 1932 die Aufgaben der Stadt Zürich vom Jahre 1933 für den ganzen Bezirk verwendet wurden — wobei dem Lehrer freigestellt blieb, ergänzende Themata zu stellen — beschloß die Sekundarlehrerkonferenz des Bezirks, für 1933 auf ähnlicher Grundlage mit eigenen Aufgaben einen Versuch zu machen. Der mathematische Teil wurde A. Stocker in Männedorf übertragen, die Arbeiten in Deutsch J. J. Eß, Meilen. Das Französische sollte durch zwei Diktate mit einbezogen werden, deren Gestaltung jedem Lehrer nach dem Stand seines Unterrichts überlassen blieb. Für beide Fachgruppen wurde je ein Lehrer der 6. Klasse zugezogen, der die vom Sekundarlehrer gestellten Aufgaben daraufhin zu untersuchen hatte, ob sie der Stufe entsprechen.

B. Bemerkungen betreffend die deutsche Sprache.

Die Aufgaben in Deutsch umfaßten

1. Nacherzählung	1.	Woche
2. Sprachübung	2.	»
3. Diktat	3.	»
4. Bildbeschreibung (statt eines freien Aufsatzes)	4.	»
5. Tests	4.	»

Weil ein Teil dieser Arbeiten von den an andern Orten eingeschlagenen Wegen etwas abweichen und weil die Art und Weise, wie eine Aufgabe gestellt wird, oft für das Ergebnis von Bedeutung ist, möge jeweils ein kurzes Begleitwort gestattet sein. Ferner sind die Ergebnisse einer Prüfungsklasse beigefügt. Sie werden natürlich bei anderem Schülermaterial und anderen Lehrern wieder ein anderes Bild ergeben, *haben also nur sehr relativen Wert*, aber sie lassen wenigstens einen Schluß zu über die Schwierigkeiten der Aufgaben im Vergleich zueinander; sie ergeben eher ein Urteil über die Aufgaben selbst als über die Schulklasse. Die Erfahrungen der übrigen Kollegen im Bezirk deckten sich in der Hauptsache mit meinen eigenen.

Die Klasse, deren Leistungen mitgeteilt werden, zählte anfangs 52 Schüler, unter denen sich aber etwa 10 befanden, denen der Lehrer der 6. Klasse den Besuch der Sekundarschule deutlich abgeraten hatte. Nach zwei Wochen wurden 9 Schüler durch Rücksprache mit den Eltern vom weiteren Besuch der Probezeit ferngehalten. Darauf beziehen sich die beiden Zahlen der ersten Arbeiten.

C. Bemerkungen betreffend das Rechnen.

1. Im *schriftlichen* Rechnen haben die Schüler folgendes zu beachten:
   a) Darstellung und Ausrechnung einer Aufgabe sollen auf dem gleichen Schreibblatt ausgeführt werden.
   b) Brüche im Ergebnis sollen gekürzt werden.
   c) Die Ergebnisse sind doppelt zu unterstreichen.
2. Im *fixierenden* Rechnen:
   a) Zwischenergebnisse dürfen nicht notiert werden.
   b) Brüche im Ergebnis sind zu kürzen.
3. Die Zeit zur Lösung der schriftlichen Aufgaben beträgt für eine Serie 60 Minuten, beim fixierenden Rechnen 30 Minuten.
4. Die *Notenskala* ist die gleiche wie diejenige der Stadt Zürich.

Bezirk Hinwil / Gemeinde Rüti.

A. DEUTSCHE SPRACHE.

1. Arbeit; Nacherzählung:

Der wohltätige Nagelschmied.

(Siehe Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen, 1. Auflage, Seite 5.)

2. Arbeit: Diktat:

Allmählich flieht der Winter. Es ist stets eine große Freude, nach der eiskalten Zeit, nach den Dutzenden von frostigen Nächten wärmeren Tagen entgegenzugehen. Flüsse, die vor kurzem teils zugefroren waren, fließen wieder fröhlich zu Tale. Überall herrscht jetzt munteres Treiben. Es ist eine wahre Lust, wenn alles grünt und blüht. Wenn wir morgens früh die gefiederten Sänger hören, stehen wir beizeiten auf, putzen die Stiefel blank und spazieren ins Freie. Dort steht ein Bäumchen stolz in voller Blüte. Am sonnigen Rain erblicke ich ein violettes Blümchen. Wie freuen sich die Kleinen, in Bälde das erste Blumensträußchen jauchzend der Mutter als Geschenk zu überbringen. Ja, die Wärme spendende Sonne vermag in verhältnismäßig kurzer Zeit, manchmal in ein paar Tagen, Wunder zu wirken. Anstatt in geheiztem, oft ziemlich dumpfem Zimmer, vielleicht im Ofenwinkel zu sitzen, will man jetzt draußen wieder einmal seine Glieder recken und ein bißchen Frühlingsluft einatmen; ein jeder will die Herrlichkeit genießen. Die Scharen der Zugvögel, die bekanntlich bei uns keine bleibende Stätte haben, sind zurückgekehrt. Die Stare schwatzen uns in ihrer rätselhaften Sprache jedenfalls etwas Neues vor. Wahrscheinlich erzählen sie von ihrer beschwerlichen Reise.

1. Arbeit; Nacherzählung (1932):

Das brave Mütterchen.

(Siehe Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen von K. Müllenhoff, 1. Auflage, Seite 6.)

2. Arbeit; Diktat (1932):

Der Wind pfiff halb von Nord, halb von Ost. Allem, was am Berge lebte, mißfiel er; alle, Maus, Eichhorn, Has und Reh, Fuchs und Dachs, blies er in ihre Verstecke, und Bussard und Krähe, Meise und Häher pustete er über den Hang des Berges an den Westhang.

Es fror, daß es knackte. Die Weizensaat unter dem Walde winterte aus, die Rinde der Eiche sprang, still stand der Graben, und der Bach verschwand. Sieben Tage schob der bitterböse Wind im Lande umher; dann verlor er den Atem. Über den Berg stieg eine Wolkenwand, schwarzblau und schwer, schob sich über den hellen, hohen Himmel und legte sich still auf das Land, bis sie sich an den scharfen Klippen des Berges den Bauch aufschlitzte. Da quoll es heraus, weiß und weich, tagelang, bis alles zugedeckt war im Lande und auf dem Berge, und so sauber aussah, daß die Sonne vor Freude lachte. Ihr Lachen brachte Leben an den Osthang des Berges. Mit einem Male waren die Rehe wieder da und die Hasen; Fuchs und Dachs fuhren aus ihren Gebäuden; das Eichhorn verließ den Kobel und die Maus das Loch; Bussard, Krähe und Häher tauchten auf, und überall wimmelte es von buntem, lustigem Kleinvogelvolke.

Das Lachen der Sonne war falscher Art; es kündete Blut und Tod. Der tauende Schnee ballte sich und brach Äste und Bäume; er knickte die Fichten und krümmte die Jungbuchen, und auf dem Boden überzog sich die Flur mit einer Kruste hart wie Eis und scharf wie Glas. Der Ostwind hatte ausgeschlafen und blies aufs neue gegen den Berg. Da kam die Zeit der schweren Not.

B. RECHNEN:

Serie I.

1. In einem Monat wurden in die Schweiz eingeführt: Weizen 214628 q, Hafer 19887 q, Gerste 21315 q, Mais 21569 q, Bohnen 3246 q, Erbsen 537 q, Roggen 4873 q, verschiedene Sorten 489 q. Wie viel zusammen? (286544 q)
2. An eine Schuld von Fr. 2374.65 zahlt jemand nach und nach Fr. 412.50, Fr. 385.75 und Fr. 1143.25. Wie viel bleibt er jedesmal noch schuldig? (Fr. 1962.15, Fr. 1576.40, Fr. 433.15)
3. $15^2/_3 + 12^5/_6 - 13^1/_5 + 43\frac{1}{2} - 46\frac{3}{4} = ?$ ($12^1/_{20}$)

4. Zwei Arbeiter brauchen für eine Arbeit $2\frac{3}{4}$ Stunden. Wie lange hätten drei Arbeiter? (1 Std. 50 Min.)
5. Wie groß ist der Jahreszins von Fr. 6470.— zu $4\frac{1}{2}$ %? (Fr. 291.15)
6. 12 l Wein zu 75 Rp. werden mit 16 l Wein zu 90 Rp. gemischt. Der Mischung werden dann noch 8 l Wasser beigegossen. Welchen Wert hat nun 1 l der verdünnten Mischung? (65 Rp.)
7. Eine japanische Stadt verlor durch ein Erdbeben 25% ihrer Bevölkerung und zählte nach dem Unglück noch 33000 Einwohner. Wie viele Einwohner zählte die Stadt vor dem Erdbeben? (44000 E.)
8. Wenn ich 15 Äpfel in einen Korb verpacke, so brauche ich 44 Körbe. Wie viele Körbe brauche ich, wenn jeder 22 Äpfel faßt? (30 Körbe)
9. Jährliche Ausgabe einer Haushaltung = Fr. 2098.75. Tägliche Ausgabe? (Fr. 5.75)
10. Wie viele q Brot essen 6000 Soldaten im Monat April bei einer Tagesration von 225 g? (411,75 q)

Serie II (1932).

1. $3\frac{2}{5}$ kg + 8 kg 99 g + $7\frac{7}{8}$ kg + 93 g + 9 kg 7 g = ? (28 474 kg)
2. A. hat $23\frac{4}{5}$ m. Er verkauft $4\frac{5}{6}$ m und vom Rest $3\frac{3}{10}$ m. Wie viel bleibt ihm? ($15\frac{2}{3}$ m)
3. Wie viel q, kg, g Fleisch essen 347 Rekruten in 63 Tagen, wenn sie täglich 375 g erhalten? (81 q 97 kg 875 g)
4. Man mischt 27 kg à Fr. 5.75 mit 18 kg à Fr. 6.50. Wie viel kostet 1 kg der Mischung? (Fr. 6.05)
5. 14,4 kg kosten Fr. 43.20. Wie viel kosten $12\frac{3}{4}$ kg? (Fr. 38.25)
6. B. kauft Waren für Fr. 1586.—. Er zahlt Fr. 1100.— bar und den Rest später mit $3\frac{1}{2}$% Zins. Restzahlung? (Fr. 503.01)
7. 302150,55 q : 3471 = ? (87,05 q)
8. Von 115 cm breiter Leinwand braucht man 20,70 m. Wie viel ist nötig bei 90 cm Breite? (26,45 m)
9. Ein Raum von 28,50 m^2 Bodenfläche wird mit Plättchen belegt. Wie viele sind nötig, wenn sie 12,5 dm^2 messen? (228)
10. C. hat ein Lager von 84 Mänteln zu Fr. 78.—. Nach Neujahr tritt ein Preisabschlag von 33% ein. Welchen Wert hat jetzt das Lager? (Fr. 6552 — Fr. 2162.16 = Fr. 4389.84)

Bemerkungen zu den Prüfungsaufgaben.

a) Im Diktat und Aufsatz mußte das «ß» geschrieben werden.
b) Die Rechnungen wurden an die Wandtafel geschrieben.

Bezirk Uster / Gemeinde Uster.

A. DEUTSCHE SPRACHE.

1. Arbeit; Abschrift:

Der kranke Löwe (Volksmärchen).
(Erzählungen I, Seite 116.)

2. Arbeit; Diktat:

Schlechter Lohn, von J. P. Hebel.
(Utzinger, Seite 20.)

3. Arbeit; Nacherzählung:

Der edle Sträfling, von Fr. Wyß.
(Utzinger, Seite 10.)

4. Arbeit; Beobachtungsaufgabe:

Nüsse knacken.

(Der Lehrer zeigte der Klasse verschiedene Arten des Nüsseknackens vor; die Schüler beobachteten genau und schrieben ihre Wahrnehmungen nieder.)

5. Arbeit; Freier Aufsatz:

Maikäfer schwirren.

B. RECHNEN.

Serie I.

1. $27982 + 4729 + 376 + 94 + 42873 = ?$ (76054)
2. $37832 - 4729 - 4729$ und so fort bis gegen $0 = ?$ (0)
3. $402 \times 203 = ?$ (81606)
4. $2{,}48 \times 231 = ?$ (57,288)
5. $63648 : 48 = ?$ (1326)
6. $47248 : 287 = ?$ (164 180 R.)
7. $4600 \times 1{,}87 = ?$ (8602)
8. $166375 : 55 = ?$ (3025)
9. $0{,}83 + \frac{1}{2} + 8{,}59 + 7{,}6 + 9\frac{1}{4} = ?$ (26,77)

Serie II.

1. $0{,}007 + 7^3/_8 + 82{,}47 + {}^3/_5 + 44{,}555 = ?$ (135,007)
2. $63851 + 203127 + 293 + 8457 + 421377 + 22411 = ?$ (719516)
3. $304{,}721 - 64{,}58$ bis gegen $0 = ?$ (46,401)
4. $704{,}8 - 642^5/_8 = ?$ (62,175)
5. $4007 \times 0{,}412 = ?$ (1650,884)
6. $2387 \times 17{,}8 = ?$ (424,886)
7. $166375 : 55 = ?$ (3025)
8. $890{,}3 : 2{,}9 = ?$ (307)
9. $37{,}04 \times 0{,}408 = ?$ (15,11232)
10. $756 : 3{,}6 = ?$ (210)

Serie III.

1. Verwandelt in Minuten: $^3/_4$ Std., $^4/_{15}$ Std., $^7/_6$ Std. (45 Min., 16 Min., 70 Min.)
2. Verwandelt in m²: 4 a, 300 dm², 0,5 a. (400 m², 3 m², 50 m²)
3. Gleichnamig zu machen: $^{11}/_{12}$, $^7/_8$, $^5/_{16}$. ($^{44}/_{48}$, $^{42}/_{48}$, $^{15}/_{48}$)
4. Jemand entlehnt Fr. 4270.—. Er zahlt nach einem Jahre mit 4½% Zins zurück. Wie groß ist die Rückzahlung? (Fr. 4462.15)
5. Rindfleisch verliert beim Sieden 15% vom Gewicht. Wie groß ist der Verlust auf 5,4 kg? (0,81 kg)
6. Karl hat Fr. 634.— auf der Sparkasse. Wie groß ist der Jahreszins zu 3½%? (Fr. 22.19)
7. Ein Kaufmann kauft für Fr. 2130.— Waren. Er verkauft sie mit 20% Gewinn. Wie teuer? (Fr. 2556.—)
8. Die Gotthardbahn ist 240,8 km lang. Davon liegen 56% auf Dämmen. Wie viele km also? (134,848 km)
9. Die einfache Fahrt Zürich-Baden kostet Fr. 1.75. Wie teuer ist das Retourbillett, wenn es 20% weniger kostet als das Doppelte des einfachen Billettes? (Fr. 2.80)
10. Ein Wirt kauft 4 Dutzend Sessel, das Stück zu Fr. 12.75. Wie viel hat er zu zahlen, wenn 5% Rabatt und 2% Skonto gewährt werden? (Fr. 569.77)

Serie IV.

1. $1\frac{1}{4}$ l Quecksilber wiegen 17 kg. Wie schwer sind 6 l? (81,6 kg)
2. Zwei Arbeiter bekommen für das Reinigen eines Bachbettes Fr. 120.—. Wie viel hat jeder zugut, wenn der erste 12, der andere 8 Tage gearbeitet hat? (Fr. 72.—, Fr. 48.—)
3. Ein Stück Vieh wiegt lebend 575 kg. Das Schlachtgewicht macht $^{13}/_{20}$ davon aus. Wie viele kg beträgt es? (373,75 kg)
4. 168 Arbeiter können mit dem Bau einer Straße in $4\frac{1}{2}$ Monaten fertig werden. Wie viele Arbeiter können sie in $3\frac{1}{2}$ Monaten fertig bringen? (216 Arb.)
5. $3\frac{3}{4}$ Dutzend gute Bleistifte kosten Fr. 6.—. Wie viel kosten $1\frac{3}{4}$ Dutzend? (Fr. 2.80)
6. Von einer Erbschaft hat A. $\frac{5}{8}$ bekommen, nämlich Fr. 18250.—. Wie groß ist die ganze Erbschaft? (Fr. 29200.—)
7. Ein Stamm von 22,8 m wird in sechs gleich lange Stücke zersägt. Wie lang ist ein solches Stück? (3,8 m)
8. Für 24 m Tuch werden Fr. 166,8 bezahlt. Wie viel kostet 1 m? (Fr. 6.95)
9. Ein Landwirt braucht im Jahre 788,5 q Heu. Wie viel in einer Woche (2 Dezimalen)? (15,16 q)
10. 122 Ster Buchenholz kosten Fr. 2415,6. Wie hoch kommt ein Ster? (Fr. 19,8)

Serie V.

1. $42{,}3 + 7{,}089 + 17\frac{5}{8} + 25{,}335 + 39\frac{3}{4} = ?$ (132,819)
2. $22{,}491 : 0{,}357 = ?$ (63)
3. $90^{1}/_{8} - 66^{4}/_{5} = ?$ ($23^{13}/_{40}$)
4. $2008 \times 0{,}214 = ?$ (429,712)
5. $94\frac{1}{4} : 29 = ?$ ($3\frac{1}{4}$)
6. 3 kg Kaffee zu Fr. 2.70 das kg werden mit 4 kg zu Fr. 2.95 gemengt. Wie hoch kommt ein kg der Mischung? (Fr. 2.84)
7. Ein rechteckiges Gartenbett von 5,90 m Länge und 3,85 m Breite soll rings mit Bäumchen bepflanzt werden, die $\frac{3}{4}$ m auseinanderkommen. Wie viele sind notwendig? (26 B.)
8. Ein fertig verpackter Sack soll genau 15 kg wiegen. Wie schwer darf der Sack sein, wenn die Ware ein Gewicht von 13,264 kg hat? (1,736 kg)
9. Die Schwalbe fliegt in 8 Minuten 21,6 km weit. Welchen Weg legt sie in einer Stunde zurück? (162 km)
10. Jemand kauft 16 Dutzend Bilder, das Stück zu Fr. 9.75. Wie viel ist zu zahlen, wenn 8% Rabatt gewährt werden? (Fr. 1722.24)

Serie VI.

1. $24^5/_6 + 41^2/_3 = ?$ ($66^1/_2$)
2. $23^4/_5 : 7 = ?$ ($3^2/_5$)
3. $12^3/_{10} - 5^1/_4 = ?$ ($7^1/_{20}$)
4. $10 \times 8^7/_{12} = ?$ ($85^5/_6$)
5. $8 : \frac{2}{3} = ?$ (12)
6. Wie viele Paar Strümpfe lassen sich aus $2^7/_{10}$ kg Wolle stricken, wenn ein Paar $^3/_{20}$ kg erfordert? (18 P.)
7. Herr Heinz wechselt 700 Mark in Franken um. Wie viel erhält er, wenn 1 M. zu Fr. 1.23 gerechnet wird? (Fr. 861.—)
8. Alfreds Großmutter ist $86\frac{1}{4}$ Jahre alt, der Großvater $5\frac{2}{3}$ Jahre älter. Wie viel fehlen ihm noch zu 100 Jahren? ($8^1/_{12}$ J.)
9. Vater Haller verdient täglich $12\frac{3}{4}$ Fr. Wie viel erspart er in einer Woche, wenn seine Familie täglich $7^3/_{10}$ Fr. braucht? (Fr. $25^2/_5$)
10. 10000 Bleistifte werden zu Bündeln zu einem Dutzend verpackt. Wie viele entstehen? ($833\frac{1}{3}$ B.)

Bemerkungen betreffend das Rechnen.

1. Notenskala für Serie I:

9	richtige	Lösungen	= 6	4	richtige	Lösungen	= 3
8	»	»	= 5,4	3	»	»	= 2,4
7	»	»	= 4,8	2	»	»	= 1,8
6	»	»	= 4,2	1	»	Lösung	= 1,2
5	»	»	= 3,6				

2. Bei den übrigen Serien gilt die gleiche Notenskala wie für die Stadt Zürich.

Bezirk Pfäffikon.

A. DEUTSCHE SPRACHE.

1. Arbeit; Freier Aufsatz:

1. Ein schönes Spiel — oder
   Unser letzter Schulsilvester.

2. Arbeit; Freier Aufsatz:

2. Die Wiesen im Mai (nach einem Spaziergang) — oder
   Unser Schulhaus.

3. Arbeit; Nacherzählung:
(Nach zweimaligem Vorlesen durch den Lehrer.)

3. **Ein Schlauberger.**

Ein Altertumshändler kam auf einer Geschäftsreise, die er zum Ankauf von alten Gegenständen über Land machte, an einem Bauernhof vorüber, dessen Eigentümer in der Stalltüre stand und eine Pfeife rauchte, indem er aufmerksam einem Hündchen zuschaute, das neben ihm aus einem Napfe fraß. Der Kennerblick des Händlers erspähte sogleich, daß die kleine Schale mit dem Hundefressen eine kostbare alte Töpferarbeit war. «Sie haben da ein nettes Hündchen,» sagte er zu dem Bauern. «Ist es vielleicht zu verkaufen?» «Ja, das könnte schon sein,» war die Antwort. — «Würden Sie es mir nicht überlassen?» — «Warum nicht, wenn Sie einen guten Preis bezahlen.» — «Ich gebe 50 Franken.» — «Nein, für 50 Franken verkaufe ich den Hund nicht. Es ist eine gute Rasse. Unter 100 Franken bekommen Sie ihn nicht.» — «Nun, also recht, hier haben Sie 100 Franken.» Damit überreichte der Händler dem Bauern die Summe und ließ wie nebenbei die Bemerkung fallen, er könne wohl auch gleich die Schale mit dem Fressen mitnehmen, denn unterwegs werde das Tierchen wohl Hunger bekommen, und er habe nichts bei sich, was er ihm geben könne. Da antwortete der Bauer bedächtig: «Nein, die Schale, die muß ich behalten. Durch die habe ich schon an die vierzig Hunde verkauft.»

4. Arbeit; Nacherzählung:

Ein Jude in Endingen im Wirtshaus erblickte einen Kaufherrn, der ihm bekannt vorkam. «Seid Ihr nicht einer von den graußmütigen Herrn, das ich hab die Gnad' gehabt, mit Ihnen von Basel nach Schalampi zu fahren auf dem Wasser?» Der Gersauer Kaufherr, er war von Gersau, sagte: «Hast du unterdessen nichts Neues ausspintisiert, Reis'kamerad?» Der Jude antwortet: «Habt Ihr gute Geschäfte gemacht auf der Messe? Wenn Ihr gute Geschäfte gemacht habt, — um einen Sechsbätzner, Ihr könntet mir drei Worte nicht nachsagen.» Der Gersauer dachte: «Ein paar Franken hin oder her. Laß hören!» Der Jude sagte: «*Messerschmied*». Der Gersauer: «*Messerschmied*». — «*Dudelsack*». — «*Dudelsack*». Da schmunzelte der Jude und sagte: «*Falsch*». — Da dachte der Gersauer hin und her, wo er könne gefehlt haben. Aber der Jude zog eine Kreide aus

der Tasche und machte damit einen Strich. «Einmal gewonnen.» — «Noch einmal!» sagte der Kaufherr. Der Jude sagte: «*Baumöl*». Der Kaufherr: «*Baumöl*». — «*Rotgerber*». — «*Rotgerber*». Da schmunzelte der Hebräer abermals und sagte: «*Falsch*», und so trieben sie's zum sechstenmal. Als sie's zum sechstenmal so getrieben hatten, sagte der Kaufmann: «Nun will ich dich bezahlen, wenn du mich überzeugen kannst, wo ich gefehlt habe.» Der Jude sagte: «Ihr habt mir das dritte Wort nie nachgesprochen. «*Falsch*» war das dritte Wort, das habt Ihr mir nie nachgesprochen,» und also war die Wette gewonnen.

(Einleitung vorbereiten; eventuell umarbeiten. Hebräer erklären.)

5. Arbeit; Übertragung:

Mir händ deheime e hölzigi Trucke, wo d'Muetter Blätz dri tuet. Nächt händ mir bäbelet. Dem Trudi sini Babe het en Schranz im Tschope gha. Do han i die seb Schachtle welle hole; aber i ha si niene chönne finde. I han alles zunderobsi gmacht und d'Schwöster isch hindersi und fürsi gschprunge, bis si e Guttere umgheit het. Di isch abenand broche. Ihre het de groß Zehe weh ta. Mir sind uf de Bank gsesse. Sie het brüelet. I han gloset, ob d'Muetter chöm. Vor em Hus hend's Müllers Chind mit ere schöne Balle gspielt. Em Nachber sin Hund isch au debi gsi. Mei, de cha gumpe!

6. Arbeit; Diktat:

Auf dem Dorfe.

1. In unserem Hause wohnt ein Maler, der die schönsten Bilder malt.
2. Nebenan bäckt ein Bäcker täglich Brot, aus Weizen- oder Roggenmehl.
3. Der Schuster flickt ein Paar Schuhe. Er hat ein paar Maschinen in seiner Werkstatt.
4. Der Schmied singt oft Lieder. Deshalb lieben wir ihn.
5. Der Krämer bietet verschiedene Waren an. Seine Magd wägt auf der Waage den Zucker, den Kaffee und das Obst. Wir zahlen bar.
6. Die Lehrerin lehrt die Schüler buchstabieren. Die Kleinen wiederholen die Sätze. Heute gibt sie uns das Zeugnis.
7. Im Frühling säen die Bäuerinnen die Rüben. Das gibt bald etwas Gutes.
8. Vielleicht erinnerst du dich, daß ich widersprochen habe.

7. Arbeit; Diktat:

Seit wie viel Jahren seid ihr in der Stadt? Was lernt ihr in der Geographie? In welches Meer ergießt sich das Wasser des Rheins? Kennst du viele Flüsse und Seen der Schweiz? Ich weiß ziemlich viele. Weshalb fragst du mich überhaupt? Laß uns jetzt spazieren gehn! Im mittleren Gartenbeet hat es Beeren. Wir wollen sie holen. Nehmt sie in die hohle Hand. Habt ihr die Mutter darum gebeten? Bittet sie! Dann bist du sicherlich zufrieden.

8. Arbeit; Sprachübung:

Behandelt die folgenden Sätze wie das Beispiel:

Sie singt ein Lied: singen, sie sang, sie hat gesungen.

1. Er pfeift ein munteres Liedchen.
2. Wir sitzen fröhlich beisammen.
3. Meine Brüder setzen ein junges Bäumchen.
4. Diese Übung gerät gut.
5. Du fällst auf einen Stein.
6. Der Bauer fällt den alten Baum.
7. Seht ihr die hübsche Blume?
8. Anna hilft der Mutter.
9. Du trägst eine schwere Bürde.
10. Was rätst du mir?
11. Er erliegt der Krankheit.
12. Der Jäger erlegt das Wild.
13. Das Reh entkommt dem Jäger.
14. Ich friere an die Finger.
15. Warum reibst du die Hände nicht?
16. Sie schlägt die Hände über dem Kopf zusammen.
17. Der Bach schwillt an.
18. Das Hochwasser schwellt die Bäche.

9. Arbeit; Sprachübung:

Setzt die angefangenen Reihen von Tätigkeitswörtern soweit als möglich fort, indem ihr ebenfalls Sätzchen bildet:

a) (Töne, Geräusche):

heulen: Die Sturmglocke heult in die Nacht hinaus.
klatschen: .....
brummen: .....

b) (Lichterscheinungen):

aufflammen: Am ersten August flammen unzählige Höhenfeuer auf.

glänzen: .....

glühen: .....

c) (Bewegung):

schlendern: Plaudernd schlendern die Freundinnen der Schule zu.

stolpern: .....

dahinrasen: .....

B. RECHNEN.

Serie IA.

1. Was kosten 96 l Wein, der Liter zu 50 Rp., bei 2½% Skonto? (Fr. 46.80)
2. 18 kg Kaffee, 1 kg zu Fr. 2.90, und 27 kg, das kg zu Fr. 3.15, werden gemischt. Wie teuer ist 1 kg der Mischung? (Fr. 3.05)
3. Aus 32 kg Garn erhält man 75,2 m Stoff; wie viel erhält man aus 56 kg des selben Garnes? (131,6 m)
4. Ein Kaufmann will Waren versenden. Macht er Pakete von 1½ kg Gewicht, so gibt es 84 Pakete. Wie viele Pakete entstehen, wenn jedes 2 kg schwer ist? (63 P.)
5. Eine Kiste Tabak wiegt 32 kg, die leere Kiste 10,368 kg. Welches Gewicht hat jedes der darin liegenden 128 Pakete? (0,169 kg)

Serie IB.

1. Was kosten 85 l Wein, der Liter zu 80 Rp., bei 2½% Skonto? (Fr. 66.30)
2. 21 kg Kaffee, 1 kg zu Fr. 3.85, und 28 kg, das kg zu Fr. 4.20, werden gemischt. Wie teuer ist 1 kg der Mischung? (Fr. 4.05)
3. Aus 36 kg Garn erhält man 82,8 m Stoff; wie viel erhält man aus 63 kg des selben Stoffes? (144,9 m)
4. Ein Kaufmann will Waren versenden. Macht er Pakete von 1¾ kg Gewicht, so gibt es 96 Pakete. Wie viele Pakete entstehen, wenn jedes 3 kg schwer ist? (56 P.)
5. Eine Kiste Tabak wiegt 36 kg, die leere Kiste 8,352 kg. Welches Gewicht hat jedes der darin liegenden 192 Pakete? (0,144 kg)

Serie IIA.

1. Fr. 624.— werden in 12 Teile geteilt. Arnold bekommt davon 7 Teile, Ernst 5 Teile. Wie viel erhält jeder? (Fr. 364.—; Fr. 260.—)

2. Ein Zinngießer schmelzt 5 kg Zinn, das kg zu Fr. 2.40, und 3 kg Blei zu Fr. 0,60 per kg. Welchen Wert hat 1 kg der Mischung? (Fr. 1,725)

3. Zwei Arbeiter beendigen eine Arbeit in $6\frac{3}{4}$ Tagen; in wie viel Tagen wären drei Arbeiter damit fertig? ($4\frac{1}{2}$ Tg.)

4. Ein Schweizerkanton erhält für die Ausrüstung seiner Rekruten vom Bunde Fr. 60044.40, nämlich per Mann Fr. 128.30. Wie viele Rekruten stellte der Kanton? (468 Mann)

5. Eine Genossenschaft besitzt ein Vermögen von Fr. 157500.—, das sich zu 6% verzinst. Wie viel vom Jahreszins erhält einer der 35 Teilhaber? (Fr. 270.—)

Serie IIB.

1. Fr. 945.— werden in 15 Teile geteilt. Arnold bekommt davon 8 Teile, Ernst 7 Teile. Wie viel erhält jeder? (Fr. 504.—; Fr. 441.—)

2. Ein Zinngießer schmelzt 5 kg Zinn, das kg zu Fr. 2.60, und 3 kg Blei zu Fr. 0,80 per kg. Welchen Wert hat 1 kg der Mischung? (Fr. 1,925)

3. Drei Arbeiter beendigen eine Arbeit in $6\frac{1}{4}$ Tagen; in wieviel Tagen wären fünf Arbeiter damit fertig? ($3\frac{3}{4}$ Tg.)

4. Ein Schweizerkanton erhält für die Ausrüstung seiner Rekruten vom Bunde Fr. 72232.90, nämlich per Mann Fr. 128.30. Wie viele Rekruten stellte der Kanton? (563 Mann)

5. Eine Genossenschaft besitzt ein Vermögen von Fr. 326250.—, das sich zu 4% verzinst. Wie viel vom Jahreszins erhält einer der 45 Teilhaber? (Fr. 290.—)

Serie IIIA.

1. Ein Händler verkauft Waren, die ihn Fr. 380.— gekostet haben, mit 16% Gewinn. Welches ist der Verkaufspreis? (Fr. 440.80)

2. Messing enthält 71% Kupfer und 29% Zink. Wie viel von jedem Metall sind zu 98½ kg Messing erforderlich? (69,935 kg K. und 28,565 kg Z.)

3. Ein Spezereihändler bezieht 85 kg Kaffee zu Fr. 3.60 per kg und erhält 4% Skonto. Wie viel beträgt die Barzahlung? (Fr. 293.76)

4. Ein Landwirt verkauft auf dem Markt 24 q Weizen zu Fr. 19.60 den q, 17 q Korn zu Fr. 14.35, 8 q Roggen zu 13½ Fr., und 20 q Hafer zu 18¾ Fr. Welches ist sein Erlös? (Fr. 1197.35)

5. Zu Fensterglas nimmt man 10 Teile Quarz, 5 Teile Pottasche und 1 Teil Kreide. Wie viel ist von jedem der drei Stoffe zu 1,92 q Glas erforderlich? (1,20 q Qu.; 0,60 q P.; 0,12 q K.)

Serie IIIB.

1. Ein Händler verkauft Waren, die ihn Fr. 420.— gekostet haben, mit 18% Gewinn. Welches ist der Verkaufspreis? (Fr. 495.60)

2. Messing enthält 71% Kupfer und 29% Zink. Wie viel von jedem Metall sind zu 73½ kg Messing erforderlich? (52,185 kg K.; 21,315 kg Z.)

3. Ein Spezereihändler bezieht 65 kg Kaffee zu Fr. 3.80 per kg und erhält 4% Skonto. Wie viel beträgt die Barzahlung? (Fr. 237.12)

4. Ein Landwirt verkauft auf dem Markt 36 q Weizen zu Fr. 19.80 den q, 12 q Korn zu Fr. 17.65, 9 q Roggen zu Fr. 14½, und 30 q Hafer zu Fr. 19¾. Welches ist sein Erlös? (Fr. 1665.25)

5. Zu Fensterglas nimmt man 10 Teile Quarz, 5 Teile Pottasche und 1 Teil Kreide. Wie viel ist von jedem der drei Stoffe zu 2,72 q Glas erforderlich? (1,70 q Qu.; 0,85 q P.; 0,17 q K.)

(Bei den Serien IB, IIB und IIIB empfiehlt es sich, die Reihenfolge zu ändern.)

Bemerkungen zu den Probeaufgaben.

(Nach dem Protokoll der Sekundarlehrerkonferenz des Bezirkes Pfäffikon.)

Es wurde in letzter Zeit mehrfach der Eindruck festgestellt, daß die Schüler im Rechnen weit besser vorbereitet an unsere Stufe übertreten, als es früher der Fall war. Mehr und mehr gehen einzelne Kollegen dazu über, auf die Sekundarschule hin zu üben und zu drillen, und der Erfolg blieb nicht aus. Soweit das mit dem richtigen Maß geschieht, ist dagegen nichts einzuwenden; wir stellten auch schon Übergriffe fest. Es erhob sich aber schon die Frage, was zu geschehen habe, damit nicht einzelne Schüler allein durch eine gute Rechennote die Aufnahme erreichen und sich nachher nicht bewähren. Umgekehrt wurde wiederholt geklagt, daß die sprachlichen Leistungen eher zurückgehen und gar nicht immer so seien, wie man erwarten dürfte. Es ist schon vorgekommen, daß in einer ganzen Klasse nur ganz wenige etwa die einfachsten Wortarten zu benennen wußten. Wir haben den Eindruck, die Rechtschreibung werde nicht gepflegt, wie es sein sollte und könnte. Und doch müssen wir ihr einen großen Wert beimessen; alle Schüler, die nicht eine gewisse Sicherheit in der Orthographie und einige grammatische Kenntnisse mitbringen, haben dann bei der Erlernung der Fremdsprache doppelte Schwierigkeiten zu überwinden. Auch fällt auf, wie wenig die Aussprache des Deutschen gepflegt ist, wie wenig die Schüler sich des Unterschiedes zwischen Mundart und Schriftsprache bewußt sind und den Willen haben, im Schriftdeutschen anders zu sprechen als in der täglichen Umgangssprache. Ich denke da an die aspirierten t, k und p, an sech-s statt sex, an die Schlußkonsonanten: Undem Kirchhof sandt' er zu ... Mittenin dem Maienglück (statt mitten/in), zuernstem Sinnen (statt zu/ernstem) usw. Es sind das auch schlechte Vorbedingungen zur Erlernung des Französischen.

Bezirk Winterthur / Stadt Winterthur.

A. DEUTSCHE SPRACHE.

1. Arbeit; Nacherzählung:

(1. Tag.)

Das Hündlein.

In einem Tramwagen saß ein älterer Herr, der etwas unter seiner Pelerine hielt. Der Kondukteur glaubte zu bemerken, daß dies ein Hündlein sei. «Es ist Ihnen nicht erlaubt, einen Hund mitzuführen, wollen Sie ihn bitte entfernen, er kann ja hinter dem Wagen herlaufen,» meinte er. Aber der Passagier hätte gerne auf Kosten des

Kondukteurs gelacht, und er antwortete: «Es tut mir sehr leid, mein Hündchen kann nicht laufen.» «Dann steigen Sie aus mit ihm, denn Sie widersetzen sich den Vorschriften, wenn Sie ein Tier in den Wagen nehmen.» «Ich habe mein Billett bezahlt, darf also sitzen bleiben. Übrigens» — fügte der Alte leise lächelnd bei — «können Sie sicher sein, daß mein Hündchen niemanden beißen wird.»

Da der Kondukteur gegen diese Hartnäckigkeit nicht aufkam, schwieg er; aber als er an die nächste Haltestelle gelangte, winkte er einen Schutzmann herbei, ließ ihn in den Wagen steigen und erklärte ihm die Sache. Der Polizeimann wandte sich an den widerspenstigen Herrn, gab ihm den Befehl, sofort aus dem Wagen zu steigen und bedrohte ihn mit einer Buße für den Fall, daß er seiner Aufforderung nicht Folge leiste. Endlich zog der Alte sein Hündlein unter dem Arm hervor, zeigte es allen Fahrgästen und sagte: «Schauen Sie einmal dieses Tierchen an! Wie wollen Sie, daß es laufen soll, da es doch ausgestopft ist?» Die Mitfahrenden sagten nichts; aber, da sie voraussahen, was noch kommen würde, brachen sie in ein unbändiges Gelächter aus. Der Polizeimann konnte ein feines Lächeln auch nicht unterdrücken, er zog sich schmunzelnd zurück. Der Kondukteur aber biß sich auf die Lippen und gab wutschnaubend das Zeichen zur Weiterfahrt.

2. Arbeit; Übersetzung in die Schriftsprache:

(2. Tag.)

D' Mohrechöpf.

Es ischt öppe z'nacht am halbi elfi gsi. De Hansli hät nüd chöne schlafe. Er hät müese a die Mohrechöpf tänke, wo n i der Stube n im Buffet ine gsi sind, a die Mohrechöpf, wo n eso guet gsi wäred. De Hansli hät e Zit lang gloset, und wo n er tänkt hät, daß die ganz Familie schlafi, ischt er lisli ufgstande, hät si e chli bsunne, isch dänn a d'Tür gschliche, hät si lisli ufgmachet und isch dur d'Stäge n abe tüßelet. Er hät woll e chli Angst gha, 's ischt gar tunkel gsi, aber die feine Mohrechöpf händ en halt gar fest azoge. Do chunt er äntli as Buffet und langet ie. Ach, hät das fein gschmöckt! «Eine wird me woll törfe abiße!» hät er tänkt, und eine um dr andr hät er useglanget und schnabuliert. Es isch grad e Freud gsi, wie n em die Mohrechöpf de Hals abegschlipft sind. Er hät nu e chli gschnäll gmachet, er hät nüd emal Zit gha zum Zelle. Immer wider hät er

eine gässe, ein um dr andr. «Ach, die Gräm! Sie schmilzt eim im Mul ine!» Wo de Hansli will zelle, ob's ächt na eine mög lide, hät's grad na en einzige gha, und de Hansli tänkt, dä mües jetz nüd eleige n i dem tunkle Buffet ine si und hät en grad au na abetruckt.

Grad wo n en 's Gwüsse afat plage, da ghört er uf eimal e chlises Gire und ischt natürli schüli verschrocke. «Es wird goppel kein Geist si!» hät de Hansli tänkt. Wo n er wott furtschliche, bhanget er mit dem Hemperzipfel (d'Buffettür hät en i klämmt) und de Hansli lat en Geuß ab und e fürchterlichs Gschrei, will er gmeint hät, de Geist heb en welle hebe. 's ganz Hus ischt verwachet, die ganz Familie n isch i d'Stube n abe gränt, dr Vater, d'Muetter, d'Tante, dr elter Brüedr, und de Hansli isch dagstande mit sim verschmierte Schoggigsicht und hät si schüli müese schäme. «Aber Hansli, gsescht du us! Wer het au tänkt, daß du eso n es Schläckmul wärischt!» Sid do cha de Hansli a keim Beckerlade meh verbi, ohni daß er en fürgüggelrote Chopf überchunt.

B. RECHNEN.

Schriftliches Rechnen:

Serie IA.

(1. Tag.)

1. 498,64 + 1361,79 — 291,56 — 483,93 = ? (1087,94)
2. a) $16\frac{3}{4} + 4\frac{2}{3} + 79\frac{5}{6} = ?$ ($101\frac{1}{4}$)
   b) $67\frac{1}{2} - 19\frac{2}{3} = ?$ ($47\frac{5}{6}$)
3. In den Jahren 1914 bis 1921 fuhren folgende ausländische Personenautomobile über die Schweizergrenze: 1914: 5711; 1915: 272; 1916: 149; 1917: 119; 1918: 69; 1919: 929; 1920: 3385. 1921: 5118. Wieviele durchschnittlich per Jahr? (1969 A.)
4. 2003 × 546 = ? (1093638) 697 × 7090 = ? (4941730)
5. 32,48 : 0,56 = ? (58) 961,4 kg : 4,6 kg = ? (209mal)
6. Zur Einfassung von Gartenbeeten sind 504 Pflänzchen gebraucht worden bei einem Abstand von 18 cm. Wie viele Pflänzchen wären nötig gewesen, wenn sie der Gärtner im Abstand von 21 cm gepflanzt hätte? (432 Pfl.)
7. Ein Geschäftsmann kauft ein Haus für Fr. 76750.— und gibt für Verbesserungen an demselben noch 7% aus. Wie hoch kommt ihn nun das Haus zu stehen? (Fr. 82122.50)

8. Der Geschäftsmann bleibt für sein Haus Fr. 46460.— schuldig. Wie groß ist der halbjährliche Zins zu 5%? (Fr. 1161.50)
9. Der Monatslohn wird einem Angestellten von Fr. 490.— um 6% erniedrigt. Welches Jahreseinkommen ergibt sich nun? (Fr. 5527.20)
10. Bei 10stündiger täglicher Arbeit wird man mit derselben in 12 Tagen fertig. Wie lange geht dieselbe, wenn man 6 Stunden im Tag arbeitet? (20 Tg.)
11. Ein Kaufmann bezieht aus der Fabrik 83 Gartenstühle zu Fr. 26.—. Wie viel hat er zu zahlen, wenn ihm 24% Rabatt gewährt werden? (Fr. 1640.08)
12. Im Jahre 1926 besaßen die Schweiz. Bundesbahnen 1064 Lokomotiven, wovon $\frac{1}{4}$ elektrische. Im Jahre 1921 waren es 1170 gewesen, wovon $^1/_{15}$ elektrische. Hat von 1921 bis 1926 die Zahl der *elektrischen* Lokomotiven zu- oder abgenommen? Um wie viele? (188 L. zugen.)

Serie IB.

(1. Tag.)

1. $2004 \times 536 = ?$ (1074144) $794 \times 7090 = ?$ (5629460)
2. $15\frac{3}{4} + 79\frac{2}{3} + 4\frac{5}{6} = ?$ ($100\frac{1}{4}$) $77\frac{1}{2} - 18\frac{2}{3} = ?$ ($58\frac{5}{6}$)
3. $31{,}92 : 0{,}57 = ?$ (56) 972,9 kg : 4,7 kg = ? (207mal)
4. In den Jahren 1913 bis 1920 fuhren folgende ausländische Personenautomobile über die Schweizergrenze: 1913: 10542; 1914: 5711; 1915: 272; 1916: 149; 1917: 119; 1918: 69; 1919: 929; 1920: 3385. Wie viele durchschnittlich per Jahr? (2647 A.)
5. $598{,}46 + 1651{,}39 - 391{,}46 - 483{,}91 = ?$ (1374,48)
6. Ein Möbelhändler bezieht aus der Fabrik 93 Sessel à Fr. 24.—) Wie viel hat er zu zahlen, wenn ihm 26% Rabatt gewährt werden? (Fr. 1651.68)
7. Der Monatslohn eines Angestellten wird von Fr. 470.— um 7% erniedrigt. Welches Jahreseinkommen ergibt sich nun? (Fr. 5245.20)
8. Ein Geschäftsmann kauft ein Haus für Fr. 63750.— und gibt für Verbesserungen an demselben noch 9% aus. Wie hoch kommt ihn nun das Haus zu stehen? (Fr. 69487.50)
9. Der Geschäftsmann bleibt für sein Haus Fr. 43860.— schuldig. Wie groß ist der halbjährliche Zins zu 5%? (Fr. 1096.50)

10. Zur Einfassung von Gartenbeeten sind 483 Pflänzchen gebraucht worden bei einem Abstand von 18 cm. Wie viele Pflänzchen wären nötig gewesen, wenn sie der Gärtner im Abstand von 21 cm gepflanzt hätte? (414 Pfl.)

11. Bei 10stündiger täglicher Arbeit wird man mit derselben in 9 Tagen fertig. Wie lange geht dieselbe, wenn man 6 Stunden im Tag arbeitet? (15 Tg.)

12. Im Jahre 1927 besaßen die Schweiz. Bundesbahnen 1038 Lokomotiven, wovon $\frac{1}{3}$ elektrische. Im Jahre 1923 waren es 1170 Lokomotiven gewesen, wovon $^1/_{10}$ elektrische. Hat von 1923 bis 1927 die Zahl der *elektrischen* Lokomotiven zu- oder abgenommen? Um wie viele? (229 L. zugen.)

Serie IIA.

(2. Tag.)

1. Teile 157545 durch die Zahl 389 und ergänze auf 500. (405 + 95)
2. Von 43194 ist die Zahl 7199 fortlaufend abzuzählen. (0)
3. $902 \times 5081 = ?$ (4583062)
4. a) $989 \times 4{,}009 = ?$ (3964,901) b) $1869{,}56 : 607 = ?$ (3,08)
5. a) Zähle die Zahlen $2^3/_5 + 1\frac{3}{4}$ zusammen und ergänze auf 10. ($4^7/_{20} + 5^{13}/_{20}$)
   b) $8\frac{1}{3} - 2^{11}/_{12} = ?$ weniger wieviel gibt 4? ($5^5/_{12} - 1^5/_{12}$)
7. Schwester Marie kauft ein: 25 kg Würfelzucker, den q zu Fr. 40.—, 17 kg Butter, das Pfund zu Fr. 2.50, und 16 Eier, 2 Eier zu 28 Rp. Sie hat von der Mutter eine Hunderternote erhalten, wie viel bringt sie noch nach Hause? (Fr. 45.26)
7. Ein Kaufmann schuldet den Zins von Fr. 8420.— zu $4\frac{1}{2}$%. Er liefert Waren daran im Betrage von Fr. 286.40. Wie viel muß er noch bezahlen? (Fr. 92.50)
8. $10\frac{3}{4} + 2^4/_5 + 6{,}4 - 2\frac{2}{3} = ?$ ($17^{17}/_{60}$)
9. Die Wasserführung des Rheins bei Basel betrug in den ersten 6 Monaten des Jahres 1928 in der Sekunde: 6170 hl; 9760 hl; 6960 hl; 8310 hl; 10660 hl; 14980 hl. Durchschnittlich wie viel Liter? (947333$\frac{1}{3}$ l)
10. Welchen Zins erhält man von Fr. 1280.— zu $3\frac{1}{4}$% in $\frac{1}{4}$ Jahr? (Fr. 12.—)

11. Ein Stück Land von 400 m² kostet per a Fr. 1000.—. Wie hoch kommt das ganze Grundstück zu stehen, wenn es um 210 m² vergrößert wird? (Fr. 6100.—)

12. Der Vater kauft zwei Sorten Äpfel; von der ersten Sorte 25 kg, den q zu Fr. 55.—; von der zweiten Sorte 30 kg, den q zu Fr. 45.—. Bei Barzahlung erhält er 10% Ermäßigung. Er bezahlt bar. Wie viel? (Fr. 24.52)

Serie IIB.

(2. Tag.)

1. $806 \times 6074 = ?$ (4895644)
2. a) $12\frac{3}{4} - 4\frac{7}{12} = ?$ weniger wieviel gibt 4? ($8\frac{1}{6} - 4\frac{1}{6}$)
   b) Zähle die Zahlen $5\frac{1}{2} + 3\frac{4}{5}$ zusammen und ergänze auf 12. ($9\frac{3}{10} + 2\frac{7}{10}$)
3. a) $838 \times 2{,}007 = ?$ (1681866) b) $2472{,}54 : 406 = ?$ (609)
4. Von 31128 ist die Zahl 5188 fortlaufend abzuzählen. (0)
5. Teile 431256 durch 714 und ergänze auf 700. (604 + 96)
6. Der Rhein führte in der zweiten Hälfte des Jahres 1928 in 1 Sekunde die folgenden Wassermengen: 11670 hl; 9100 hl; 8640 hl; 8990 hl; 10830 hl; 9840 hl. Durchschnittlich wie viele Liter? (984500 l)
7. $5\frac{4}{5} + 8\frac{3}{4} + 4{,}8 - 3\frac{1}{3} = ?$ ($16\frac{1}{60}$)
8. Hans hat Fr. 2440.— zu $3\frac{1}{4}$% auf der Bank. Welchen Zins erhält er in $\frac{1}{4}$ Jahr? (Fr. 22.88)
9. Ein Stück Land von 650 m² kostet per a Fr. 1200.—. Wie teuer kommt das ganze Grundstück zu stehen, wenn es um 240 m² vergrößert worden ist? (Fr. 10680.—)
10. Die Mutter kauft ein: 9 kg Butter, das Pfund zu Fr. 2.20; 32 Eier, das Dutzend zu Fr. 1.68, und 15 kg Rohzucker, $\frac{1}{2}$ kg zu $18\frac{1}{2}$ Rp. Wie viel erhält sie auf 1 Hunderternote noch heraus? (Fr. 50.37)
11. Ein Bauer schuldet den Zins von Fr. 4640.— zu $3\frac{1}{4}$%. Er liefert Waren im Betrage von Fr. 98.20. Wie viel bleibt er noch schuldig? (Fr. 52.60)
12. Der Vater kauft ein: 25 kg Äpfel, den q zu Fr. 65.—, und 264 Liter Wein, den hl zu Fr. 125.—. Bei Bareinkauf erhält er 10% Ermäßigung. Er bezahlt bar. Wie viel? (Fr. 311.62)

Kopfrechnen:

Serie I.

1. Fr. 4.65 + 11.45 — 2.90 = ? (Fr. 19.—) 2. 7,4 — $^4/_5$ = ? (6,6)
3. 13980 + 150 = ? (14130) 4. 61,8 hl : 6 = ? (10,3 hl)
5. Verwandle in Monate: 0,5 Jahre, $^3/_{24}$, $1\frac{3}{4}$, $3\frac{2}{3}$ Jahre. (12 Mt.; $1\frac{1}{2}$ Mt.; 21 Mt.; 44 Mt.)
6. 4,8 km × 25 = ? (120 km)
7. Gib in % an: $\frac{3}{4}$, $^4/_5$, $^{13}/_{20}$, $^1/_8$ (75, 80, 65, 12,5%)
8. Der Vater verdient in drei Wochen Fr. 187.20. Wie viel im Durchschnitt täglich? (Fr. 10.40)
9. Für $7\frac{1}{2}$ q Pflaumen löst ein Bauer Fr. 195.—, Preis von 1 q? (Fr. 26.—)
10. Herr Vogel kauft ein Buch für Fr. 10.40 und verdient 30%. Verkauf? (Fr. 13.52)
11. 10080 — 300 = ? (9780)
12. 3 Arbeiter brauchen für eine Arbeit 15 Stunden, und 5 Arbeiter? (9 Std.)

Serie II.

1. $5\frac{3}{8}$ — 2,75 = ? (2,625) 2. 30 × 1,88 = ? (56,4)
3. 4500 : 15 = ? (300)
4. Wie viele Minuten sind $6\frac{1}{3}$, $^7/_{12}$, 0,5, $^{17}/_{20}$ Stunden? (380 Min.; 35 Min.; 30 Min.; 51 Min.)
5. Einkauf Fr. 460.—. Gewinn 20%. Verkauf = ? (Fr. 552.—)
6. $5^3/_5$: 7 = ? ($^4/_5$)
7. Klara legt in die Sparkasse Fr. 60.— ein. Was hat sie nach 1 Jahr mit Zins à $3\frac{3}{4}$% zugut? (Fr. 62.25)
8. 20 km : 20 m = ? (1000 mal) 9. 61000—208 = ? (60792)
10. Hans macht Aufgaben; am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag je $\frac{3}{4}$ Stunden, am Dienstag und Samstag je $\frac{1}{2}$ Stunde. Durchschnitt? ($\frac{2}{3}$ Std.)
11. Der Knabe sammelt $3\frac{1}{2}$ kg Beeren, die Schwester 8 kg, die Mutter 3mal mehr als die Kinder zusammen. Wie viele sammelt die Mutter? ($34\frac{1}{2}$ kg)
12. Ein Hund läuft in 50 Sekunden 800 m. Wie weit in 1 Minute? (960 m)

Bemerkungen zu den Prüfungsaufgaben.

Die Aufnahmeprüfungen für die Sekundarschule in Winterthur dauern zwei Tage. Sie bestehen aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. In Sprache schriftlich wird die Wiedergabe einer Kurzgeschichte und im Mündlichen sinngemäßes Lesen und Wiederholung des Gelesenen verlangt. Oft werden auch dem Prüfling leichte Aufgaben aus der Sprachlehre vorgelegt. Aufnahmenote ist 3,5; doch dürfen auch die Schüler, die darunter geblieben sind, versuchsweise in die erste Klasse eintreten. Alle Schüler haben eine vierwöchige Probezeit zu bestehen.

Bezirk Andelfingen.

A. DEUTSCHE SPRACHE.

1. Arbeit; Nacherzählung:

Kindesdank.

Ein Sohn ging mit seinem Vater (1), welcher durch Alter und Kränklichkeit freilich wunderlich geworden war (2), so übel um, daß dieser wünschte, in ein Armenspital gebracht zu werden (3), das im nämlichen Orte war. Dort hoffte er wenigstens bei dürftiger Pflege von den Vorwürfen frei zu werden, die ihm daheim die letzten Tage seines Lebens verbitterten (4). Das war dem undankbaren Sohn ein willkommenes Wort (5). Ehe die Sonne hinter den Bergen hinabging, war dem armen, gebrechlichen Greis sein Wunsch erfüllt (6). Aber er fand im Spital auch nicht alles, wie er wünschte (7). Wenigstens ließ er seinen Sohn nach einiger Zeit bitten, ihm die letzte Wohltat zu erweisen (8) und ihm ein paar Leintücher zu schicken, damit er nicht alle Nacht auf bloßem Stroh schlafen müßte (9). Der Sohn suchte die zwei schlechtesten, die er hatte, heraus (10), und befahl seinem zehnjährigen Kind, sie dem alten Murrkopf ins Spital zu bringen (11). Aber mit Verwunderung bemerkte er, daß der kleine Knabe vor der Türe eines dieser Tücher in einen Winkel verbarg (12) und folglich dem Großvater nur eines davon brachte (13). «Warum hast du das getan?» fragte er den Jungen bei seiner Zurückkunft (14). «Zur Aushilfe für die Zukunft,» erwiderte dieser kalt und bösherzig, «wenn ich Euch, o Vater! auch einmal ins Spital schicken werde» (15).

(Zweimal langsam vorlesen, dann Niederschrift nach Gedächtnis.)

2. Arbeit; Aufsatz:

Beschreibung einer häuslichen Arbeit, z. B. Wie ich Geschirr abwasche. Am Scheitstock.

3. Arbeit; Diktate:

a) **Das Samenkorn.**

Gleich dem Ei des Vogels im Neste ruht das Samenkorn im Schoße der Erde; die Sonne legt sich brütend darüber, und in der feuchten Wärme erwacht das verborgene Leben. Bald sprengt es seine Hüllen. Freudig drängt das Blättergebilde nach oben; aber die Wurzel senkt sich erdwärts. Wie unzählige Male ist dieses stille Wunder des Frühlings belauscht und besungen worden! Und wie erfreut es immer wieder den Sinn, wenn aus dem ersten Grün, vom Regen getränkt, vom Licht umschmeichelt, der Halm Glied auf Glied sich baut und endlich die Ähre hervorbricht und in den Sommerlüften schwankt! Endlich schneidet die Sichel die gereiften, goldenen Ähren, und der Herbst sammelt sie in die Scheunen.

b) **Das Gewitter.**

Da zieht eine schwarze Wetterwolke herauf und deckt den Wald mit Nacht. Nun rauschen und wirbeln die Winde, es beugt sich der Wald, die Vögel flattern ängstlich um ihre Nester, Wild und Wanderer suchen schützende Stellen auf, Blitze zucken hernieder, der Donner rollt, der Erdboden zittert. Doch siehe, jetzt rauschen Himmel und Erde von erquickendem Regen; alles wird nun erfrischt, die Luft gereinigt, mit Balsam durchwürzt. Hoch strecken die Bäume ihre Wipfel empor, und während vom östlichen Himmel der Regenbogen durch die lichten Stellen glänzt, hüllt von Westen her die untergehende Sonne den Wald in ein Gewand von Gold und Edelgestein.

4. Arbeit; Übersetzung aus der Mundart:

Ufeme höche Baum ist es Vogelnestli gsi. / Drin sind drü jungi Vögeli glege. / Die sind ganz blutt gsi; / aber si händ glich nöd müese früre in irem Nestli. / Das ist halt mit Wulle-n-und Watte-n-und Moos herrli warm uspolsteret gsi. / Do emal ist aber znacht en ruche Wind cho. / De het die größte Bäum hin und her gschüttlet, / und 's Vogelnestli ganz verdorbe. / Do hend die arme chline Vögeli schüli müese früre, / und ires Müetterli ist so trurig gsi derwege. /

Unenam Baum ist en Brumbeeristruch gwachse. / De hät so Verbarme gha mit de Vöglene / und hät immer dänkt: / «Wenn ich au dene-n-arme Tierli chönt helfe.» /

Da chunnt es Schöfli z'gumpe. / Dem hät de Brumbeeristruch hübscheli ä chli Wulle-n-uszehrt. / Wie isch 's Vögeli froh gsi, / wos die Wulle gseh hät! / Gschwind isch es cho, / hät sie mit dem Schnäbeli us de Dörnli glöst / und is Nestli ugetreit. / Und die chline Vögeli händ si verta / und sind ganz abegschloffe-n-i das warm, weich Bettli. /

5. Arbeit; Sprachübung:

a) Verwendet die Ausdrücke in der Klammer in der richtigen Form!

Während (der Frühling) steigt der Wasserstand (die Flüsse) infolge (die Schneeschmelze) auf (die Berge). Bei (das frohe Weihnachtsfest) darf der Christbaum nicht fehlen. Heinrich ging in (der Wald). Im (ein Garten) liegt hinter (ein Birnbaum), der neben (der Zaun) steht, eine tote Katze. Das Laub (die Sträucher) schützt die kleinen Vögel vor (der Wind) und (die Blicke der Menschen). In (unser Wohnzimmer) ist an (die Fenster) und an (die Wände) mancher Schmuck angebracht. Tautropfen funkeln auf (das grüne Gras). Stundenlang liegt die Katze geduldig vor (das Mausloch). Ich stehe auf (die Höhe) (ein Berg). Ich sehe die Sonne wie (ein feuriger Ball) verschwinden. Die Amsel schüttelt (der Tau) von (ihr schwarzglänzendes Gefieder), wetzt (der Schnabel) an (ein Zweig) und hüpft dann bis zu (die obersten Äste) empor. Aus (die Schornsteine) (die Häuser) erheben sich bläuliche Rauchwolken. (Der Vogel) erkennt man an (seine Federn).

b) Mit nachfolgenden Gruppen sind Sätze in der Gegenwart, der Vergangenheit und der Vorgegenwart zu bilden.

Beispiel:

Der Kranke / seufzen. Der Kranke seufzt; er seufzte; er hat geseufzt.
Wir / singen. Wir singen; wir sangen; wir haben gesungen.

Knabe / durchs Gebüsch streifen; ich / mit dem Velo fahren; ihr / Türe schließen; Mädchen / mit der Puppe spielen; Bäcker / Teig kneten; es / einen Strauß binden; Armer / um ein Stück Brot bitten; Wasser / gefrieren; Wanderer / nach dem Weg fragen; du / Licht ausblasen; ihr / der Mutter bei der Arbeit helfen; Schüler / Aufgaben machen.

c) Setzt die richtigen Satzzeichen! (Übung steht an der Tafel.)

Andelfingen den 5 April 1933

Liebe Klara

Du wirst Dich wundern von mir ein Brieflein zu erhalten Das wird Dir schon sagen daß mit mir etwas Außerordentliches vorgefallen sein muß Und so ist es wirklich denn mich hält nichts anderes zurück Dich zu besuchen als Krankheit Eine Erkältung zwingt mich das Zimmer zu hüten Der Vater entschuldigte mich sofort beim Herrn Lehrer denn es werden wohl einige Tage verstreichen bis ich wieder in die Schule gehen darf Daher bitte ich Dich mir sämtliche Aufgaben mitzuteilen Ich möchte mich doch nützlich beschäftigen soviel es meine Krankheit zuläßt daß ich nicht hinter meinen Mitschülern zurückbleibe Am liebsten wäre es mir freilich wenn Du mich selbst besuchen könntest Darf ich Dich erwarten

In der Hoffnung bald wieder in die Schule gehen zu können grüßt Dich Deine Freundin Marta

B. RECHNEN.

Bewertung in Punkten.

1. Tag. Schreibe in dezimalen Einheiten:

$\frac{1}{2}$ (0,5) $\frac{7}{4}$ (1,75) $\frac{17}{1000}$ (0,017) $\frac{5}{8}$ (0,625)
$\frac{27}{10}$ (2,7) $\frac{3}{8}$ (0,375) $\frac{7}{25}$ (0,28) $\frac{3}{4}$ (0,75) } je 1 Punkt

Wenn ein Arbeiter täglich $10\frac{1}{4}$ Fr. verdient und seine Familie $7\frac{1}{2}$ Fr. braucht, wie viel erspart er dann in einer Woche? (Fr. 9.—) 2 Punkte

Summa 10 Punkte

2. Tag. Dezimalbrüche:

1. 7,04 km = ? m (7040)
2. 6,48 Fr. = ? Rp. (648)
3. 0,5 Tg. = ? Std. (12)
4. 2,07 hl = ? l (207)
5. 0,27 m = ? dm (2,7)
6. 12032 g = ? kg (12,032)

} je 1 Punkt

7. 505 g + 0,763 kg + $\frac{3}{8}$ kg + 12 kg (13,643 kg)
8. Die Tunnels einer Bahn messen $3\frac{2}{5}$ km, 1 km 99 m, $2\frac{5}{8}$ km, 4 km 7 m. Gesamtlänge? (11,131 km)

} je 1 Punkt für richtige Verwandlung und je 1 Punkt für richtiges Resultat

Summa 10 Punkte

3. Tag. Kopfrechnen. (Nichts an die Tafel schreiben!)

1. $7 + 9 + 11 + 13 = ?$ (40)
2. $12 \times 13 = ?$ (156)
3. Fr. $78 : 100 = ?$ (78 Rp.)
4. $3\frac{1}{3}$ Jahr = ? Mt. (40 Mt.)
5. 30 Monate = ? Jahre ($2\frac{1}{2}$ J.)
6. $87 : 3 = ?$ (29)
7. $216 - 58 = ?$ (158)
8. $7 \times 126 = ?$ (882)
9. $753 + ? = 1000?$ (247)
10. 20% von Fr. 60.— (Fr. 12.—)

Jede richtige Lösung wertet 1 Punkt. Summa 10 Punkte.

4. Tag. Multiplikation, Subtraktion, Division. (Umstellen u. Ausdauer.)

1. $96327 - 78739 = ?$ (17588)
2. $825 \times 70318 = ?$ (58012350)
3. $1606610 : 2315 = ?$ (694)
4. $367 \times 1286 = ?$ (471962)
5. $3788623 : 47 = ?$ (80609)
6. $127062 - 94675 = ?$ (32387)
7. $550900 : 3736 = ?$ ($147^{1708\,R.}$)
8. $2632743 : 6005 = ?$ ($438^{2553\,R.}$)
9. $6504 \times 2008 = ?$ (13060032)
10. $825417 - 432929 = ?$ (392488)

Jede richtige Lösung wertet 1 Punkt. Summa 10 Punkte.

5. Tag. Schätzen, Prüfen; Geometrische Aufgaben.

1. Eine Familie braucht täglich 2,5 bis 3 Liter Milch, ein Liter zu 28 Rp. Wie hoch kommt die Milchrechnung im April? (Fr. 21.— bis 25.20)
2. 7 Äpfel wogen 900 g. Wie viel wiegen dann ungefähr 20 gleiche Äpfel? (2,600 kg)
3. Wann bilden die Zeiger einer Uhr *genau* einen rechten Winkel?
4. Ein Küchenboden soll mit quadratischen Plättchen von 15 cm Seitenlänge belegt werden. Die Küche ist genau 4,2 m lang und 3,8 m breit. Wie viel Plättchen wird der Bodenleger mitnehmen müssen? (710 P.)
5. Ein Knabe von 10 Jahren ist 120 cm groß. Wie groß wird er dann sein, wenn er doppelt so alt ist? (160—170 cm)
6. Ein Kind muß Kommissionen besorgen: 1 kg Fleisch à Fr. 2.40, 3 Seifen à 35 Rp., 1 Stange Maggiwürfel à 60 Rp., 1 Vierpfünder à 62 Rp., 2 Servelats à 25 Rp. Die Mutter gibt ihm einen Fünfliber. (Fr. 0.17 zu wenig)
7. Mit einem Drahtgeflecht könnte man einen Garten von 24 m Länge und 18 m Breite einfassen. Was für ein quadratisches Stück Land könnte man mit dem gleichen Draht einfassen? Seitenlänge des Quadrates? (21 m)

6. Tag. Textaufgaben.

1. A hat am Morgen in der Kasse Fr. 1436.85, Einnahmen während des Tages Fr. 1046.45, Ausgaben während des Tages Fr. 673.75. Wie groß ist der Kassabestand am Abend?	(Fr. 1809.55)	1 Punkt
2. Von $22^{3}/_{10}$ m Tuch verkauft man 8,75 m. Wie viel bleibt?	(13,55 m)	1 »
3. Ein Händler mischt 18 kg Kaffee à Fr. 2.90 mit 27 kg à Fr. 3.15. Was kostet ein Kilogramm der Mischung?	(Fr. 3.05)	2 »
4. Ein Kistchen faßt 24 Orangen. Wie viele Kistchen lassen sich aus 1000 Orangen füllen?	(41 bis 42 K.)	1 »
5. Genf ab 4^{36} Uhr; Zürich an 11^{18} Uhr. Wie lange dauert die Fahrt?	(6 Std. 42 Min.)	1 »
6. $5^{5}/_{6}$ Dutzend Bleistifte kosten Fr. 6.30. Was kostet ein Dutzend?	(Fr. 1.08)	1 »
7. Drei Arbeiter brauchen für eine Arbeit 1 Std. 50 Min. Wie lange hätten bloß zwei Arbeiter an derselben Arbeit?	(2 Std. 45 Min.)	2 »
8. Wie lange könnte man mit Fr. 180.— reisen, wenn man täglich Fr. 11.25 braucht?	(16 Tg.)	1 »
	Summa	10 Punkte

7. Tag. Kopfrechnen. (Nichts anschreiben.)

1. 10 Bleistifte kosten 60 Rp. Was kosten 13 Stück? (78 Rp.)
2. $4\frac{3}{4}$ Dutzend = ? Stück (57 St.)
3. 7% von Fr. 250.— = ? (Fr. 17.50)
4. 325 —? = 149? (176) 5. 89 + 243 = ? (332)
6. Wie oft kann man 9 von 144 wegnehmen? (16 mal)
7. Zähle alle Zahlen von 1 bis 10 zusammen! (55)
8. 125 kg : 1000 = ? (125 g) 9. 8 × 117 = ? (936)
10. $3\frac{1}{4}$ Std. = ? Minuten (195 Min.)

Jede richtige Lösung zählt 1 Punkt. Summa 10 Punkte.

8. Tag. Kombinationsaufgabe.

Ein Schreinermeister zahlt jeweils seinen zwei Arbeitern und dem Lehrjungen am Ende der Woche den Lohn aus. Sie haben jeden Tag 9 Stunden gearbeitet, am Samstag nur 7 Stunden. Jedem

Arbeiter gibt er einen Zahltag von Fr. 70.20; der Lehrling erhält einen Stundenlohn von 12 Rp.

1. Wie groß ist der Stundenlohn eines Arbeiters? (Fr. 1.35)
2. Welches ist der Wochenlohn des Lehrlings? (Fr. 6.24)
3. Wie viel zahlt der Meister in einer Woche an Löhnen aus? (Fr. 146.64)
4. Welches ist der Lohn des Meisters in dieser Woche, wenn er auf einen doppelt so hohen Stundenlohn wie ein Arbeiter kommen will? (Fr. 140.40)
5. Wieviel erspart ein Arbeiter in dieser Woche, wenn er für Kost und Logis täglich Fr. 4.80 und für Verschiedenes in der ganzen Woche Fr. 12.30 ausgelegt hat? (Fr. 24.30)

Jede richtige Lösung zählt 2 Punkte. Summa 10 Punkte.

9. Tag. Was fängst du damit an?

1. Eine rechteckige Wiese von 125,5 m Länge und 74,5 m Breite soll eingehagt werden. Die Holzpfosten sollen 3 m Abstand haben.	(133,3 Pfähle)	2 Punkte
2. A., B. und C. arbeiten zu gleichem Taglohn. A. arbeitet 12, B. 8, C. 9 Tage. Zusammen erhalten sie Fr. 232.—.	(96.— / 64.— / 72.—)	2 »
3. Drei Familien kaufen zusammen 255 kg Äpfel. Die erste Familie nimmt gleich viel Äpfel wie die zweite; die dritte nimmt 15 kg mehr als die erste.	(70, 70, 85)	2 »
4. Ernst ist $9\frac{3}{4}$ Jahre alt; Robert ist $2\frac{3}{4}$ Jahre älter als Ernst; Karl ist $5\frac{1}{4}$ Jahre jünger als Robert	($12\frac{1}{2}$; $7\frac{1}{4}$)	2 »
5. Im Ausverkauf vermindert ein Kleidergeschäft seine Preise um einen Viertel.		
a) Es werden 8 Kleider verkauft, die vor dem Ausverkauf je Fr. 124.— gekostet haben.	(93.—; 744.—)	1 »
b) Arbeiter Rüegg kaufte ein Kleid im Ausverkauf, wofür er Fr. 76.20 zahlte.	(101.60; 25.40)	1 »
	Summa	10 Punkte

10. Besondere Note für Schrift und Darstellung aller Arbeiten! Maßgebende Note für die Promotion: Summe aller Noten: 10.

Bemerkungen zu den Prüfungsaufgaben.

A. Bemerkungen betreffend die deutsche Sprache.

Beurteilung der Arbeiten.

1. Erzählung.	2 Noten für Inhalt und Form, ohne Berücksichtigung der Rechtschreibung. Inhalt: Die 15 Punkte sollen berücksichtigt werden. Jeder angeführte Punkt wird mit ½ Note bewertet.
2. Aufsatz.	2 Noten für Inhalt und Form, ohne Berücksichtigung der Rechtschreibung. Die Schüler können darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Hauptsache nicht Rechtschreibung, sondern lebendige Erzählung sei.
3. Diktate.	Bei jedem Diktat für 2 Fehler ½ Note Abzug.
4. Übersetzung.	Für jeden schlecht übersetzten Satzteil ¼ Note Abzug.
5. Sprachübung.	a) Für jeden Fehler ½ Note Abzug. b) Für jede vollständig richtige Satzgruppe ½ Note. c) Für jedes fehlende Satzzeichen ¼ Note Abzug.

B. Bemerkungen betreffend das Rechnen.

Notenskala:

10 Punkte = 6	6 Punkte = 4	2 Punkte = 2
9 » = 5½	5 » = 3½	1 Punkt = 1½
8 » = 5	4 » = 3	0 Punkte = 1
7 » = 4½	3 » = 2½	

Die Arbeit verteilt sich diesmal auf 9 Tage. Selbstverständlich ist die Ermittlung der Punkte nicht so sklavisch zu verstehen, wie es auf dem Papier vielleicht den Anschein hat. Immerhin darf eine Aufgabe *nicht mehr* Punkte ergeben, als ihr zugesprochen sind. Die Beurteilung der Aufgaben vom 5. Tag sei jedem Einzelnen überlassen: Man muß vielleicht den Schülern ein bißchen an die Hand gehen, ihnen sagen, daß es hier mehr auf das originelle Denken, als auf rechnerische Fertigkeiten ankommt! Wo eine Aufgabe mit 2 Punkten eingesetzt ist, so ist gemeint, daß ein gutes Zwischenresultat mit 1 Punkt gewertet werden darf, oder auch der richtige Gedankengang.

Bezirk Bülach / Gemeinde Kloten.

A. DEUTSCHE SPRACHE.

Nacherzählung:
(Einmaliges Vorlesen.)

Der Schweinedieb. (Nach Chr. Schmid)

Eines Abends kamen zwei Bärentreiber mit einem Tanzbären in ein Dorf und blieben in einem Gasthause über Nacht. Der Wirt

hatte eben sein großes Mastschwein verkauft und sperrte den Bären in den Schweinestall. Um Mitternacht kam ein Dieb und wollte das Schwein stehlen. Er wußte von allem, was vorgefallen war, nichts, machte leise die Stalltür auf und ergriff im Finstern anstatt des Schweines den Bären. Dieser fuhr fürchterlich brummend auf, packte mit seinen gewaltigen Tatzen den Dieb und ließ ihn nicht mehr los.

Der unglückliche Mensch schrie vor Schrecken und Schmerzen ganz entsetzlich. Alle Leute im Wirtshause erwachten und kamen herbei. Mit Mühe rissen die Bärentreiber den Dieb dem grimmigen Tiere aus den Klauen und überlieferten ihn dem Gerichte.

Nebst einem Diktat, das meistens aus Sätzen zusammengesetzt ist, die den ersten 30 Aufgaben der Grammatik von Utzinger entnommen sind, ist auch schon ein Briefchen verlangt worden, in welchem die Schüler über den Prüfungstag oder über ein anderes Erlebnis aus jüngster Zeit zu schreiben hatten. Der Stoff für die mündliche Prüfung ist dem alten Lesebuch von Utzinger entnommen. (Lesen und freie Wiedergabe des Gelesenen.)

B. RECHNEN.

Aufnahmeprüfung an der Sekundarschule Kloten

(vor der Probezeit).

Zeit 50 Minuten.

1. $^2/_5 + {}^3/_{10} = ?$ ($^7/_{10}$) 2. $1\frac{1}{2} - \frac{2}{3} = ?$ ($^5/_6$) 3. $7 \times {}^5/_6 = ?$ ($5^5/_6$)
4. $\frac{3}{8} : {}^1/_8 = ?$ (3) 5. $4 \times 2\frac{1}{3} = ?$ ($9\frac{1}{3}$) 6. $2^1/_7 : 5 = ?$ ($^3/_7$)
7. $\frac{3}{4} : 7 = ?$ ($^3/_{28}$) 8. $2^1/_8 + 4{,}5 + 2^4/_5 + 3{,}75 = ?$ ($13{,}175 = 13^7/_{40}$)
9. $268{,}5 : 3 = ?$ (89,5) 10. $82 \times 64{,}25$ hl $= ?$ (5268,5 hl)
11. $300 \times 4{,}6$ km $= ?$ (1380 km) 12. $2^3/_5$ m $= ?$ cm (240 cm)
13. Fr. 2,85 : Fr. 0,30 = ? (9,5) 14. $3000 \times 4{,}57$ dm $= ?$ (13710 dm)
15. Ein Mädchen verdiente in 7 Monaten Fr. 266.—. Wie viel macht dies in einem Jahr? (Fr. 456.—)
16. Davon legt es jährlich $\frac{5}{8}$ in die Sparkasse. Wieviel ist das? (Fr. 285.—)
17. $4\frac{1}{4}\%$ von Fr. 13600.—.
18. Zähle zusammen! 2 Std. 36 Min. + $4^2/_5$ Std. + $3^4/_{15}$ Std. + $6^7/_{12}$ Std. = ? (16 Std. 51 Min.)
19. Martin verdient täglich Fr. 6.80. Dazu macht er einen wöchentlichen Nebenverdienst von Fr. 9.50. Wie viel verdient er in 3 Wochen? (Fr. 150.90)

Bemerkungen zu den Prüfungsaufgaben.

Mitte März werden jeweilen Aufnahmeprüfungen veranstaltet, die nur den Sinn haben, den Eltern rechtzeitig über die Eignung ihrer Kinder Aufschluß geben zu können. Erfahrungsgemäß wird meist richtig taxiert.

Notenskala für die vorliegenden Rechnungen:

19	richtige Lösungen	= 6		11	richtige Lösungen	= 4	
18				10	» »	= 3¾ [1])	
17				9	» »	= 3¼ [2])	
16	» »	= 5½		8	» »	= 3	
15	» »	= 5¼		7	» »	= 2½	
14	» »	= 5		6	» »	= 2¼	
13	» »	= 4½		5	» »	= 2	
12	» »	= 4¼		4	» »	= 1¾	
						usw.	

[1]) noch genügend [2]) ungenügend

Bezirk Dielsdorf / Gemeinde Dielsdorf.

A. DEUTSCHE SPRACHE.

1. Arbeit; Nacherzählung:

Der geheilte Patient.

Von J. P. Hebel.

(Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen.)

2. Arbeit; Aufsatz.

(Ein Erlebnis.)

3. Arbeit; Diktat:

In der Alphütte.

Hoch oben auf dem Sommersberg steht eine Alphütte. Ganz alt, nieder und verwittert ist sie. Einsam mit dem braunen alten Schindeldach steht sie da, die heimelige Hütte. Vor ihr bellt ein Hund. Treu bewacht er sie. Scharf und bös schaut er drein. Im Gang

grunzen viele Schweine. Eine Treppe führt in die Küche. Schwarz vom Ruß sind die Wände. Rauch treibt sich in der Küche herum. Ein großer Kessel hängt an einem Holzarme. Da drin siedet Milch. Ein großer, dicker Senn legt Holz auf das Feuer. In einem großen Kamin fährt der Rauch hinaus. An der Wand glitzern drei blanke, sauber geputzte Milchgeschirre. Daneben hängt ein kurzer Stiel und unten sieht er aus wie ein Holzrädlein. Der Senn erklärt, daß es ein Buttermodel sei. Auf dem Rädlein ist eine Kuh herausgeschnitzt. Das drückt man zur Zier in die Butter hinein. Aus einem Winkel grüßt ein gelbes, sauber geputztes Butterfaß. Daneben knarrt eine alte Stubentüre auf. Ich betrachte die Türe, die der Senn geöffnet hat. Wunderbar! Hier ist kein Schloß, und doch hat der Senn die Türe geöffnet. Ich schaue genauer. Jetzt erblicke ich ein Schnürlein. Aha, hier kann man ziehen, dann springt die Türe auf; eine komsiche Einrichtung! Zwei Fenster erhellen den fast leeren Raum. Ein frisches Berglüftlein weht herein. Hier kann man die Alpenluft genießen. Alt sind die Wände, alt sind die Fenster, alt ist auch der Ofen. Ein roh gezimmerter Tisch steht in einer Ecke. Alte Holzstabellen laden zum Sitzen ein. Eine Bank geht rings den Wänden entlang. Vier schöne, lockende Käslein ruhen darauf. Auf einem kleinen Gestell in einer Ecke steht ein Tintenfaß, liegen ein Federhalter und eine verrostete Feder. Die Tinte ist eingetrocknet. Unter dem Gestell hangen vier Karten an der Wand. Kühe und Sennen sind darauf gemalt. Eine richtige Alpenstube!

B. RECHNEN.

Serie I.

1. 243567 + 10034 — 99999 = ? (153602)
2. a) 579 × 708 = ? (409932) b) 130760 : 476 = ? (280)
3. a) 189303 : 277 = ? (683 $^{112\ R.}$) b) 609 × 670 = ? (408030)
4. In einer Sek. fliegt die Schwalbe 20 m weit. Wie viel Zeit braucht sie für 5,4 km? (4½ Min.)
5. Eine Fabrik stellt in einem Tag 1250 Hefte her. Wie viel in 3 Wochen? Wie viele Pakete ergibt das, wenn in ein Paket 25 Stück gehen? (22500 H.; 900 P.)

6. Von einer großen Erbschaft von Fr. 133859.25 erhält die Gemeinde A. 5 Teile, die Gemeinde B. 4 Teile geschenkt. Wie viel jede? (A.: Fr. 74366.25; B.: Fr. 59493.—)
7. Ein Lastwagen kostet Fr. 16000.—, davon entfallen auf die Gummireifen allein Fr. 2000.—. Wieviel % des Gesamtbetrages macht das aus? (12,5%)
8. Ein Handwerker kauft ein Haus für Fr. 18750.—. Ein Drittel der Summe zahlt er bar, das Übrige muß er zu 4% verzinsen. a) Wie groß ist die Anzahlung? b) Wie viel Zins hat er jährlich zu zahlen? (a: Fr. 6250.—; b: Fr. 500.—)

Serie II.

1. a) $2503 \times 208 = ?$ (520624) b) $7806{,}15\ m : 95 = ?$ (82,17 m)
2. a) $789116 + 297996 = ?$ (1087112)
   b) $1087115 - 698909 = ?$ (388206)
3. a) $9\frac{3}{4} + 8\frac{1}{2} = ?$ ($18\frac{1}{4}$) b) $7 \times 4\frac{3}{8} = ?$ ($30\frac{5}{8}$)
4. a) $82\frac{1}{2} - 6\frac{2}{3} = ?$ ($75\frac{5}{6}$) b) $27\frac{1}{5} : 8 = ?$ ($3\frac{2}{5}$)
5. Für eine Rabatte braucht man 430 Pflänzchen, wenn man sie 5 cm weit auseinandersetzt. Wie viel Stück braucht man bei 50 cm Abstand? (473 P.)
6. Jemand hat 3 Schuldbriefe, von Fr. 13850.— à 4%, von Fr. 7680.— à $4\frac{1}{2}$%, und von Fr. 3670.— à 5%, Wie viel Zins muß er jährlich zahlen? (Fr. 1083.10)
7. Von den schweizerischen Gletschern gehören zum Gebiet der Rhone 103727 ha, des Po 12582 ha, des Rheins 75050 ha, des Inn 18250 ha. Wie groß ist das gesamte schweizerische Gletschergebiet? (209609 ha)
8. Eine Wohnstube ist 5,57 m lang und 4,86 m breit. Wie viel m Fußleisten sind notwendig, wenn für jede der beiden Türen $1\frac{3}{4}$ m abgerechnet werden? (17,36 m)
9. Von 30 l Milch erhält man $4\frac{4}{5}$ l Rahm, aus diesem $1\frac{1}{5}$ kg Butter. Wie viel Rahm und wie viel Butter erhält man a) von 10 l Milch, b) von 1 hl Milch? (a: $1\frac{3}{5}$ l R. $\frac{2}{5}$ kg B.; b: 16 l R. 4 kg. B.)

KANTONSSCHULE ZÜRICH

GYMNASIUM (KNABEN)

A. DEUTSCH (AUFSATZ).

Aufnahmeprüfung 1931.

Der kluge Richter.

Von J. P. Hebel.

Ein reicher Mann hatte eine beträchtliche Geldsumme, welche in ein Tuch eingenäht war, aus Unvorsichtigkeit verloren. Er machte seinen Verlust bekannt und bot dem ehrlichen Finder eine Belohnung von hundert Talern an. Da kam bald ein guter und ehrlicher Mann dahergegangen. «Dein Geld habe ich gefunden. Das wird's wohl sein. So nimm dein Eigentum zurück!» So sprach er mit dem heitern Blick eines ehrlichen Mannes, der sein gutes Gewissen hat, und das war schön.

Der andere machte auch ein fröhliches Gesicht; aber nur weil er sein verloren geglaubtes Geld wieder hatte. Denn wie es um seine Ehrlichkeit aussah, das wird sich bald zeigen. Er zählte das Geld und dachte unterdessen geschwind nach, wie er den treuen Finder um die versprochene Belohnung bringen könnte.

«Guter Freund,» sprach er hierauf, «es waren eigentlich 800 Taler in das Tuch eingenäht. Ich finde aber nur 700 Taler. Ihr werdet also wohl eine Naht aufgetrennt und eure hundert Taler herausgenommen haben. Da habt ihr wohl daran getan. Ich danke euch!»

Das war nicht schön; aber wir sind noch nicht am Ende. Ehrlich währt am längsten, und Unrecht schlägt seinen eigenen Herrn. Der ehrliche Finder versicherte, daß er das Päcklein gefunden habe, wie er es bringe, und es so bringe, wie er es gefunden habe. Am Ende kamen sie vor den Richter.

Beide bestanden auch hier noch auf ihrer Behauptung, der Reiche, daß 800 Taler eingenäht gewesen seien, der Arme, daß er von dem Gefundenen nichts genommen und das Päcklein nicht versehrt habe. Da war guter Rat teuer. Aber der kluge Richter schien die Ehrlichkeit des einen und die schlechte Gesinnung des andern voraus zu kennen. Er ließ sich von beiden über das, was sie aussagten, eine feste und feierliche Versicherung geben und tat hierauf folgenden Ausspruch:

«Wenn der eine von euch 800 Taler verloren, der andere aber nur ein Päcklein mit 700 Talern gefunden hat, so kann das auch nicht das nämliche Geld sein. Du, ehrlicher Finder, nimmst also das Geld, welches du gefunden hast, wieder zurück und behältst es in guter Verwahrung, bis der kommt, welcher nur 700 Taler verloren hat! Und dir da weiß ich keinen Rat, als du geduldest dich, bis derjenige sich meldet, der deine 800 Taler findet.» So sprach der Richter, und dabei blieb es.

Grammatik. Ein reicher Mann hatte eine beträchtliche Geldsumme, welche in ein Tuch eingenäht war, aus Unvorsichtigkeit verloren und machte daher seinen Verlust bekannt.

Aufnahmeprüfung 1932.

Die buckligen Musikanten.

In *Aachen* kam einmal ein buckliger Spielmann spät in der Nacht von einer Bauernhochzeit nach Hause. Müde vom Spielen war er froh, bald sein Häuslein zu erreichen. Als er über den Fischmarkt ging, schlugen die Münsterglocken eben zwölf. Im gleichen Augenblick wurde der Platz so hell, als leuchteten hundert Lampen. Bangen Herzens blieb er stehen und sah, daß aus der Erde weißgedeckte Tische emporstiegen, an denen plötzlich Frauen in rosigen Schleiern saßen. Aus goldenen Schüsseln und silbernen Tellern aßen sie kostbare Speisen, und in Kristallgläsern leuchtete perlender Rheinwein.

Er wollte eben in eine Mauernische treten und von dort dem seltsamen Nachtmahl zuschauen; da legte eine der Frauen die weiße

Hand auf seinen Arm. Sie befahl ihm mit lieblicher Stimme, die Geige aus dem Sack zu nehmen und zu spielen. Obschon ihm der Atem stockte und seine Finger eiskalt waren, folgte er dem Gebote, stimmte die Saiten und begann. Als er den ersten Strich tat und die Töne golden über den Platz liefen, wich die Angst von ihm, und er spielte so schön wie noch nie. Bei den wundersamen Weisen begannen die Frauen zu tanzen. Der Spielmann ließ seine Geige immer herrlicher erklingen und vergaß darüber all sein Leid. Auf einmal kam eine der Frauen auf ihn zu, ließ lächelnd ihre Hand über seinen Buckel hinabgleiten, und alsbald fand sich der Spielmann von seinem häßlichen Höcker befreit. Er kniete nieder, um der Frau zu danken; sie aber verschwand mit ihren Gefährtinnen, und der Platz lag wieder dunkel und totenstill. Während er noch im Dunkeln sann, kündeten die Glocken die erste Tagesstunde; er steckte seine Geige ein und lief heim. Seine Frau staunte und meinte, weil er so schlank vor ihr stand, sie träume. Wie er aber das Wams aufriß, und aus den Taschen blanke Goldstücke rollten, umarmten sie sich und dankten Gott; denn nun hatte ihre Armut ein Ende. Die Kinder sprangen vom Bett und freuten sich mit, und nie mehr spielte er Fremden zur Freude. Dagegen nahm er Feiertags die Geige und strich voll Liebe seiner Frau und den Kindern schöne Festtagsweisen.

Als ein anderer buckliger Spielmann aus Aachen das hörte, ging er in einer der nächsten Nächte ebenfalls über den Fischmarkt. Auch ihm erschienen zur Mitternacht die Frauen und erbaten sein Spiel; aber seine Melodien klangen wie ein Totenlied; denn er dachte nur an die Goldstücke, und gierig sah er auf die kostbaren Gefäße auf den Tafeln. Die Frauen aber senkten die Köpfe und hatten keine Lust zu tanzen. Darüber wurde er zornig, unterbrach das eintönige Spiel, trat zum Tische und forderte den Lohn. Langsam erhob sich die erste Frau, entnahm einem Silberkasten den Buckel des frohen Spielmannes und heftete ihm denselben auf die Brust. Da schlich er denn, als der Platz wieder dunkel und still lag, ohne Goldstücke heim und trug nun zwei Höcker. Er blieb unfroh sein Lebenlang, wenn er auch bei Hochzeiten und Kirchweihen lustige Weisen spielte, und je mehr er sich nach Gold sehnte, desto ärmer blieb er.

Grammatik. Der arme Spielmann ließ seine Geige immer herrlicher ertönen und vergaß im Spiel bald seinen Kummer.

Aufnahmeprüfung 1933.

Der tapfere Hirtenbub.

Eine Urner Alpsage, nach Adolf Frey, Schweizersagen.

Als einmal im Herbst die Hirten mit ihrer Herde von der Alp ins Tal zurückgekehrt waren, da zeigte es sich, daß sie einen Melkstuhl vergessen hatten. Die Älpler glauben, daß es *dem* schlimm ergehe, der die verlassene Alphütte vor dem Frühling wieder betrete. Deshalb wollte keiner der Sennen den Melkstuhl holen, und so zwangen sie den jüngsten Hirtenbuben, den gefährlichen Gang zu tun.

Es war dunkle Nacht, als der Bub die stille Alp erreichte. Er trat in die Hütte, aber da erschrak er nicht wenig, denn um den Herd saßen drei riesengroße Sennen, und einer saß gerade auf dem Melkstuhl, den der Knabe holen mußte. Sie hatten den Käsekessel über das lodernde Feuer gehängt und bereiteten Käse, und einer fragte den Ankömmling, ob er mit ihnen Käsemilch trinken wolle. Der Hirtenbub glaubte, er dürfe das Angebot nicht ausschlagen, und sagte ja; aber zu seinem Erstaunen bemerkte er, wie beim Abschöpfen der brodelnden Flüssigkeit dreierlei Käsemilch in die Gefäße gegossen wurde, nämlich rote, weiße und schwarze. «Von welcher willst du?» fragte ihn einer der unheimlichen Sennen. «Von der weißen,» erwiderte er zitternd und bescheiden, und da erhielt er das Verlangte. Während er die Milch langsam trank, beobachtete er die seltsamen Sennen. Sie trugen gewöhnliche Älplertracht, waren aber riesengroß und hatten bleiche Gesichter und blitzende Augen.

Als er getrunken hatte, fragte ihn einer der drei: «Du wunderst dich über die verschiedenfarbige Käsemilch? Merke dir: Die rote bedeutet die während des Sommers vergeudete Milch, die schwarze zeigt an, daß auf der Alp häufig geflucht worden sei, und die weiße, daß ihr mit den Kühen richtig umgegangen seid und eure Pflicht getan habt. Da du die weiße Milch gewählt hast, wissen wir, daß du ein braver Bursche bist und ein tüchtiger Senn werden willst. Darum lassen wir dir die Wahl unter drei Gaben. Was willst du lieber, schön singen, schön jauchzen oder schön die Pfeife blasen?» Der Junge begehrte das letzte, und der Senn sagte: «Es sei! Und nun lege dich ins Heu!»

Als der Hirtenbub erwachte, stand die Sonne schon hoch am Himmel. Die drei Sennen waren verschwunden, und da er keine Spur mehr von ihnen erblickte, glaubte er, er habe nur geträumt. Er stieg mit dem Melkstuhl fröhlich ins Tal und erzählte, was er erlebt hatte. Die andern schüttelten ungläubig die Köpfe; aber er verstand von Stund an, seiner einfachen Holzflöte, die er sich selber geschnitten hatte, so wunderbare Töne zu entlocken, daß die Leute von weit her kamen, um ihm zuzuhören. So hatten die drei Geistersennen ihr Wort gehalten.

Grammatik. Um diese Zeit lebte in Zürich ein Mann, der aus blindem Rachegefühl großes Unglück über seine Vaterstadt brachte.

Bemerkungen zu den Prüfungsaufgaben.

Der Aufsatz wird zweimal vorgelesen.

In der Grammatik werden vom ganzen Satz die Wortarten und vom Hauptsatz die Satzglieder angegeben.

B. RECHNEN.

Aufnahmeprüfung 1931.

1. $5^3/_5 + 13^7/_{12} + 9^1/_{10} = ?$ ($28^{17}/_{60}$) $87{,}17 - 67\frac{1}{4} = ?$ (19,92)
2. $23 \times 5^7/_8$ km $= ?$ ($135^1/_8$ km) $105 \times 7{,}306$ kg $= ?$ (767,13 kg)
3. 84,803 km : 619 = ? (0,137 km) $17^2/_5 : 4 = ?$ ($4^7/_{20}$)
   Verwandle in Dezimalbruch: $^5/_8$, $^9/_{12}$ (0,625; 0,75)
4. Die Mutter kauft $16\frac{1}{2}$ m Stoff zu Kinderkleidchen. Zu jedem braucht sie $2\frac{3}{4}$ m. Wie viele Kleidchen kann sie machen? (6 K.)
5. Der mittlere Weinertrag von 44 a belief sich in einer Gemeinde auf 35,20 hl. Wieviel erntete man auf 1 ha? (80 hl)
6. Schneidet man aus einem Baumstamm Bretter von 2,5 cm Dicke, so erhält man 30 Stück. Wie viele wird man bekommen in einer Stärke von 3 cm? (25 B.)
7. Ein Kaufmann mischt 3 Sorten Kaffee, und zwar $32\frac{1}{2}$ kg, das kg zu Fr. 5.— mit 30 kg, das kg zu Fr. 4.25, und mit $37\frac{1}{2}$ kg, das kg zu Fr. 4.—. Wie teuer kommt 1 kg der Mischung? (Fr. 4.40)

8. Die Kosten eines neuen Schulhauses betrugen Fr. 156000.—. Daran gab der Staat $32\frac{2}{3}\%$. Welche Summe mußte die Gemeinde aufbringen? (Fr. 105040.—)

9. Eine Firma offeriert den Boden unseres Badezimmers mit Korklinoleum zu belegen für Fr. 15.25 den m². Wie groß wird die Ausgabe für diese Arbeit sein, wenn das Zimmer 2 m breit und 3,25 m lang ist? (Ergebnis auf Zehner auf- oder abrunden.) (Fr. 99.10)

Aufnahmeprüfung 1932.

1. $2078 \times 4{,}09$ hl = ? (8499,02 hl) $118{,}976 : 572$ = ? (0,208)

2. $24\frac{3}{8} + 38\frac{8}{25} + 6\frac{9}{20}$ = ? ($69\frac{29}{200}$) $124\frac{7}{15} - 69\frac{3}{4}$ = ? ($54\frac{43}{60}$)

3. $29 \times 8\frac{3}{8}$ = ? ($242\frac{7}{8}$) $15\frac{5}{8} : 9$ = ? ($1\frac{53}{72}$)
   $180\frac{3}{5}$ m : $6\frac{9}{20}$ m = ? (28 mal)

4. Am 1. August wurden in der Stadt W. (49670 Einwohner) für Fr. 13410.90 Bundesfeierkarten verkauft. Um wie viel stand der Durchschnitt per Einwohner im Dorfe K. höher, wo von 9235 Einwohnern für Fr. 2862.85 Karten gekauft wurden? (Fr. 0,04)
   (Beide Durchschnitte sind auf 2 Stellen nach dem Komma auszurechnen.)

5. Ein Schnellzug brauchte für eine Fahrt von W. nach Z. bei 54 km Stundengeschwindigkeit $3\frac{1}{2}$ Stunden. Wann fuhr ein anderer Schnellzug in W. ab, der bei 60 km Stundengeschwindigkeit um 12^{15} in Z. ankam? (9^{06})

6. Früchtehändler R. stellte bei der Ankunft einer 8 q Sendung im Werte von Fr. 172.96 fest, daß 6% der Früchte zugrunde gegangen waren. Wie hoch belaufen sich nun die Selbstkosten für 1 kg der verbleibenden guten Ware? (Fr. 0.23)

7. Eine Plakatwand ist 12,8 m lang und 3,6 m hoch. Wie viele Plakate von je 8 dm Länge und 1,2 m Höhe haben darauf ohne Zwischenräume Platz? Wie lang ist der Holzrahmen, mit dem die ganze Plakatwand ringsum verziert werden soll? (48 P.; 32,8 m)

8. Ein Maler hat die Wände eines Saales und eines Zimmers zu streichen. Im Saal wurden 94,8 m² bemalt zu Fr. 2.70, im Zimmer 70,52 m² zu Fr. 2.10. Was kostet durchschnittlich ein m² der gesamten Flächen? (Fr. 2.44)
   (Auf 2 Dezimalen auszurechnen.)

9. Eine Herrengesellschaft führt anläßlich einer Geburtstagsfeier eine Reise aus, deren Kosten sich auf Fr. 756.— belaufen. Die Vereinskasse bezahlt $\frac{5}{8}$ dieser Kosten, Herr M. übernimmt $\frac{1}{4}$ derselben, und der Rest wird von den 6 andern Teilnehmern zu gleichen Teilen bestritten. Wie viel betragen die einzelnen Zahlungen? (Fr. 472.50; Fr. 189.—; Fr. 15.75)

Aufnahmeprüfung 1933.

1. a) 1907,16 + 22,09 + ? = 2566,43 (637,18)
   b) 287 × ? = Fr. 8882.65 (Fr. 30.95)
2. a) 3,4 × 6 Stunden 35 Minuten = ? (22 Std. 23 Min.)
   b) $26\frac{3}{4}$ Stunden : 1 Stunde 47 Minuten = ? (15 mal)
3. a) $55\frac{5}{6} + 14\frac{2}{3} - 7\frac{3}{4} = ?$ ($62\frac{3}{4}$) b) $\frac{6}{7} - 0{,}7 = ?$ ($\frac{11}{70}$)
4. Für zwei Schaufenster, von denen jedes 1,75 m hoch und 2 m breit ist, zahlt der Ladenbesitzer im ganzen Fr. 10.50 Versicherungsprämie. Wie viel macht es auf 1 Quadratmeter Glasfläche? (Fr. 1.50)
5. Gärtner Frei verkauft an ein Blumengeschäft 130 Begonien, das Stück zu Fr. 1.40, ferner 225 Primeln, das Stück zu Fr. 1.30, und 45 Zyklamen, das Stück zu Fr. 1.90. Der Verkäufer gewährt 5% Rabatt. Wie viel erhält er durchschnittlich für eine Pflanze? (Fr. 1.33)
6. Für die 3750 m lange Strecke Richterswil-Stäfa braucht ein Dampfschiff 12 Minuten. Ein Segler legt in 33 Sekunden 150 m zurück. Wie viel Zeit braucht das Dampfschiff und wie viel der Segler, um je 1 km zurückzulegen? ($3\frac{1}{5}$ Min.; $3\frac{2}{3}$ Min.)
7. Im Winter bespritzt man Obstbäume mit einer Flüssigkeit, die auf je 23 Liter Wasser 2 Liter Karbolineum enthält. 1 Liter Karbolineum kostet Fr. 1.25. Wie viele Liter Spritzflüssigkeit kann man herstellen, wenn man für Fr. 15.— Karbolineum gekauft hat? (138 l)
8. Frau Gut hat noch einen Vorrat an Hühnerweizen, der für ihre 12 Hühner 72 Tage ausreichen würde. Wie viele Tage reicht der Vorrat, wenn heute noch 6 Hühner zugekauft werden? (48 Tg.)
9. Herr Lang verdiente im Jahre 1932 (Schaltjahr) Fr. 9020.— und zahlte Fr. 885.60 Steuern. Wie viele Tage mußte er arbeiten, um den Steuerbetrag zu verdienen, wenn für ihn das Jahr 91 Ruhetage (Sonn-, Feier- und Ferientage) hatte? (27 Tg.)

C. VATERLANDSKUNDE.

Aufnahmeprüfung 1931.

Geographie.

Beschreibung des Linth-Limmattales von der Quelle der Linth bis zur Einmündung in die Aare.

Geschichte.

1. Welches sind die Ursachen der Burgunderkriege?
2. Wer hat in Zürich die Zünfte eingeführt und in welchem Jahr?
3. Was verstehen wir unter der ewigen Richtung?
4. Auf welchem Wege hat die Stadt Zürich ihre Landschaft erworben?
5. Nenne mir die Schlachten des alten Zürichkrieges!
6. Wessen Untertan waren die Appenzeller, bevor sie die Freiheit erlangten?

Aufnahmeprüfung 1932.

Geographie.

Was kann ich auf einer Reise von Flüelen nach Lugano vom Eisenbahnwagen aus sehen (Talformen, Einmündung von Seitentälern und Nebenflüssen, Berge, Städte und Dörfer, Bahnkunstbauten, charakteristische Pflanzen).

Geschichte.

1. Welche Länder und Städte gehörten zur achtörtigen Eidgenossenschaft?
2. Gegen welche Feinde hatten die alten Schweizer zu kämpfen?
3. Kennst du einen Bürgerkrieg der alten Eidgenossen? Warum brach er aus?
4. Welcher hervorragende Mann unter den alten Schweizern hat dir am besten gefallen? und was an ihm gefiel dir besonders?

Aufnahmeprüfung 1933.

Geographie.

Welche Eisenbahnlinien und Autostraßen führen nach Italien:

1. von Zürich,
2. von Luzern,
3. von Lausanne aus.

Welche Kantone und Alpentäler werden durchfahren?

Nenne die Kantonshauptorte und einige größere Ortschaften, die an diesen Verkehrswegen liegen.

Geschichte.

1. Was sind Zünfte? Wie viele Zünfte gab es in Zürich? Was für eine andere Vereinigung bestand neben ihnen?
2. Nenne einige Bürgermeister von Zürich! Welcher von ihnen gefällt dir am wenigsten, und warum?
3. Wann und wo wurden die Österreicher von den Glarnern geschlagen? Wann und wo von den Appenzellern?
4. Wo kämpften die Eidgenossen im alten Zürichkrieg gegen ein Heer des Königs von Frankreich, und wie erging es ihnen dabei?

TÖCHTERSCHULE DER STADT ZÜRICH

GYMNASIUM A.

A. DEUTSCH (AUFSATZ).

Aufnahmeprüfung 1931.

Der Schneider im Himmel.

Es trug sich zu, daß der liebe Gott an einem schönen Tag in dem himmlischen Garten sich ergehen wollte und alle Apostel und Heiligen mitnahm, also daß niemand mehr im Himmel blieb als der heilige Petrus. Petrus stand also an der Pforte und hielt Wache. Nicht lange, so klopfte jemand an. Petrus fragte, wer da wäre und was er wollte. «Ich bin ein armer, ehrlicher Schneider,» antwortete eine feine Stimme, «der um Einlaß bittet.» «Ja, ehrlich,» sagte Petrus, «wie der Dieb am Galgen, du hast lange Finger gemacht und den Leuten das Tuch abgezwickt.» «Seid doch barmherzig,» rief der Schneider, «kleine Flicklappen, die von selbst vom Tisch herabfallen, sind nicht gestohlen und nicht der Rede wert. Seht, ich hinke und habe Blasen an den Füßen, ich kann unmöglich wieder umkehren.»

Der heilige Petrus ließ sich aus Mitleid bewegen und öffnete dem lahmen Schneider die Himmelspforte so weit, daß er mit seinem dürren Leib hineinschlüpfen konnte. Er mußte sich in einen Winkel hinter die Türe setzen und sollte da ruhig warten, bis der liebe Gott zurückkäme.

Der Schneider gehorchte; als aber Petrus einmal vor die Türe hinaustrat, stand er auf und ging voll Neugierde in allen Winkeln des Himmels herum und besah sich die Gelegenheit.

An einem Platz standen viele schöne Stühle und in der Mitte ein ganz goldener Sessel und ein goldener Fußschemel stand davor. Es war der Sessel, auf welchem der Herr saß, wenn er daheim war und von dem aus er alles sehen konnte, was auf Erden geschah. Der Schneider konnte seinen Fürwitz nicht länger bezähmen, stieg hinauf und setzte sich in den Sessel. — Da sah er, wie auf der Erde eine

alte Frau an einem Bache wusch und heimlich zwei Wäschestücke beiseite tat. Darob erzürnte der Schneider so sehr, daß er den goldenen Fußschemel ergriff und durch den Himmel auf die Erde hinab nach der alten Diebin warf. Da er aber den Schemel nicht wieder heraufholen konnte, schlich er sich sachte weg und setzte sich wieder an seinen Platz hinter die Türe.

Als der Herr nun wieder zurückkam, mangelte er den Schemel. Er fragte den heiligen Petrus, wo er hingekommen wäre und ob er jemand hereingelassen hätte.

«Nur einen lahmen Schneider, der noch hinter der Türe sitzt,» antwortete Petrus. Da ließ der Herr den Schneider kommen und frug ihn, ob er den Schemel weggenommen hätte. «O Herr,» antwortete der Schneider freudig, «ich habe ihn im Zorn auf die Erde nach einer alten Diebin, die ich Wäsche stehlen sah, geworfen.»

«O du Schalk,» sprach der Herr, «wollt' ich richten wie du, wie meinst du, daß es dir schon längst ergangen wäre? Fortan kannst du nicht mehr im Himmel bleiben, sondern mußt wieder hinaus vor das Tor. Hier soll niemand strafen, denn ich allein, der Herr.»

Und Petrus mußte den Schneider wieder hinaus vor den Himmel bringen.

Grammatik. Zerlegen des folgenden Satzes: Petrus brachte den armen Schneider wieder vor den Himmel.

Aufnahmeprüfung 1932.

In der Tigerhaut.

Ein junger Mann, Peter hieß er, wanderte nach Amerika aus und wollte dort sein Glück suchen. Aber es ließ sich nicht so schnell finden. Er mußte vieles durchmachen und bitter hart arbeiten. In Kummer und Sorge, oft sogar unter Lebensgefahr, mußte er sein Brot verdienen. Einst ging es ihm besonders übel. Er hatte keinen Cent in der Tasche, und niemand wollte ihm Arbeit geben. Er versuchte alles, er klopfte überall an, er lief sich fast die Beine ab. Aber überall hieß es: «Wir können Sie nicht brauchen.»

Endlich kam er mit dem Besitzer einer Tierbude zusammen, der in den kleinern Städten Vorstellungen gab. Der brauchte einen

Mann, der «alles anfassen» wollte und der so elend daran war, daß er keine andere Wahl hatte. Denn was glaubt ihr, was der Tierbudenbesitzer von ihm verlangte? Er sollte sich in die Haut eines Tigers einnähen lassen und zu einem Löwen in den Käfig hineingehen. Der rechte Tiger war gestorben, nachdem schon durch die Zeitung und durch Maueranschlag bekannt gemacht war, daß ein Tiger und ein Löwe zusammen in einen Käfig gesperrt werden sollten. Wenn dann die Leute kämen, und er hätte keinen Tiger, so würden sie ihr Geld zurückfordern oder ihm das Zelt in Stücke reißen. Peter wehrte sich und wollte nicht den Tiger spielen. Der Löwe könnte ihn ja fressen. «Der Löwe ist alt und stumpfsinnig,» log der Budenbesitzer. «Er ist halb blind und zudem so reichlich gefüttert, daß er nicht einmal nach euch gucken wird.»

Aber Peter traute dem Handel nicht! Er wehrte sich, er heulte, er fluchte! Aber was wollte er? Der Hunger plagte ihn, alles um ihn her sprach englisch oder eine andere Sprache, die er nicht verstand. Kurz, er hatte keine Wahl, wenn er nicht verhungern wollte. Der Mann versprach ihm einen Dollar, und er ging. Nun wußte er aber, was Angst heißt! Als sie ihn in das Fell eingenäht hatten, wurde er in den Käfig hineingeschoben. Die Menagerie war vollgepfropft, und das Volk jauchzte ihm zu, wie wenn er ein berühmter Schauspieler wäre. Aber er hatte Hunger und er hatte Angst.

Zuerst rührte der Löwe sich nicht; aber allmählich kam Bewegung in ihn; er richtete den mächtigen Kopf auf und schüttelte seine Mähne. Es war ein prächtiges Tier, ein Riese. Und da erhob er sich und kam auf den Tiger zu.

Es war fürchterlich, entsetzlich; Peter hatte die Augen geschlossen, er wollte schreien, aber er konnte nicht. Es war ihm, als würde ihm die Kehle zugeschraubt. er konnte keinen Laut geben.

Aber, wenn er auch nichts sah, er hörte alles. Er hörte, wie das höllische Tier näher herankroch. Er hörte, wie es tiefatmend und knurrend sich heranschob, er hörte das leise Geräusch von seinen Tatzen auf dem Holzboden des Käfigs, er hörte, wie es ungeduldig mit dem Schweif die Flanken peitschte. Noch näher kam es auf ihn zu, es war ganz nahe bei ihm, er fühlte, daß es ihn mit seiner Vorderpfote berührte, er fühlte seinen heißen Atem, und er hörte — es flüstern: «Gibt er dir auch nur einen Dollar?»

Grammatik. Zerlegen des folgenden Satzes und Benennen der Wortarten: Einst suchte er in einer kleinen Tierbude Arbeit.

Aufnahmeprüfung 1933.

Ein gefährlicher Rat.

Hans kam eines Tages zu einem Rechtsanwalt und erzählte ihm, er sei verklagt worden. Er fragte, ob er ihn vor Gericht verteidigen wolle. Der Rechtsanwalt ließ sich den Streitfall erklären. Es handelte sich um einen Betrug, und die Sache stand für den Verklagten nicht gut. «Guter Freund,» sagte schließlich der Rechtsanwalt, «Eure Sache ist faul. Wenn Ihr mir aber ein gutes Stück Geld zahlen wollt, könnte ich Euch wohl einen Rat geben, der Euch helfen sollte.» Hans versprach, was gefordert wurde. «Wenn Ihr vor Gericht steht,» riet ihm hierauf der Rechtsanwalt, «so antwortet auf alle Fragen, die Euch gestellt werden, mit Bäh. Dann wird die Sache schon gut werden.»

Und so wurde es gemacht. Was auch der Richter fragte, er erhielt von dem Betrüger immer nur ein Bäh zur Antwort. Da mußte der Richter annehmen, der Mann sei nicht bei Sinnen, und er sprach ihn frei.

Kaum hatten sie den Gerichtssaal hinter sich, als der Rechtsanwalt sich an Hans wendete: «Nun, mein Freund, wie steht's mit meinem Geld?» «Bäh.» «Laßt jetzt die Dummheiten, Hans. Ihr wißt, was wir ausgemacht haben.» «Bäh.» «Was soll das heißen? Ich habe Euch aus der Patsche geholfen und verlange nun, was mir zukommt. Treibt's nicht zu weit, oder ...» «Bäh.» — Der Rechtsanwalt mochte wüten, wie er wollte, er erhielt nichts für seinen guten Rat, als ein Bäh. Klagen konnte er nicht. Er mußte es schließlich hinnehmen, daß er für den Betrug mit Betrug bezahlt wurde.

Grammatik. Gestern verteidigte der alte Rechtsanwalt den Angeklagten im Gerichtssaal. — Rechtsanwalt erklären vor dem Vorlesen!

B. RECHNEN.

Aufnahmeprüfung 1931.

Serie I.

1. $9^7/_{10} - 4^8/_{15} = ?$ ($5^1/_6$) $7 \times 9^4/_7 = ?$ (67) $5^3/_4 : 7 = ?$ ($^{23}/_{28}$)
2. $40^2/_3 + 11^{11}/_{12} + 17^3/_4 = ?$ ($70^1/_3$)
3. $4{,}5 + {}^3/_4 - 1{,}8 + 0{,}75 - {}^5/_8 = ?$ (3,575)
4. Ein Angestellter verdient in einem Jahr Fr. 7080.—. Er wird pensioniert und erhält 65 % von seinem Lohn, wie viel also? (Fr. 4602.–)

5. 24 Arbeiter vollenden eine Arbeit in 76 Tagen, in welcher Zeit sind 38 Arbeiter mit dieser Arbeit fertig? (48 Tg.)
6. Ein Eisenbahnzug legt in einer Stunde 57,6 km zurück. Er geht um 13^{45} Uhr von Zürich weg und kommt um 16 Uhr in Bern an. Wie viele km beträgt die Bahnstrecke Zürich-Bern? (129,6 km)
7. Man mischt 9 kg Tee à Fr. 12.40 das kg mit 5 kg à Fr. 9.60 das kg. Was kostet 1 kg der Mischung, wenn man 25% gewinnen will? (Fr. 14.25)
8. Zu welcher Summe wachsen Fr. 680.— zu 5½% in einem Jahre an? (Fr. 717.40)
9. Wie alt wurde eine Person, die am 13. Juli 1861 geboren wurde und am 8 Oktober 1930 starb? (69 J. 2 Mt. 25 Tg.)
10. Max und Moritz marschieren die gleiche Strecke. Max legt in 10 Minuten 750 m zurück und braucht für die ganze Strecke 2 Stunden 20 Minuten. Moritz legt in 10 Minuten nur 700 m zurück. Wie lange braucht er für die gleiche Strecke? (2½ Std.)

Serie II.

1. $19^{13}/_{20} - 7^{4}/_{15} = ?$ ($12^{23}/_{60}$) $11 \times 3^{7}/_{11} = ?$ (40) $4\frac{2}{3} : 7 = ?$ ($\frac{2}{3}$)
2. $10^{7}/_{12} + 19\frac{3}{4} + 3^{1}/_{6} = ?$ ($33^{1}/_{12}$)
3. $4{,}6 + \frac{1}{4} - 1{,}5 + 0{,}75 - \frac{3}{8} = ?$ (3,725)
4. Ein Angestellter verdient in einem Jahr Fr. 8640.—. Er wird pensioniert und erhält 55% von seinem Lohn, wie viel also? (Fr. 4752.–)
5. 15 Arbeiter vollenden eine Arbeit in 52 Tagen, in welcher Zeit sind 39 Arbeiter mit diescr Arbeit fertig? (20 Tg.)
6. Ein Eisenbahnzug legt in einer Stunde 57,6 km zurück. Er geht um 7^{15} Uhr in Zürich weg und kommt um 12 Uhr in Genf an. Wie viele km beträgt die Bahnstrecke Zürich-Genf? (273,6 km)
7. Man mischt 8 kg Tee zu Fr. 12.50 das kg mit 5 kg zu Fr. 9.90 das kg. Was kostet 1 kg der Mischung, wenn man 20% gewinnen will? (Fr. 13.80)
8. Zu welcher Summe wachsen Fr. 740.— zu 4½% in einem Jahre an? (Fr. 773.30)
9. Wie alt wurde eine Person, die am 25. Februar 1872 geboren wurde und am 7. Juli 1930 starb? (58 J. 4 Mt. 12 Tg.)
10. Max und Moritz marschieren die gleiche Strecke. Max legt in 10 Minuten 650 m zurück und braucht für die ganze Strecke 2 Stunden 20 Minuten. Moritz legt in 10 Minuten 700 m zurück, wie lange braucht er für die gleiche Strecke? (2 Std. 10 Min.)

Aufnahmeprüfung 1932.

Serie I.

1. $4\frac{1}{2} + 2^{11}/_{20} + 28^{3}/_{5} = ?$ ($35^{13}/_{20}$)
2. $20^{5}/_{12}$ Min. — $^{3}/_{5}$ Min. = ? ($19^{49}/_{60}$ Min.) $50 \times 3\frac{1}{4}$ kg = ? ($162\frac{1}{2}$ kg)
   $5\frac{1}{4}$ Tage : 6 = ? ($^{7}/_{8}$ Tg.) $16\frac{1}{2}$ m : $2\frac{3}{4}$ m = ? (6 mal)
3. 5,24 km + $3\frac{1}{2}$ km + $1^{3}/_{25}$ km + 0,925 km + $4^{5}/_{8}$ km = ? (15,41 km)
4. Herr Baumann erspart durchschnittlich $12\frac{1}{2}$ Fr. seines Wochenverdienstes. In welcher Zeit hat er Fr. 450.— erspart? (36 Wch.)
5. 75 kg Kaffee, 1 kg zu Fr. 4.30 werden mit 120 kg einer geringeren Sorte, von der 1 kg Fr. 3.65 kostet, vermischt. Wie teuer kommt 1 kg dieser Mischung zu stehen? (Fr. 3.90)
6. Für einen $4\frac{1}{2}$wöchigen Ferienaufenthalt im Berneroberland brauchte das Ehepaar Müller Fr. 667.80. Wie hoch käme ein 7wöchiger Aufenthalt zu stehen? (Fr. 1038.80)
7. Die Bundesbahnen rechnen für ein Retourbillett den Preis für zwei einfache Billette mit einer Ermäßigung von 20%. Ein einfaches Billett Zürich-Biel III. Klasse kostet Fr. 9.25. Wie viel ein Retourbillett? (Fr. 14.80)
8. Wie groß ist der Verkaufspreis eines Herrenmantels, wenn der Stoff samt Futter und Zutaten auf Fr. 62.55 kommt, der Arbeitslohn Fr. 18.50 beträgt, für die allgemeinen Unkosten 30% des Arbeitslohnes zu rechnen sind und als Geschäftsgewinn 25% auf die Selbstkosten geschlagen werden? (Fr. 108.25)
9. Frau Meier kocht für ihre aus 6 Personen bestehende Familie folgendes Mittagessen: $1\frac{3}{4}$ kg Fleisch, das kg zu Fr. 3.80, 350 g Mais in die Suppe, das kg zu Fr. —.80, Blumenkohl für Fr. 1.20, $1\frac{1}{4}$ kg Kartoffeln, 1 q zu Fr. 12.—, 150 g Butter, 1 kg zu Fr. 5.80, Zutaten für Fr. —.65. Das zum Kochen notwendige Brennmaterial rechnet sie zu Fr. —.70. Wie viel kostet das Mittagessen für jede Person? (Fr. 1.75)

Serie II.

1. $1\frac{2}{3} + 4^{7}/_{12} + 8\frac{1}{2} = ?$ ($14\frac{3}{4}$)
2. $10^{9}/_{20}$ m — $4^{13}/_{25}$ m = ? ($5^{93}/_{100}$ m) $10 \times 25\frac{3}{4}$ hl = ? ($257\frac{1}{2}$ hl)
   $12\frac{1}{2}$ Std. : 15 = ? ($^{5}/_{6}$ Std.) $10\frac{1}{2}$ m : $1\frac{3}{4}$ m = ? (6 mal)
3. 15,235 km + 0,42 km + $4^{1}/_{5}$ km + $2\frac{3}{8}$ km + $1^{3}/_{10}$ km = ? (23,53 km)

4. Herr Baumann erspart durchschnittlich $10\frac{1}{2}$ Fr. seines Wochenverdienstes. In welcher Zeit hat er Fr. 252.— erspart? (24 Wch.)
5. 105 kg Kernenmehl, 1 kg zu Fr. —.93, werden mit 75 kg Roggenmehl, 1 kg zu Fr. —.57 vermischt. Wie teuer kommt 1 kg dieser Mischung zu stehen? (Fr. 0.78)
6. Frau Müller brauchte in den ersten $7\frac{1}{2}$ Monaten des Jahres Fr. 1804.50 für den Haushalt. Wie hoch werden sich die Ausgaben für das ganze Jahr belaufen, wenn der Monatsdurchschnitt gleich bleibt? (Fr. 2887.20)
7. Die Bundesbahnen rechnen für ein Retourbillett dem Preis für zwei einfache Billette mit einer Ermäßigung von 20%. Ein einfaches Billett Zürich-Aarau kostet Fr. 3.75. Wie viel ein Retourbillett? (Fr. 6.—)
8. Wie groß ist der Verkaufspreis eines Regenmantels, wenn der Stoff samt Futter und Zutaten auf Fr. 48.25 kommt, der Arbeitslohn Fr. 12.50 beträgt, für die allgemeinen Geschäftsunkosten 50% des Arbeitslohnes zu rechnen sind und als Geschäftsgewinn 15% auf die Selbstkosten geschlagen werden? (Fr. 77.05)
9. Frau Fäsi kocht für ihre aus vier Personen bestehende Familie folgendes Mittagessen: $\frac{3}{4}$ kg Fleisch, das kg zu Fr. 4.80, 200 g Reis in die Suppe, das kg zu Fr. —.75, Blumenkohl Fr. 1.20, $\frac{3}{4}$ kg Kartoffeln, 1 q zu Fr. 12.—, 100 g Butter, 1 kg zu Fr. 5.90, Zutaten für Fr. —.85. Für Brennmaterial rechnet sie Fr. —.80) Wie viel kostet das Mittagessen für jede Person? (Fr. 1.82)

Aufnahmeprüfung 1933.

Serie I.

1. $2\frac{7}{10} + 3\frac{1}{4} + 7\frac{2}{5} = ?$ ($13\frac{7}{20}$)
2. $9\frac{7}{12}$ Std. — $3\frac{2}{15}$ Std. = ? ($6\frac{9}{20}$ Std.)
3. $25 \times 3\frac{3}{4} = ?$ ($93\frac{3}{4}$) $9\frac{1}{3}$ J. : $1\frac{1}{6}$ J. = ? (8 mal)
4. $0{,}75 + 34\frac{9}{25} + 7\frac{1}{4} + 18{,}84 = ?$ (61,2)
5. Die Anpflanzung einer grünen Gartenhecke braucht 225 Pflänzchen, wenn sie 16 cm auseinander stehen. Wie viele Pflänzchen sind erforderlich, wenn ihr Abstand 20 cm beträgt? (180 Pfl.)
6. Zu welcher Summe wachsen Fr. 2956.— zu $3\frac{3}{4}$% in einem Jahre an? (Fr. 3066.85)

7. Kauft man 12 Exemplare eines Werkes, wovon jedes Fr. 5.20 kostet, so erhält man ein Freiexemplar. Wie hoch stellt sich jetzt eines der erhaltenen 13 Exemplare? (Fr. 4.80)

8. Jemand hat eine Strecke von 5,4 km in einer Stunde zurückgelegt. Wie viele Schritte hat er in jeder Minute gemacht, wenn jeder Schritt 75 cm mißt? (120 Schr.)

9. Ein Stück Tuch von 42 m Länge hat man für Fr. 235.20 gekauft. Wie viel gewinnt man am Meter und wie viel am ganzen Stück Tuch bei einem Verkaufspreis von Fr. 6.50 per Meter? (Fr. —.90; Fr. 37.80)

10. $6\frac{3}{4}$ kg Kaffee kosten ebenso viel wie 5 kg Schokolade. Wenn nun 1 kg Kaffee Fr. 2.80 kostet, wie teuer ist dann 1 kg Schokolade? (Fr. 3.78)

11. Ein Arbeiter braucht für seine Familie täglich 5 l Milch, den Liter zu 23 Rp. Er besitzt eine Ersparnis von Fr. 1840.—, die ihm $4\frac{1}{4}$% Jahreszins bringt. Für wieviele Tage kann er aus dem Jahreszins seiner Ersparnis diese Milch bezahlen? (68 Tg.)

Serie II.

1. $3^{7}/_{20} + 21^{1}/_{5} + 15^{2}/_{25} = ?$ ($39^{63}/_{100}$)
2. $15^{5}/_{12}$ Min. — $7^{2}/_{5}$ Min. = ? ($8^{1}/_{60}$ Min.)
3. $40 \times 3\frac{1}{3} = ?$ ($133\frac{1}{3}$) $8\frac{1}{4}$ kg : $1\frac{3}{8}$ kg = ? (6 mal)
4. $9^{1}/_{8} + 0{,}45 + 18{,}3 + 5^{9}/_{20} = ?$ (33,325)
5. Für die Anpflanzung einer großen Gartenhecke braucht es 325 Pflänzchen, wenn sie 18 cm auseinander stehen. Wie viele sind erforderlich, wenn ihr Abstand 30 cm beträgt? (195 Pfl.)
6. Zu welcher Summe wachsen Fr. 7047.— zu $4\frac{1}{3}$% in einem Jahre an? (Fr. 7352.37)
7. Kauft man 12 Exemplare eines Buches, wovon jedes Fr. 7.80 kostet, so erhält man ein Freiexemplar. Wie hoch stellt sich jetzt eines der erhaltenen 13 Exemplare? (Fr. 7.20)
8. Jemand hat eine Strecke von 6,3 km in einer Stunde zurückgelegt. Wie viele Schritte hat er in jeder Minute gemacht, wenn jeder Schritt 75 cm mißt? (140 Schr.)

9. Ein Stück Tuch von 37 m Länge hat man für Fr. 307.10 gekauft. Wie viel gewinnt man am Meter und wie viel am ganzen Stück Tuch bei einem Verkaufspreis von Fr. 9.50 per Meter? (Fr. 1.20; Fr. 44.40)

10. $6^2/_5$ kg Kaffee kosten ebenso viel, wie 6 kg Schokolade, wenn nun 1 kg Kaffee Fr. 4.20 kostet, wie teuer ist dann 1 kg Schokolade? (Fr. 4.48)

11. Ein Arbeiter braucht für seine Familie täglich 5 l Milch, den Liter zu 27 Rp. Er besitzt eine Ersparnis von Fr. 2664.—, die ihm $3^3/_4$% Jahreszins einbringt. Für wie viele Tage kann er aus dem Jahreszins dieser Ersparnis die Milch bezahlen? (74 Tg.)

C. VATERLANDSKUNDE.

Aufnahmeprüfung 1931.

Geschichte.

1. Was weißt du von Rudolf Brun?
2. Was hat zum Sempacherkrieg geführt?
3. Welche Fehler hatte Hans Waldmann?
4. Welche Orte bildeten die 13örtige Eidgenossenschaft?
5. Welche Vorwürfe konnte man den Zürchern im alten Zürichkrieg machen?
6. Welches waren die Folgen des Burgunderkrieges?

Geographie.

1. Wie kann man von Zürich nach Interlaken fahren?
2. Nenne Pässe, die aus dem Berner Oberland führen!
3. Was weißt du von den Gletschern?
4. Nenne Flüsse, welche Seen stark verlandet (ausgefüllt) haben!
5. Welcher Teil der Schweiz ist am stärksten besiedelt und warum?
6. Nenne die Eigenschaften des Föhns! Nenne Föhntäler!

Aufnahmeprüfung 1932.

Geographie.

1. Welche Erzeugnisse kann die Schweiz ausführen? Was muß sie einführen?
2. Nenne die wichtigsten Flüsse und ihre Schluchten!
3. Welche Nutzpflanzen gedeihen im Tessin?
4. Wie gelangt man im Auto von Zürich ins Engadin?
5. Welchen Gefahren sind die Bergbewohner ausgesetzt und wie schützen sie sich dagegen?
6. Warum werden Gewässer gestaut?

Geschichte.

1. Welche Vorzüge hatte Hans Waldmann?
2. Welche Orte gehörten zur achtörtigen Eidgenossenschaft?
3. Warum war das Reislaufen beliebt?
4. Weshalb waren die Eidgenossen in Stans uneinig?
5. Was führte zum alten Zürichkrieg?
6. Warum trennte sich die Eidgenossenschaft vom deutschen Reich?

Aufnahmeprüfung 1933.

Geschichte.

1. Was wäre wohl nach der Züricher Mordnacht geschehen, wenn dieser Überfall gelungen wäre?
2. Welches waren die Folgen des alten Zürichkrieges?
3. Erzähle etwas von der Untreue der Fürsten in den Burgunderkriegen.
4. Warum wurde Hans Waldmann gestürzt?
5. Warum kam es zum Schwabenkrieg?
6. Nenne Orte, die nach einem Kriege in den Bund der Eidgenossen eingetreten sind! Nach welchen?

Geographie.

1. Wie reist der Zürcher nach Zermatt?
2. Warum kostet der Bau der Alpenstraßen mehr als der der Landstraßen?
3. Warum fließt der Rhein im St. Galler-Rheintal langsamer? Folgen, ihre Verhütung.
4. Nenne einen Bergsturz, Ursachen und Folgen!
5. Aus welchen Gründen eignet sich Arosa als Lungenkurort?
6. Was weißt du vom Jura?

GYMNASIUM WINTERTHUR

A. DEUTSCH.

Aufnahmeprüfung 1932.

1. Aufsatz:

Das Flammenschloß.

In Tirol auf einem hohen Berg liegt ein altes Schloß, in welchem alle Nacht ein Feuer brennt; die Flamme ist so groß, daß sie über die Mauern hinausschlägt und man sie weit und breit sehen kann. Es trug sich zu, daß eine arme Frau auf diesem Schloßberge abgefallene Reiser zusammensuchte und endlich zu dem Schloßtor kam, wo sie aus Vorwitz sich umschaute und endlich hineintrat, nicht ohne Mühe, weil alles zerfallen war und man nicht leicht vorwärts kommen konnte. Als sie in den Hof gelangte, sah sie eine Gesellschaft von Herren und Frauen an einer großen Tafel sitzen und essen. Diener warteten auf, wechselten Teller, trugen Speisen auf und ab und schenkten Wein ein. Wie sie so stand, kam einer der Diener und holte sie herbei; da ward ihr ein Stück Gold in das Schürztuch geworfen, worauf in einem Augenblick alles verschwunden war und die arme Frau erschreckt den Rückweg suchte. Als sie aber auf den Hof hinaus gekommen, stand da ein Kriegersmann mit brennender Lunte, den Kopf hatte er nicht auf dem Halse sitzen, sondern hielt ihn unter dem Arme. Der hob an zu reden und verbot der Frau, keinem Menschen, was sie gesehen und erfahren, zu offenbaren, es würde ihr sonst übel ergehen. Die Frau kam, noch voller Angst, nach Haus, brachte das Gold mit, aber sie sagte nicht, woher sie es empfangen. Als die Obrigkeit davon hörte, ward sie vorgefordert, aber sie wollte kein Wort verlauten lassen und entschuldigte sich damit, daß wenn sie etwas sagte, ihr großes Übel daraus erwachsen würde. Nachdem man schärfer mit ihr verfuhr, entdeckte sie dennoch alles haarklein, was ihr in dem Flammenschloß begegnet war. In dem Augenblick aber, als sie ihre Aussagen beendigt, war sie hinweg entrückt, und niemand hat erfahren können, wo sie hingekommen ist.

Es hatte sich aber an diesem Ort ein junger Edelmann aufgehalten, ein Ritter, wohlerfahren in allen Dingen. Nachdem er den Hergang dieser Sache erkündet, machte er sich tief in der Nacht mit seinem Diener auf den Weg nach dem Berg. Sie stiegen mit großer Mühe hinauf und wurden sechsmal von einer Stimme davon abgemahnt, sie würden großen Schaden erfahren. Ohne aber darauf zu achten, gingen sie immer zu und gelangten endlich vor das Tor. Da stand jener Kriegersmann wieder als Schildwache und rief: «Wer da?» Der Edelmann, ein tapferer Herr, gab zur Antwort: «Ich bin's!» Das Gespenst fragte weiter: «Wer bist du?» Der Edelmann gab diesmal keine Antwort, sondern ließ den Diener das Schwert herlangen. Als dieses geschehen, kam ein schwarzer Reiter aus dem Schloß geritten, gegen welchen sich der Edelmann wehren wollte; der Reiter aber schwang ihn auf sein Pferd und ritt mit ihm in den Hof hinein, und der Kriegersmann jagte den Diener den Berg hinab. Der Edelmann ist nirgends zu finden gewesen.

Aufgabe: Sinngemäße schriftliche Wiedergabe mit möglichster Vollständigkeit der Erzählungsbestandteile.

2. Diktat:

Der Fuchs und die Hühner.

Im Hofe scharrten und pickten friedlich der Hahn und die Hennen. Als sie aber den Fuchs heranschleichen sahen, flogen sie alle erschreckt auf eine Mauer. Da rief der Fuchs ihnen zu: «Warum flieht ihr so ängstlich? Vernehmt die frohe Botschaft! Die alte Feindschaft zwischen den Tieren hat aufgehört. Kommt herab, damit wir Freundschaft schließen!» «Wir sind bereit,» antwortete der Hahn, «und der Hund, den ich bereits höre, wird Zeuge unserer neuen Freundschaft sein.» Da sprach der Fuchs kleinlaut: «Den Hunden ist der neue Friede vielleicht noch nicht gemeldet worden; lebt wohl!»

3. Grammatische Übungen:

a) Den Knecht rufen, das Buch geben, eintreten, deutlicher lesen, fortgehen, gut treffen, nicht zittern, genau messen, diese Feder nehmen, dem Freund helfen.

Aufgabe: Übertraget die Ausdrücke in die Befehlsform, Einzahl (z. B. leise sprechen — sprich leise).

b) Ein Wurm, ein Bett, ein Heft, ein Hemd, ein Arm, ein Haus, ein Spiel, ein Hund, ein Reiter, eine Leiter, ein Mann, ein Zimmermann.

Aufgabe: Bildet die Mehrzahl: Viele W...

c) Der Bauer verkauft in der Stadt dem Metzger einen Ochsen.

Aufgabe: Stellt die Fragen nach den (fünf) Satzgliedern und bezeichnet nach jeder Frage die Art des Satzgliedes!

B. RECHNEN.

Aufnahmeprüfung 1932.

1. Ein kg Gold kostet Fr. 2804.—. Was kosten 708 kg? (Fr. 1985232.—)
2. 529 Arbeiter hatten Fr. 2264120.— verdient. Wie viel hatte jeder von ihnen verdient? (Fr. 4280.—)
3. Wenn man für 67 m Fr. 385.25 bezahlt; wie viel kosten 104 m? (Fr. 598.—)
4. Eine Kiste wog 178 kg. Daraus verkaufte man Waren im Gewicht von $29\frac{1}{2}$ kg, $37\frac{3}{4}$ kg und $96\frac{3}{4}$ kg. Wie schwer war die leere Kiste? (14 kg)
5. Folgende Geldsummen sind auf ein Jahr ausgeliehen: Fr. 1836.— zu $3\frac{3}{4}\%$ und Fr. 5645.— zu 4%. Wie viel Zins erhält man? (Fr. 294.65)
6. Jemand kauft 16 Stück Tuch, von denen jedes 45 m lang ist, und bezahlt für den Meter Fr. 14.50. Wie viel muß er bezahlen? (Fr. 10440.—)
7. a) $6^5/_{17} \times 68 = ?$ (428)

   b) $118^{17}/_{29} : 19 = ?$ ($6^7/_{29}$)
8. $3\frac{1}{2}$ kg kosten Fr. 35.70; $5\frac{3}{4}$ kg kosten? (Fr. 58.65)

Aufnahmeprüfung 1933.

1. Zähle $19^{8}/_{15}$ und $24^{5}/_{6}$ zusammen und ziehe $28^{11}/_{12}$ vom Ergebnis ab. ($15^{9}/_{20}$)
2. Wie viel verdienen 38 Arbeiter in 23 Tagen bei einem Taglohn von Fr. 12.90? (Fr. 11274.60)
3. 59 m kosten Fr. 165.20. Wie viel kosten 168 m? (Fr. 470.40)
4. 24 Arbeiter verdienen in 12 Arbeitstagen zusammen Fr. 3585.60. Wie groß ist der Taglohn eines Arbeiters? (Fr. 12.45)
5. A. und B. haben für eine gemeinsame Arbeit Fr. 434.70 erhalten. A. hat 15 Tage gearbeitet, B. 16½ Tage. Wie viel erhält jeder? (A. Fr. 207.—; B. Fr. 227.70)
6. Ich verkaufe eine Maschine für Fr. 1404.—, dabei gewinne ich $^{1}/_{12}$ vom Ankauf. Wie viel habe ich für die Maschine bezahlt, und wie viel gewonnen? (Ank.: Fr. 1296.—; Gew.: Fr. 108.—)
7. Jemand hat Fr. 2480.— zu 4½% und Fr. 6896.— zu 4¼% auf ein Jahr ausgeliehen. Was erhält er am Schluß des Jahres zurück? (Fr. 9780.68)
8. An die Baukosten einer Straße im Betrage von Fr. 10800.— übernimmt der Staat 45%; vom Rest übernimmt die Gemeinde A. dreimal soviel als die Gemeinde B. Wie viel haben der Staat, die Gemeinde A. und die Gemeinde B. zu leisten? (St.: Fr. 4860.—; A.: Fr. 4455.—; B.: Fr. 1485.—)

Bemerkungen zu den Prüfungsaufgaben.

Prüfungsfächer sind Deutsch und Rechnen. Schüler, die in der schriftlichen Prüfung die Durchschnittsnote 4,5 erreicht haben, werden zur vier- bis fünfwöchigen Probezeit zugelassen. Die unter dieser Durchschnittsnote verbliebenen Prüflinge haben noch eine mündliche Prüfung zu bestehen.

Verlag des Kant. zürch. Vereins für Knabenhandarbeit

Als Hilfsmittel für den Geographieunterricht empfehlen wir Ihnen aus unserm Verlag:

Schweiz. Geographie

16 Skizzenblätter zum Ergänzen und Ausmalen, 1 Serie Fr. —.50.
Mindestens 40 Blätter nach Wunsch assortiert Fr. 1.20.
Zu beziehen beim Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich, Herrn **E. Egli,** Sekundarlehrer, Witikonerstraße 79, **Zürich 7.**

Skizzenkärtchen vom Kanton Zürich

Eine einzelne Serie zu 9 Blatt Fr. —.40, 5 Serien = 45 Blatt in Couvert Fr. 1.—.
Mindestens 40 Blatt nach Wunsch geordnet Fr. 1.20.
Zu beziehen beim Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich, Herrn **E. Egli,** Sekundarlehrer, Witikonerstraße 79, **Zürich 7.**

Reliefkärtchen

a) Schwarzdruck: Klus bei Moutier. b) Dreifarbig: 1. Rheinfall; 2. Tößmündung; 3. Au und Sihl; 4. Falletsche und Türlersee, je Fr. —.20.
Zu beziehen beim **Pestalozzianum Zürich,** alte Beckenhofstraße 31, Zürich 6.

Schnitzprogramm

50 Zeichnungen 1:1 mit ausführlicher Anleitung. Zum stark reduzierten Preis von Fr. 2.—.
Zu beziehen bei **E. Reimann,** Turmstraße 50, **Winterthur.**